

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 71 (1937)

44 (14.2.1937)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-754133](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-754133)

arbeit und durch das NS-Schwefelwesen ist in dieser Auswirkung zur Selbsterhaltung und Kräftigung unseres Volkes für die Zukunft von unsäglichem Wert. Bereits jetzt kann festgestellt werden, daß durch die Maßnahmen des Süßmilchrechts und durch die Zusammenarbeit mit dem Reichsmilchamt die Milch für Volksgesundheit und die Säuglingssterblichkeit erheblich nachgelassen hat.

Im Jahre 1932 starben 7,9 v. H. (im Reichsdurchschnitt) der Kinder im ersten Lebensjahr, im Jahre 1936 jedoch nur noch 6,5 v. H. Dieser Rückgang der Säuglingssterblichkeit bedeutet, daß jährlich 52 000 Kinder dem deutschen Volke erhalten bleiben. Wenn man sich die Zusammenarbeit mit dem Reichsmilchamt vor Augen stellt, so ist festzustellen, daß im Jahre mindestens 150 000 weitere Kleinkinder vor Volksheimsstörungen und sonstigen schädigenden Einflüssen, die sich auf das Leben auswirken, bewahrt bleiben.

In seinen weiteren Ausführungen wurde Hauptamtsleiter Hilgenfeldt die Planung des von der NS-Volkswirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes durchzuführenden Ernährungshilfsverfs.

Zübel in Italien

Ösandererlass aus Anlaß der Geburt des Thronerben

Nom. 13. Februar.

Anlaßlich der Geburt des italienischen Thronerben wird ein förmlicher Ösandererlass angefertigt. Die Annahme erstreckt sich auf alle bis zum 11. Februar begangenen, noch nicht abgeurteilten Vergehen, für die Geldstrafen oder Gefängnis bis zu drei Jahren vorgesehen sind, sowie auf bereits erhaltene Urteile, bei denen das Strafmaß zwei Jahre nicht übersteigt. Für Vergehen, die mit Gefängnis bis zu zehn Jahren bestraft wurden, werden zwei Jahre erlassen, bei Vergehen mit Strafen über zehn Jahre tritt eine Verminderung der Strafkraft um vier Jahre ein.

Die italienische Presse sieht ganz im Zeichen des freudigen Ereignisses. Die ersten Seiten der Blätter sind ausschließlich dem Haus Savonnes gewidmet. Sie bringen Bilder des Kaisers und des Kronprinzenpaars und schließen ausführlich den Zübel, der ganz Italien erfüllt. Die große Freude spricht auch aus den Telegrammen des Vaters an den König und Kaiser sowie an den Kronprinzen, in denen Mühsal zugleich im Namen der Regierung und des Volkes seine Glückwünsche entbietet. Groß ist die Zahl der aus dem In- und Ausland freundlich einlaufenden Telegramme, von denen die beruflichen Glückwünsche des Führers und Reichsanstalters sowie des österreichischen Bundeskanzlers an erster Stelle aufgeführt werden.

Papst Pius XI. hat dem Kronprinzenpaar und dem Thronerben mit dem besten Wünsche seinen Segen übermittelt. Die italienische Hauptstadt weit einen Klagensturm auf, wie man ihn seit der Gründung des Imperiums nicht mehr sah. Schon am Freitagabend prangte Rom in Festbeleuchtung.

Am Laufe des Abends haben die diplomatischen Vertreter, darunter auch der deutsche Botschafter v. Hoffell, sich in das im Central aufstehenden Gratulationsregiment eintragen. Königin Viktoria und Kaiserin Elisabeth, die Königinmutter von Belgien, die Kaiserin der italienischen Kronprinzessin, sind am Sonnabend in Neapel eingetroffen. Die römischen Mütter teilen mit, daß der Thronerbe, der 4,2 Millionen wiegt, ebenso wie die Kronprinzessin wohltaut sind.

Die Heranziehung der Wehrpflichtigen

Uebersicht über die Jahrgänge

Berlin, 13. Februar.

Am Reichswehrgesetz, Teil I, Seite 186, ist die Anordnung über die Erfassung und Musterung 1937 für den aktiven Wehrdienst und Wehrersatzdienst vom 4. Februar 1937 veröffentlicht.

Am dem einzelnen Wehrpflichtigen den Wehrdienst zu erleichtern, wenn er zur Gründung des aktiven Wehrdienstes und des Wehrersatzdienstes herangezogen wird, werden nachstehend sämtliche Geburtsjahrgänge aufgeführt, die zur Zeit von der Wehrpflicht und Wehrersatzdienst befreit werden.

Geburtsjahrgang 1912 wird in Ostpreußen vom Herbst 1937 an zum aktiven Wehrdienst herangezogen, deshalb vorher teilweise erhalt, gemuldet und ausgetrieben werden.

Geburtsjahrgang 1913 wurde im Vorjahr teilweise erhalt und gemuldet. Die Ersatzverpflichten des Jahrganges werden, soweit noch nicht getrieben, in diesem und in den kommenden Jahren zur kurzfristigen Ausbildung in der Wehrmacht herangezogen.

Geburtsjahrgang 1914: Zurückgestellte Dienstpflichtige haben sich erneut zur Musterung in der Wehrmacht, sowie die Verhältnisse es zulassen, zum aktiven Wehrdienst herangezogen.

Geburtsjahrgang 1915: Die Ersatzverpflichten I des Jahrganges haben im allgemeinen den Wehrersatzdienst geleistet. Ein Teil von ihnen dient bereits in der Wehrmacht. Die übrigen Ersatzverpflichten I werden vom Herbst 1937 an zum aktiven Wehrdienst herangezogen.

Bisher Zurückgestellte haben sich erneut zur Musterung zu stellen. Sie werden, soweit die Verhältnisse es zulassen, zum Wehrersatzdienst und anschließend zum aktiven Wehrdienst herangezogen.

Geburtsjahrgang 1916: Die Ersatzverpflichten I des Jahrganges leisten im allgemeinen im laufenden Winterhalbjahr 1936/37 oder im kommenden Sommerhalbjahr 1937 Wehrersatzdienst. Die Ersatzverpflichten I des Jahrganges 1938 an zum aktiven Wehrdienst herangezogen. Sofern hierfür schon im Herbst 1937 Bedarf besteht, wird er aus den im ersten Vierteljahr 1916 Geborenen gedeckt werden.

Für die Zurückgestellten des Geburtsjahrganges gilt das gleiche, wie für die des Jahrganges 1915.

Jahrgang 1917: Er hat sich im Frühjahr 1937 zur politischen Erfassung anzumelden und im Sommer 1937 zur Musterung zu stellen. Die Ersatzverpflichten I des Jahrganges haben vom Herbst 1937 an ein halbjähriges Wehrersatzdienst zu leisten, wozu sie entweder im Winterhalbjahr 1937/38 oder im Sommerhalbjahr 1938 eingezogen werden. Sie haben voraussichtlich vom Herbst 1938 an aktiven Wehrdienst zu leisten.

Für die wehrpflichtigen Deutschen im Auslande ist eine besondere Anordnung zu treffen.

Weitere Auskünfte zur vorstehenden Regelung erteilen die Wehrbezirkskommandos und Wehrmeldeämter.

Futtermittel gegen Roggen

Voller Erfolg der Ablieferungsaktion

Berlin, 13. Februar.

Der Appell an das deutsche Landvolk, sich seiner staatspolitischen Pflicht bewußt zu sein und das Wehrerzeugnis-Zoll für Brotgetreide zu erfüllen, hat in allen Wehrerzeugnis-Prüfen ein nachhaltiges Echo gehabt. Zahlreiche Landeshauswirtschaften konnten melden, daß bereits jetzt schon vielfach die Ablieferungen in der vollen Höhe des Ablieferungs-Zolls erfolgt sind. Dabei läuft die Frist, innerhalb deren die Brotgetreideablieferungen beendet sein müssen, erst am 28. Februar 1937 ab. In manchen Zonen ist es nun so, daß die Erzeuger, die bereits ihr Zoll voll erfüllt haben, noch über die Höhe ihres Ablieferungsquotienten hinaus Roggen zur Verfügung haben. Es verlohnt gegen den Sinn des deutschen Kampfes um die Nahrungsfreiheit, wenn diese Roggenmengen vom Getreideerzeuger veräußert werden. Der Vierjahresplan, zu dem der Führer das ganze Volk aufgerufen hat, verlangt vom deutschen Volk auch, mit den deutschen Nahrungs- und Futtermitteln umzugehen. Deshalb können diese Roggenmengen viel besser dazu verwendet werden, die deutschen Brotgetreidebestände auch über dieses Jahr hinaus zu sichern.

Um jedoch die Bauern und Landwirte andererseits ausreichend mit Futtermitteln zu versorgen, soll nunmehr eine großzügige Umlaufaktion eingeleitet werden, an der sich alle Erzeuger beteiligen können, die ihr Viehvieh voll erfüllt haben. Die Umlaufaktion dieser Art wird sich so vollziehen, daß die Verteiler den Bauern und Landwirten für ihren Roggen die gleiche Menge Futtermittel zur Verfügung stellen. Jeder Bauer oder Landwirt, der sein Viehvieh erfüllt hat, wird also die Möglichkeit haben, ohne jeden Preisverlust seinen überflüssigen Roggen gegen Gerste, Mais oder Weizen zu vertauschen. Diese Aktion des Zweck hat, der Brotverzeugung in weitestgehendem Maße Brotgetreide zu sichern und der deutschen Landwirtschaft erhebliche Futtermittel zuzuführen, also mitteilen soll, Deutschlands Kraft für die Durchführung des Vierjahresplanes zu stärken. In jeder Bauer und Landwirt Gebrauch macht. Das gilt um so mehr, als Ministerpräsident Generaloberst Göring und der Reichsbauernführer bereits eindringlich und wiederholt das deutsche Landvolk auf seine große Verantwortung für die Brotverzeugung hingewiesen und eindringlich gebotet haben, daß Brotgetreide nicht veräußert wird. Die Umlaufaktion wird der Landwirtschaft die Erfüllung dieser Pflicht wesentlich erleichtern.

Die Reichsstelle für Getreide hat die Einzelheiten der Umlaufaktion in einem Merkblatt zusammengefaßt, das in der Fachpresse alsbald veröffentlicht werden wird, und von jedem Verteiler bei der Reichsstelle für Getreide bezogen werden kann.

Ernennungen im Reichsverkehrsministerium

Die Gesetzesänderungen

Wilhelm Kleinmann zum Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium ernannt
Berlin, 12. Februar.

Der Führer und Reichszugführer hat den händigen Stellvertreter des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn, Wilhelm Kleinmann, zum Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium ernannt. Staatssekretär Kleinmann nimmt die Aufgaben des Stellvertretenden Generaldirektors und Vorstandsmitgliedes der Deutschen Reichsbahn auch weiterhin wahr.

Vier Direktoren der Deutschen Reichsbahn zu Ministerialdirektoren ernannt
Berlin, 13. Februar.

Der Führer und Reichszugführer hat in Durchführung des Gesetzes zur Neuordnung der Verhältnisse der Reichsbahn und der Deutschen Reichsbahn vom 10. Februar 1937 die Ministerialdirektoren der Reichs- und preussischen Verkehrsministeriums aufgegebenen Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn, die Direktoren der Deutschen Reichsbahn: Paul Treibbe, Dr. Ing. e. h. Max Leibbrand, Werner Bergmann und Alfred Franke zu Ministerialdirektoren ernannt. Ministerialdirektor Treibbe leitet die Verkehrs- und Tarifabteilung, Ministerialdirektor Leibbrand die Betriebs- und Bauabteilung, Ministerialdirektor Bergmann die Maschinen- und Eisenabteilung, und Ministerialdirektor Franke die Finanz- und Rechtsabteilung.

Dr. Berlin, 12. Februar.

(Sonderdienst anderer Berliner Schriftleitung)

Das Gesetz zur Neuordnung der Verhältnisse der Reichsbahn und der Deutschen Reichsbahn, das das Datum vom 10. Februar trägt, ist heute veröffentlicht worden.

Die neuen Bestimmungen über die Reichsbahn sind ein Ergebnis der Erklärung des Führers und Reichszugführers in der Reichstagsitzung vom 30. Januar, durch die die Reichsbahn der ausschließlichen Hoheit des Reiches unterstellt worden ist. Dadurch ist es möglich geworden, die Verfassung und die Rechtsverhältnisse für die Reichsbahn ohne Rücksicht auf die ehemaligen internationalen Bindungen zu gestalten. Die erste Auswirkung der Erklärung Adolf Hitlers war die Ernennung des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn zum Reichsverkehrsminister. Dadurch ist die Voraussetzung für den Aufbau der Deutschen Reichsbahn im Sinne der nationalsozialistischen Staatsform geschaffen. In der Praxis lagen die Verhältnisse betreffend so, daß vor allem seit 1935 die Reichsbahn immer mehr zu einem Sondervermögen des Reiches in eigener Verwaltung entwickelt wurde. Insbesondere sind die Vorzugsaktien stets im Reichsbahnbuch geblieben. Sie waren weniger Aktien im üblichen Sinne, als ein besonders ausgehathetes Anleihenpapier der Reichsbahn.

Für den Aktienbesitzer haftete die Reichsbahn mit ihrem Vermögen. Das wird auch in Zukunft so bleiben. Nach dem neuen Gesetz erhält dieses Vermögen den Namen „Sondervermögen des Reiches“ und wird im Vergleich zu anderen ursprünglichen Bestand noch erweitert. Es kommen hinzu der Grundbesitz der Reichsbahn, also Bahnhöfe, Gleise, Gleiskörper sowie andere Anlagen und der gesamte Fahr-

zeugpark. Grundbesitz und Fahrzeugpark waren Besitz des Reiches geblieben. Die Reichsbahn in ihrer Form als Aktiengesellschaft hatte nur das Nutzungsrecht an ihnen erhalten. Der Verwaltungsrat ist durch das neue Gesetz zu einem Beirat umgestaltet worden, dem die Vertreter der Vorzugsaktiäre weiterhin angehören. Der Vorstand der Reichsbahn bleibt erhalten. Die Vorstandsmitglieder werden Abteilungsleiter im Reichsverkehrsministerium. Sämtliche Reichsbahnbeamte sind mit dem heutigen Tag unmittelbare Reichsbeamte geworden und die Geschäftsführer der Reichsbahn sind wie früher vor der Geburt des Reiches durch bestimmte Regelung reine Reichsbeamte.

Um die Reichsbahn, wie es der Führer in seiner Rede ausgesprochen, rechtslos unter die Hoheit des Deutschen Reiches zu stellen, hat der bisherige Paragraph 6 des Bankgesetzes nimmend die Fassung erhalten, daß das Reichsbankmittelbar dem Führer und Reichszugführer unmittelbar innerhalb des Staatsapparates eine Stellung eingeräumt, die der Bedeutung ihrer inneren und äußeren Aufgaben entspricht.

Im Paragraph 21 letzter Absatz des Bankgesetzes waren Bestimmungen der Reichsbank aus der früheren Reparationsregelung festgelegt. Die Streichung dieses Absatzes ändert an den Beziehungen der Reichsbank zur Bank für internationalen Zahlungsausgleich in Basel nur insofern etwas, als sie künftig nicht mehr aus erzungener, sondern ebenso wie bei den Notenbanken der anderen an der WZV beteiligten Länder — auf freiwilliger Grundlage abstellen werden.



Wilhelm Kleinmann, Staatssekretär des Reichsverkehrsministeriums (Bildarchiv Deutsche Reichsbahn - 2)

Rücktritt des Reichstirchenausschusses

Berlin, 13. Februar.

Der Reichstirchenausschuss hat am Freitagnachmittag seinen Rücktritt erklärt. Der Reichstirchenausschuss hat die sächlichen Angelegenheiten bei den Rücktritt angenommen. Ein Verordnungsamt zur Regelung der sächlichen Verhältnisse auf Grund des Gesetzes zur Sicherung der deutschen evangelischen Kirche vom 24. September 1935 wird am Montag, dem 15. Februar, im Reichsgebetblatt veröffentlicht werden.

Unruhiges Amerika

Frieden in Michigan, aber Unruhen im Staate Indiana

Anderson (Indiana), 13. Februar.

Nachdem die Unruhen unter den Arbeitern der Automobilwerke im Staate Michigan endlich beigelegt sind, nehmen die Unruhenveruche im Staate Indiana an. In der sächlichen ernsthafte Formen an. In den letzten zwei Tagen sind es wiederholt zu voreil leichteren Zusammenstößen zwischen den organisierten Wertarbeitern und Gegnern der Gewerkschaften. In der Nacht zum Sonnabend ereigneten sich nun aber blutige Zusammenstöße mit der Polizei, bei denen zehn Personen verletzt wurden. Von den Polizeitruppen, die eingesetzt werden mußten, wurden zwei Beamte schwer verletzt. Dreizehn Personen wurden verhaftet.

Es bekannt wurde, daß Gewerkschaftsangehörige aus Flint zur Unterstützung der Gewerkschaftler nach Anderson unterwegs seien, beantragte der Bürgermeister der Stadt Anderson Schutz durch Nationalgarde.

Nach einer Versammlung, die in einem Spielhaus stattfand, weigerten sich 300 Gewerkschaftler, die Versammlungsstätte zu verlassen, da die Angriffe von Gegnern der Gewerkschaft befürchteten. Die Gewerkschaftler befinden sich bereits seit Donnerstag in ihrer freiwilligen Haft.

Die „Catholic Times“, das führende Organ der Katholiken Englands, forderte die britische Regierung angesichts der neuen militärischen Werbung in Spanien auf, endlich die spanische Nationalregierung in Spanien anzuerkennen.

Das neue japanische Kabinett hat einer Sitzung des Staatsparlamentes am 12. v. d. zugefimmt. Der Wehrhaushalt nimmt wie bisher 50 v. d. des Gesamthaushaltes in Anspruch.

Der Fahnenträger von Sedan

Zübingens berühmter Oberpedell gestorben

Ulm a. d. D., 12. Februar.

Jedem älteren Zübingenr Gemeiner war Oberpedell Wilhelm Walder bekannt. Ueber 40 Jahre lang hat er Dienst an der Zübingenr Universität, und nachdem er in den Ruhestand versetzt worden war, zog er nach Ulm a. d. D., wo er nun im hohen Alter von 94 Jahren gestorben ist. Wilhelm Walder war aus dem Williardendienst hervorgegangen. Er war zuletzt 1877 bis 1888 Kompanieoberpedell der 8. Kompanie des Infanterie-Regiments 126 gewesen und hatte von 1884 bis 1888 in den Reihen dieses angehenden Regiments gestanden. Bei Zauberbühnen hat er im deutschen Bürgerkrieg 1866 mit Auszeichnung gekämpft, und 1870/71 hat er bei Worth, Sedan, Blières und am Mont Mesin bei der Belagerung von Paris tapfer mitgekämpft. Bei Sedan hat er dem verwundeten Fahnenträger des 2. Bataillons die Fahne abgenommen und zum Sturm getragen. Nun ist er kurz nach seinem 94. Geburtstag zur großen Arme eingetrückt.

Ein grauenhafter Mord

Mit Frau und Kindern in ein brennendes Haus eingeschleift
Alexandrien, Anfang Februar.

Ein grauenhafter Mord hat sich in Unterägypten in der Ortschaft Abumatamir, ereignet. Dort erschienen eines Morgens zahlreich schwerbewaffnete Beduinen und drangen in das Gehöft des Scheichs Abdul Cneni ein. Die Kinder, Ehefrau und Lämmer in den Ställen wurden rücksichtslos niedergemetzelt. Dann umstellten die Beduinen das Wohnhaus und sperrten den Scheich, dessen Frau und die beiden Söhne dort ein, während sie gleichzeitig das Dach in Brand setzten. Im Nu schlugen die Flammen gen Himmel. Dorfbesitzer, die herbeieilten, um dem zu einem langsame, qualvollen Flammentod verurteilten Scheich beizustimmen, wurden von den Beduinen mit angelegtem Gewehr in Schach gehalten. Keiner durfte an das brennende Haus heran, sonst war er ein Kind des Todes. Erst als das gelben Schreie der Unglücklichen vernehmbar und das Haus völlig niedergebrannt war, entschnen sich die Beduinen wieder. Die Verhörten glauben, daß es sich um einen Mord an eines anderen Scheichs namens Abu Schakir handelt, der in Ägypten verhaftet wurde.

Wir werben
für unsere **Weißwaren**
und **Aussteuer-**Abteilung

- BETTWÄSCHE
- TISCHWÄSCHE
- LEIBWÄSCHE
- HANDTÜCHER
- WISCHTÜCHER
- TASCHENTÜCHER
- WÄSCHESTOFFE
- BABY-AUSSTATTUNGEN
- DAUNEN-DECKEN
- STEPP-DECKEN
- WOLL-DECKEN
- INLETT-BETTFEDERN
- HÜFTGÜRTEL
- BÜSTENHALTER

in bewährten Qualitäten
von

Gehrels
GEGR. 1786

Beachten Sie bitte unsere sehenswerten Schaufensterauslagen

Ehestandsdarlehen für Möbel

legen Sie bei uns vorteilhaft an. Auch für Kleinwohnungen führen wir viele hübsche und preiswerte Zimmer- einrichtungen und Einzelmöbel

Denkman Bürgereschstraße 5-7

Ab Nadorster Straße, Haltestelle Trolibus-Linie 1

Weinrichs Beerdigungs-Institut
Donnerschwer Straße 31
Telephon 4323
Größtes Sargmagazin Oldenburg. Gegr. 1910
Überführung Verstorbener mit neuem Leichenauto

Biochemischer Verein Oldenburg
Gegründet 1885

Anmeldungen für die Kinderentsendung

nach Wangerooze in das Kinderheim Dr. med. Siemens **Ostern 1937** sind bis zum 1. März an Herrn Bünning, Grüne Straße 10, zu richten. Dasselbet auch nähere Auskunft

Auskunftei
Privat- und Geschäfts-Auskünfte jeder Art vermitteln
Boltes & Fels
Oldenburg, Lange Str. 2
neben dem Lappan

Süßneraugenhilfe
Flägelwürmer
de Groot
Saarenstr. 15

Ihre Schuhe passen
wenn Sie sie bei mir
lassen
Möller, Mottenstraße 18

Trauringe
echt Gold
in allen Größen und Preisklassen
Georg Krüger
Ind. Fr. Gurli, am Markt

Gebildeter Herr
(Kaufmann), 1,72 gr., 46 Jahre,
sucht Partnerin zwecks Gefelligkeit.
Angebot unter B D 395
an die Geschäftsstelle d. Blattes.

la Markempiano
großer, ausgiebiger Ton, Stra-
pazierinstrument, sehr billig im
Auftrag abzugeben. W. Frensch,
Saarenstraße 30, Telephon 4351.

Sparen bringt Gewinn!

E. O. Böhme
Heilpraktiker
Biologische Heilweisen / Magnetopathische Behandlungen
Ich verlegte meine Praxis nach
Achternstraße 48 I
Eingang Schüttingstraße. Ueber Schuhhaus Tack
Sprechstunden nur nachm. von 2 bis 6 Uhr

Tanzschule Beuß

Der letzte Abendkurs dieser Saison beginnt am Freitag, dem 19. Febr. Mitt. Anmeldungen Ellfabelfstr. 12, Tel. 4592, erbeten

Stoffe

nach ihrem Wunsch
Herren - Anzug - Stoffe
Damen - Kostüm - Stoffe
Konfirmantenkleider-
Stoffe, alles preiswert und gut

Breuche
STOFF-ETAGE
Gaststraße 28 / 1 Treppe

Brautschleier
Brautkränze
Myrtenkränze / Goldkränze
Silberkränze

Georg Freese
Langenstraße 11
Das Fachgeschäft für gute Uhren
und sachgemäße Reparaturen
Georg Müller
Nadorsterstraße 64

Zufrieden zu verkaufen.
Wwe. Paradies, Zwieselbäte.
Aerzietafel

Verreist
Dr. Crone-Münzbrock

Zurück
Dr. Gloz
Facharzt für Nervenkrankheiten
Rosenstraße 20

Wer kennt Aug. Grube ?
jetzt wohnhaft in
New York
Hockey-Hill-Road
(Amerika)

Die Verwandten und Bekannten und alle Hausfrauen, welche gute Betten zu kaufen wünschen, wird es interessieren, was uns aus Amerika geschrieben wird:

Firma Thöle!
A. = F. = Thöle = Betten in Amerika! Da ich im Jahre 1927 nach Amerika reiste und ein Oberbett von Ihrer Firma hatte, nahm ich es mit und schenkte es meiner Tante. Und noch heute zeigt meine Tante allen Ihren Freundinnen das A. = F. = Thöle = Oberbett von Oldenburg. Es hat sich sehr ausgezeichnet bewährt, und sie wünscht, sie hätte noch eins mehr!

Tatsachen beweisen!
So lernt man überall Thöle-Betten schätzen! Thöle-Betten haben sich seit 1818 bewährt und sind genau so gut, genau so preiswert wie immer! Machen auch Sie doch den Versuch mit Thöles Garantie-Betten! — und schreiben Sie noch heute um Preisangebote an die Firma A. F. Thöle, Oldenburg i. O.

Die Unfauligkeit der Wärfel
(Oberhemden nach Maß!)
der Firma Thesmacher & Haverkamp
führe ich unverändert weiter
Struß L. Jannasch, Heiligengeistwall 20 (Eingang Mottenstr.)

Brauners Saden
Lange Straße 89 Fernruf 3076
Verkauf von parteiamtlichen Bekleidungs- und Aus-
rüstungsgegenständen. Aeltestes Spezialgeschäft am Platze!

Verlobungs-Anzeigen

Die Verlobung
ihrer Tochter **Lore**
mit
Herrn **Ludwig Pranger**
zeigen hiermit an
Robert Eggers
und Frau
Emmy geb. Koch
Kein Empfang
Oldenburg i. O., 12. Februar 1937

Meine Verlobung
mit Fräul. **Lore Eggers**
gebe ich hiermit bekannt
Ludwig Pranger

Bermählungs-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt
Herbert Henjes und Frau
Elise geb. de Boer
Oldenburg, 13. Februar 1937
Dietrichsweg 63
Gleichzeitig herzlichen Dank für erwiesene Aufmerksamkeiten

Heinz Bruns und Frau
Marie Luise geb. Carstensen
Vermählte
Oldenburg, den 14. Februar 1937
Damm 21

Todes-Anzeigen

Oldenburg i. O., 13. Februar 1937
Gestern abend entschlief sanft am Herzschlag nach längerem Leiden meine überaus geliebte, treue und immer gütige letzte Tochter

Anna Hegeler

im 58. Lebensjahre

In tiefster, schmerzvollster Trauer

Amalie Hegeler geb. Nienburg

Der Tag der Beisetzung wird noch bekanntgegeben.

Oldenburg, den 13. Februar 1937.
Trauerfeier für unseren bewährten Vater, den
Ordn.-Schuhmachermeister

Wilhelm Schütte

findet statt am Dienstag, dem 16. Februar, vormittags 11.30 Uhr, in der Gertruden-Kapelle Oldenburg. Anschließend Überführung zur Einäscherung nach Bremen.

Dankkündigungen

Statt Karten
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hincheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren
innigsten Dank
Wilhelm Bley und Kinder.
Oldenburg, den 14. Februar 1937.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hincheiden unserer lieben Mutter sagen wir
unseren herzlichsten Dank
Im Namen aller Angehörigen
Mathilde Bringsborn.

Für die uns erwiesene herzliche Anteilnahme bei dem Heimgehen unserer lieben Entschlafenen sagen wir
unseren herzlichsten Dank
Frau Anna Traut und Kinder.
Oldenburg, im Februar 1937.

Statt Karten
Allen Behörden und Vereinen, sowie den lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, die mich zu meinem Geburtstag und unserer diamantenen Hochzeit durch viele Geschenke und Glückwünsche geduldet haben, sagen wir auf diesem Wege unseren
allerinnigsten Dank
H. Schöthebe und Frau.



Aus der Oldenburgischen Heimat

1. Beilage der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonntag, dem 14. Februar 1937 / Nr. 6

Alter und Aufbau der heimatischen Moore Von Wilhelm Staad, Oldenburg

Bei einer Betrachtung der Torfmoore unserer Heimat treten vielerlei Fragen an uns heran. Wir wollen uns zunächst mit der Frage befassen, zu welcher Zeit die Moore der Heimat entstanden sind und welchen Bedingungen sie ihr Dasein verdanken.

Es dürfte allgemein bekannt sein, daß Norddeutschland einstmals eine Zeit durchgemacht hat, wo es von vielen Meeren, man darf wohl sagen, hundertern von Meeren Eis bedeckt war. Wir benennen diesen Abschnitt der Erdgeschichte die Eiszeit. Es ist aber nicht richtig, von einer Eiszeit zu sprechen. Wir können deren mehrere unterscheiden. Von Nordosten her rückte das Eis gegen Nordwestdeutschland vor, so daß sich dann viele tausende von Jahren wieder zurück, um dann erneut vorzuschieben. Wir bezeichnen diese Abschnitte als Zwischenzeitalter. In ihnen war das Klima etwa so, wie wir

Eisvorflutes nicht bis in unsere Heimat gelangt sind. Sie machten bereits im mittleren Teil Schichten-Schichten halt. Natürlich wirkte sich diese Nähe des Eisrandes auch auf unser Klima aus. Es war immer noch sehr kalt. Der Torf unserer Moore besteht aus den Resten abgestorbener Pflanzen. Diese konnten daher noch nicht gedeihen.

Erst als das Eis durch das wärmer werdende Klima immer weiter nach Norden zurückgedrängt wurde, wanderten die ersten Pflanzen wieder ein. Wann geschah denn das? Wir können den Zeitraum, der sich im wesentlichen nur schätzungsweise angeben. Das mag vor etwa 30 000 Jahren geschehen sein. Ein solcher Zeitraum ist natürlich, gemessen an der Dauer des menschlichen Lebens, ungeheuer groß. Wenn wir aber bedenken, daß man in der Geschichte der Erde mit Jahrmillionen zu rechnen gewöhnt ist, erscheint uns dieser Abschnitt von sehr kurzer Dauer.

Es müßten für die Bildung von Mooren verschiedene Bedingungen erfüllt sein. Und diese hatten wir bereits das Klima erwähnt. Ohne eine genügende Wärme kann kein Pflanzenleben gedeihen. Es genügt aber nicht alleine, daß möglichst viele Pflanzen erzeugt werden. Diese müssen, um zu Torf werden zu können, vor dem Vermoeren bewahrt bleiben. Auch in unseren Wäldern fällt Jahr für Jahr eine beträchtliche Menge Laub auf den Boden. Man sollte annehmen, daß diese Laubschicht, wenn auch ganz allmählich, immer tiefer würde. Das geschieht aber nicht, weil Vermoerung und Zuwachs sich die Waage halten. Die Vermoerung kann ungehindert vor sich gehen, weil genügend Luft durch den Blätterteppich hindurchtritt, denn die Luft oder vielmehr der in ihr enthaltene Sauerstoff ermöglicht erst die Vermoerung. Eine zweite Vorbedingung der Torfbildung ist also die, daß die erzeugten Pflanzen dem zerstörenden Einfluß der Luft entzogen werden. Eine Bedingung durch Wasser ist nun der sicherste Aufschluß. Die Niederschlagsmenge muß also erheblich die Wasserverdunstung übertreffen. Daneben spielt die Bodenform eine ausschlaggebende Rolle, denn in einem hügeligen Gelände würde das Niederschlagswasser so schnell ablaufen.

Wir sehen also, daß für die Moorbildung Wärme, Niederschlagsmenge und Bodenform die Hauptfaktoren sind.

Als mit dem Abdrücken des Eises das Klima wärmer wurde, konnten die ersten Pflanzen den Boden wieder in Besitz nehmen. Auch aber blieb das Pflanzenleben am Aus dieser Zeit, die unmittelbar auf die Vereisung folgte, sind daher nur die ersten kümmerlichen Anfänge einer Moorbildung auf uns gekommen. Stetig wurden die Sommer wärmer, aber nun fehlte die nötige Niederschlagsmenge. Wir dürfen sogar annehmen, daß die Temperatur in unserer Heimat vor etwa 15 000 Jahren wesentlich höher lag als heute. Torfe aus dieser Zeit sind uns daher nur dort erhalten, wo fließendes Wasser vorhanden war. In ihm sanken die abgestorbenen Pflanzenteile zu Boden und wurden so dem zerstörenden Einfluß der Luft entzogen. Vor etwa 10 000 Jahren bahnte sich dann aber ein unwalzbarer Klimawechsel an. Die Niederschläge nahmen stark zu, um damit Sand in Hand ein Absinken der Temperatur gleichfalls eintrat, läßt sich nicht leicht entscheiden. Nun erst waren die Bedingungen geschaffen, unter denen in unserer Heimat das Wachstum der Moore einleiten konnte.

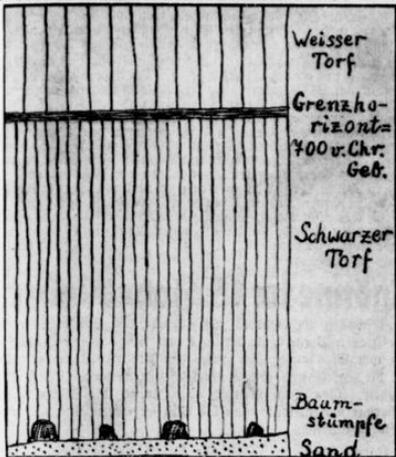
Es ist in diesem Zusammenhang noch nötig, zwei Moorbildungen verschiedener Art zu unterscheiden. Es sind dies die sog. Niedermoores, die in unserer Heimat kaum eine Rolle spielen, und die Hochmoore, die gerade für unser Gebiet von überragender Bedeutung sind. Die Niedermoores bilden sich dadurch, daß flache Seen langsam zuwachsen. Alle abgestorbenen Pflanzenteile fallen zu Boden und erhöhen den Seegrund immer mehr. Der Seespiegel sinkt, die Uferpflanzen immer weiter gegen die Seemitte vor, bis das letzte bisschen Wasser dort lebende und tote Pflanzenteile verdrängt ist. Niedermoores liegen daher immer unterhalb des Grundwasserspiegels.

Hochmoore entstehen oberhalb des Grundwasserspiegels. Ihr Wasserbedarf wird unmittelbar gedeckt durch die Niederschläge. Am Grund dieser verschiedenartigen Lebensbedürfnisse

ist natürlich auch die Zusammenfügung der Pflanzenwelt eine ganz verschiedene. Die Flora des Hochmoores ist recht einmäßig. Ihr Hauptvertreter ist das Torfmoos (Sphagnum) in seinen nur wenig voneinander abweichenden Formen. Dieses Pflänzchen besitzt seine eigenen Wasserleitbahnen, ist also in seiner Wasservertilgung vom Boden unabhängig. Es verlangt aber das ganze Jahr über regelmäßige Niederschläge und eine feuchte Luft.

Wir hatten bereits gesehen, daß die jährliche Regenmenge vor etwa 10 000 Jahren häufig zunahm. Da unsere Heimat hoch ist, die Wasserflüsse daher nicht genügend rasch abfließen konnten, mußte der Boden allmählich verumpfen. Diesen veränderten Boden eroberten sich nun die Torfmoose.

Wir dürfen damit annehmen, daß unsere ältesten Hochmoore etwa 10 000 Jahre alt sind. Sehr häufig ist es aber auch, daß sich über einem alten Niedermoores ein Hochmoor bildete.



Querschnitt durch ein Oldenburger Hochmoor. Auf dem Sande wurzeln die Reste eines ehemaligen Waldes.

es heute noch haben. Ja, wir haben sogar Anzeichen, daß es zeitweilig wohl noch wärmer gewesen ist als heute. In den langen Zeiträumen zwischen den einzelnen Eiszeiten sind daher gerade so wie heute auch schon Moore entstanden. Wo aber sind diese Moore geblieben?

Das in breiter Front mit seinen Gletschern wieder vorrückende Eis hat sie zum allergrößten Teil von der Erdoberfläche wieder wegschoben, denn das Eis wurde ja über den flachen Untergrund fortgeschoben und räumte alle Hindernisse weg, die sich ihm in den Weg stellten. Gleichzeitig nahm das Eis unangehore Mengen von Sand, Lehm und Steinen bei seiner Wanderung über die Erdoberfläche in sich auf. Nun konnte aber das Eis auch nicht beliebig weit nach Süddeutschland vorstoßen, sondern die Gletscher erreichten ihre Grenze dort, wo ebensoviel vom Gletscherrand abblühte, wie von Nordosten nachgeschoben wurde. In diesen Stellen wurden dann aus dem abblühenden Eis die ganze mitgeschleppte Schutt frei. Wo nun noch Moore vorhanden waren, wurden diese von den sich ablagernden Erdmassen völlig bedeckt. An manchen Orten sind uns aber trotz dieser ungünstigen Umstände noch Zeugen der zwischenzeitlichen Moore erhalten geblieben. So hatte ich im letzten Sommer das Glück, am Steilhang der Olshsee bei Trabemünde Teile eines solchen Moores aufzufinden. Der hart zusammengepreßte Torf, der das Aussehen und die Härte von Braunkohle hatte, lag unter einer mehrere Meter mächtigen Schicht von Lehm. Eine



Eine 70 Zentimeter starke Eisschicht auf dem Grunde eines Hochmoores. Häufig liegen die Stämme in Richtung West-Ost, da sie vom Wind umgeweht wurden sind. Das Torfmoos raubte ihnen die Widerstandsfähigkeit, der Wind wölbte dann die Verwitterung. Die Lage der Stämme läßt auf die vorherrschende Windrichtung schließen.

es kann dann natürlich bedeutend älter sein. Die Verhältnisse liegen hier nicht immer ganz einfach. Von Bedeutung sind solche Fragen aber auch nur für die spezielle Wissenschaft. Eine andere Frage, die allgemeine Aufmerksamkeit beanspruchen darf, ist die nach dem Aufbau unserer Hochmoore.

Die Begriffe „schwarzer“ und „weißer“ Torf sind allgemein geläufig. Der schwarze Torf ist feht und hart und wird als Brennstoff benutzt; der weiße Torf ist viel weicher, viel geringer gerichtet, im trockenen Zustand bedeutend heller und dient zur Hauptfache nach seiner Verarbeitung als Streutorf.

In frühen Moorzeiten fällt diese Unterscheidung nicht so stark in der Augen wie an etwas abgetrockneten Torflagen. An letzteren sehen wir eine oftmals wie mit dem Lineal gezeichnete Trennungslinie zwischen dem schwarzen Torf im Liegenden und dem weißen Torf im Hangenden. Wissenschaftlich werden die beiden Arten unterschieden als „älterer Moostorf“ und „jüngerer Moostorf“. Die Weichheit des älteren Moostorfes weicht von dem jüngeren auch im frischen Zustand ganz bedeutend ab. Der schwarze Torf fließt, wenn man ihn in der Hand preßt, völlig zwischen den Fingern fort; der weiße gibt zwar viel Wasser ab, läßt sich aber nicht zwischen den Fingern hindurchpressen. Er ist weicher ist ausschließlich aus Torfmooresen zusammengesetzt, deren Struktur man auch mit bloßem Auge noch gut erkennen kann.

Der schwarze Torf zeigt keine solche einseitige Zusammenfügung. Er ist durchsetzt mit den Resten von Feldfrüchten und wird an manchen Stellen ausschließlich von den Resten des

Vom nordwestdeutschen Heimatschutz

Durch das Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und dem Vereinigten Königreich von Großbritannien und Nordirland wurde erneut darzulegen, wie bedeutungsvoll die Arbeit des Heimatschutzes im neuen Reich angehen wird. Die Maßnahmen der Regierung bedeuten heute Erfüllung langgehegter Forderungen. So räumt das Reichsnaturwundgesetz mit dem dazugehörigen Reichsnaturwundgesetz auf und schafft für das ganze Reich einheitliche Vorschriften. Der Bau der Reichsanstalten zeigt auf einem anderen Gebiet, wie Technik und Heimatschutz sich nicht mehr feindlich gegenüber zu sehen brauchen wie ehemals, sondern beieinander geworden sind. Die Einordnung des technischen Zweiges in die übergeordnete Aufsicht auf die Landschaft, wie Dr. Todt so treffend sagt, ist auch in schwierigen Fällen, wie etwa im Bremer Moosland, glänzend gelöst worden. Ein Hinweis, das der Verein für Niedersächsisches Volkstum in Bremen herausgebracht, mit Vorschlägen für Feldbeden, die zugleich den Vogelschutz fördern, fand weite Verbreitung. Wo zur Verbreiterung der Landstraßen bewaldeter Bereiche Bäume gefällt werden müssen, wird durch absichtliche Neuanpflanzung dafür gesorgt, daß die Wunden vernarben. Die Heimatfreunde in Bremen und Hannover sorgten sich um eine der schönsten Landschaften an der Mittelufer, um das Gebiet der Alten Acker. Durch die geplante Verdrängung der Beyer an dieser Stelle und den Bau der Taunussee Kanalschleife wird der Kanal durch diese schöne Fläche geleitet werden müssen. Es ist indes erreicht worden, daß der Eingriff auf ein Windmühlensiedlungsgebiet bleibt, daß vor allem der Weiße Berg bei Oldenburg nicht verändert wird, und auch von den Feldbeden, die der Fluhmarck hier das Gesicht verleihen, alles erhalten werden soll, was sich nur irgend veranlassen läßt. Für niedergelegte Seeden soll die gleiche Länge neu gepflanzt werden. — Im Hinblick an den 25. Jahrestag der Verdrängung der Beyer für Niedersächsisches Volkstum ist die sehr wichtige Frage des Niedersächsischen Volkstums in seinem Bestande bedroht ist. Die Erhaltung des Niedersächsischen Volkstums, das man wohl den König unter allen deutschen Bauernhäusern genannt hat, bedeutet ein volkstümliches Erbgut von allerhöchstem Werte zu retten. Für diese Aufgabe wird Nordniedersachsen seine ganze Kraft einsetzen müssen. Ein Schmerzgedächtnis sind auch die Windmühlen. Durch

die Stiftung eines Bremers, der nicht genannt sein will, wird es möglich sein, die Windmühle in Worspöde wieder in Betrieb zu setzen. Auf dem Gebiet der Außenwerke gab Bremen ein gutes Beispiel; es entfernte von der Bremer Hauptbahn jegliche Kellern und verbot das Müllkipfen; überdies bestrahlte es den Hafanfallung an der Spitze der eigenen Werft.

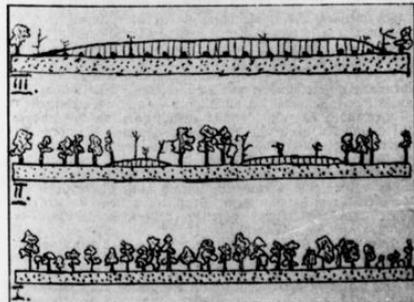
Dr. h. c. Zege, Juit, 75 Jahre alt

Am 21. Februar vollendet auf der Insel Juit der Naturforschungsminister für die ostfriesischen Inseln, Dr. h. c. Otto Zege, sein 75. Lebensjahr. Zege ist einer der ersten Kampfer für den Naturwundgedanken, insbesondere für den Schutz der Nordsee-Ödlande.



Zege wurde durch die Begründung der Vogelinsel Memmert im In- und Auslande bekannt. Mehrere hundert wissenschaftliche Arbeiten, in bedeutenden Fachschriften und Zeitschriften veröffentlicht, zeugen von einer vielfältigen Naturkenntnis. Durch die Vertiefung des Ehrenfortritts von der Universität Göttingen wurde sein Schaffen anerkannt. Eine besondere hohe Ehrung wurde Zege 1936 durch die Ehrenmitgliedschaft der führenden Deutschen Ornithologischen Gesellschaft, Berlin, zuteil, die während der 80 Jahre ihres Bestehens neben einigen Ausländern nur hundert deutschen Gelehrten die Ehrenmitgliedschaft übertrug. Für die Erhaltung und den Schutz der Insel konnte Zege bedeutende Anregungen geben. Seine Anfortschungsversuche im Naturwundgebiet der Insel Juit sind anerkannt muntergütig. Auf seinem Gebiet konnte er für das Naturwundgesetz im Dritten Reich mitarbeiten.

(Aufnahme: Brante, Juit)



Das wachsende Torfmoos verdrängt den Wald:

1. Früher Waldbestand
2. Das Torfmoos wandert in den Wald ein und beginnt, die Bäume zu verdrängen
3. Das Torfmoos hat den Wald fast völlig verdrängt. An Stelle des ehemaligen Waldes breitet sich ein geschlossenes Hochmoor

Untersuchung ergab, daß er in einem Klima entstanden war, in dem Eide und Biese die Hauptbäume gewesen waren. Die Binde wächst heute nicht mehr als Baldbaum in Norddeutschland. Die Sommer müßten damals also erheblich wärmer gewesen sein als heute.

Da, wie wir gesehen haben, alle Moore aus den Zwischenzeitaltern fast reiflos verdrängt worden sind, können die Moore unserer Heimat nur aus dem seit der letzten Eiszeit verfloßenen Abschnitt stammen.

Wann kann nun frühestens das Wachstum der Torfmoore begonnen haben? Wir wissen, daß die Gletscher des letzten

Stollgrases gebildet. Meines Wissens nennt man diese oft sehr zarten Stollgraschöpfe vollständig „Meißel“.

Das besonders bemerkenswerte ist, daß älterer und jüngerer Moostorf nicht langsam ineinander übergehen, sondern von dem sogenannten Grenztorf getrennt werden. Dieser ist entweder als reine reine oder als Grenztorf scharf ausgebildet.

Es ist ersichtlich, daß diese scharfe Trennung schon den ersten Moortorfen auffiel und ihr Nachdenken in Anspruch nahm. Eine Ueberlegung ging dahin, daß man im Grenztorf die Spuren eines längeren Stillstandes des Moortwachstums erblicken wollte. Man meinte, daß die Trennungslinie zwischen schwarzem und weissem Torf längere Zeit, etwa 1000 Jahre lang, die Oberfläche des Moores bedeckt habe, nach dieser Zeit erst wieder der jüngere Moostorf sein Wachstum begonnen hätte. Auf diese Weise hätte man andererseits auch den hohen Zerlegungsgrad des älteren Moostorfes er-

kärt. Dadurch eben, daß er viel längere Zeit dem Einfluß der Luft und des einwirkenden Regenwassers ausgesetzt war, sollte sich der Zustand des Torfes verändert haben. In der That ist aber ganz gegen diese Theorie vielerlei stichhaltige Einwände laut geworden, ohne daß man allerdings eine genügend begründete Erklärung bisher an ihre Stelle gesetzt hätte. Man könnte annehmen, daß der Grenztorf schon in den Senkungsvorgängen unseres Heimatbodens in Beziehung gesetzt werden könnte. Aber auch dort ergeben sich Schwierigkeiten, weil der Grenztorf sogar anderen Ortes nachgewiesen werden konnte, wo nie eine Senkung stattgefunden hat.

Man nimmt heute ganz allgemein an, daß das Wachstum des jüngeren Moostorfes, als des weissen Torfes, um 700 vor Christi Geburt begonnen habe. Diese zeitliche Festlegung ist für die Vorgeschichte von großer Bedeutung, denn jeder Fund unter dem Grenztorf muß vor dieser Zeit in das Moor geraten sein.

mit den Abgaben säumig zeigen sollten, nach vorheriger Meldung beim Vogt von Alteneich, besagt sein sollen, deren Reich von der Beste bezeugt werden.

Anton Günthers Nachfolger machten den Gutsbesitzern seine Schwierigkeiten. Erst Christian V. sagte die Güter an und ordnete und schänkte auch die Freiheiten des Gutes. Ihn sollten die Erben des Grafen Meier ihre Rechte behalten. Christian verlangte aber: „Zooft es von ihnen abzugeben, wenn die Güter abzugeben wird, den Mordbüßen zu übernehmen und auch zum Unterhalt der drei Niederterre zu beteiligen, was wir von unsrer eigenen Kammergütern nicht richten lassen.“ Im übrigen ermahnt er seine Regiments- und Kammerbedienten, die Meierischen und Schächlinischen Erben zu schützen.

1749 wird der Eschhof, ein großer Hof, der lange Jahre zum Gut gehört hat, losgelassen und an Jakob Hoff in Lemwerder verkauft.

Ueber 125 Jahre, von 1657 bis 1784, war das Gut im Besitz der Familie Meier in Bremen. Im Jahre 1784 wird es verkauft und zwar wird es zerstückelt. Was es zu Anton Günthers Zeiten noch 422 Acker groß, so umfaßt es jetzt nur noch 338 Acker. Große und kleine Stücke waren nach und nach losgeschlagen. 1773 schränkte der regierende Fürst die Freiheiten von neuem ein.

1. Die verlangte Zollfreiheit für alle auf dem Gute erzeugte Produkte wird abgelehnt.
2. Die Jagd auf allen, ehemals zum Vorwerk gehörenden Gründen darf auch weiterhin nur vom Besitzer des ehemaligen Vorwerks ausgeübt werden.
3. Die Besizer einer jeden Parzelle haben zu allen vorfallenden außerordentlichen Abgaben wie zu allen Ritterpferden, der sogenannten Prinzipalsteuer usw. einen verhältnismäßigen Beitrag zu leisten.

Run ging das Gut 1784 in andere Hände über: Einen Teil erwarb Friedrich Imhoff zu Rabingebau, Kaufsumme: 2400 Thaler; zweiter Teil: Arnold Groemann aus Bremen: 2114 Reichthal. und den Rest kaufte ebenfalls Groemann für 97000 Reichthal. Am 5. October 1831 verkaufte die Erben des Groemann den Rest des Gutes für 1246 Reichthal. an Dr. jur. Georg Ed. Linnig. Dieser verkaufte wieder nach und nach einen bedeutenden Teil der Bändereien. 1874 wurde der Eschhof an den Bauern G. S. Nowehl in Alteneich verkauft. 1892 kaufte er von dessen Erben Johann Dejen. Ihm folgte der Generaldirektor der AG Meier, Stapelfeldt, und vor einigen Jahren kaufte es ein Bremer Kaufmann, dessen Namen im Oldenburgischen Lande anständig waren.

Wie ein großes Gutsstück Graf Anton Günthers nach und nach zerstückelt worden ist

Die Geschichte des ehemaligen gräflichen Vorwerks Weyhausen an der Ostham

An der Landstraße von Delmenhorst nach Berne liegt ganz in der Nähe der Grenze zwischen den Gemeinden Stedingen und Hasbergen hart am Ahmumbeich das Gut Weyhausen.

Um 1550 hat Graf Anton I. hier ein gräfliches Vorwerk gebildet. Seine Größe erstreckte sich über unter Anton Günther. Dieser große Weyhausen teilte hier eines seiner wertvollsten Güter. In jenen Tagen gehörten 422 Acker Grundbesitz zum Gut. Die alten, in mehr als einer Hinsicht interessanten Urkunden, die noch fast reiflos auf dem Gut erhalten sind, zählen allein folgende Grundstücke auf: 1. Der ganze Vorwerkssumpf mit seiner Zubehörung nebst dem Baum- und Kohlgraben und Gartenlump 12¹/₂ Acker; 2. die Außweide am Deich 38¹/₂ Acker; 3. die Binnenweide 7¹/₂ Acker; 4. die Fenselweide 16¹/₂ Acker; 5. die nördliche Deichweide 31¹/₂ Acker; 6. Hermann Langes zu Sethe Land 3¹/₂ Acker; 7. Hermann Langes Mittelamp 3¹/₂ Acker; 8. S. Langes Land auf dem Stranderwarf 3¹/₂ Acker; 9. die kleine Senhewide 14¹/₂ Acker; 10. die vier Stücke 17 Acker; 11. der Bohnenwarf 15¹/₂ Acker; 12. die Pferdeweide 17¹/₂ Acker; 13. der kleine Großfied 16 Acker; 14. auf der Weide Höhe 22¹/₂ Acker; 15. auf der Horsting Weide 7 Acker; 16. der Langsump 30 Acker; 17. in der Weide 25¹/₂ Acker; 18. Am neuen Sahlerfied 2¹/₂ Acker; 19. die Gieselsweide 35¹/₂ Acker; 20. das Herfer Land 7 Acker; 21. die kleine Weide 6¹/₂ Acker; 22. das Sandfeld 12 Acker; 23. das Roggenfeld 15¹/₂ Acker. Im Außenbereich gehörten 16 Acker. Weiter gehörten zum Gut noch Grundstücke, die nicht zum Anbau und auch nicht als Weide, sondern zum Graben und Stechen von Deichböden, deren man Jahr für Jahr großer Mengen bedurfte, genutzt wurden. Das Bodenstück wurde von den zahlreichen hofdienstpflichtigen Rittern, von denen uns nicht weniger als 192 angeführt sind, besetzt. Die Namen der hofdienstpflichtigen mögen hier gebracht sein. Mancher Steidinger unserer Zeit wird seinen Zunamen in der Reihe der Aufgezählten entdecken. Da werden aus der Vogtei Alteneich folgende Riter, die allerdings größtenteils die Hofdienstpflicht durch jährliche Zahlung von einem und zwei Thalern Gold abgelöst haben, aufgezählt: Hinrich Ewe, Bernd Voller, Friedrich Biermann, Johann Vorhert Horbe, Johann Freese, Klaus Schiphorst, Hinrich Friedrich, Marten Ghesloff, Friedrich Hinrich, Hinrich Barck, Martin Warmather, Michel Habeler, Johann von Cuten, Johann Heemann, Hilsmann Pells, Bernd Röster, Johann Vogelsang, Albert Fetisch, Hinrich Voller, Engelke Vrosbusch, Henrich Tiedenborn, Henrich Meier, Johann Volte, Henrich Meier, Johann Zagewald, Johann Vogel, Henrich Meier, Gerd Ziemers, Gerd Petermann, Hermann Lechends, Johann Otjen, Hans Wante, Klaus Garde, Hinrich Vorhert Horbe, Johann Freese, Klaus Schiphorst, Hinrich Schmidt, Henrich Bundt, Hinrich Konehl, Johann Zähler, Johann Kroog, B. Fetisch, Wilhelm Lampe, Heide Meier, Hilke Roden, Johann Fetisch, Marten Krump, Henrich Vogelsang, Henrich Müller.

Weitere zehn Einwohner der Vogtei mußten zu „des Vorwerks Lasten und Notdürft“ ein jeder des Jahres zwei Tage Lohz graben, ringen und unter Tag bringen in eine andere Verpflichtung war die Beitragsung zur Beschäftigung. Auch diese Verpflichtung lösten die meisten durch Selbstzahlung. 75 Riter waren zu dieser Leistung verpflichtet, und zwar aus den folgenden 13 Orten: Bardewisch, Dunwarden, Zannau, Alteneich, Lemwerder, Depensfeld, Eschbüttel, Barfschlute, Vardenfisch, Mogen, Ganspe, Krögerdorf, Schippe. Weitere Abgaben waren der Fruchtzehrne und der Schmalzehrne. Sieben Ein-

wohner aus Zannau gaben den Zehnten „von allem im Land, soweit davon bekamet wird“. Aus Höhe waren vier Riter zur Lieferung des „älsten Hofes“ verpflichtet. Im Zehnterhof war die Höhe der Lieferung verschieden: Vier Riter mußten den Zehnten von allem Land, zwei andere Bauern den Zehnten nur von gewissen Stücken liefern. Der Schmalzehrne wurde nur von sieben Zeuten aus Höhe und Zannau entrichtet. Sie mußten jährlich jeder eine Gaß und ein Hüß liefern.

1657 verkaufte Anton Günther dieses reiche Gut, dem insgesamt rund 250 Steidinger Riter in irgendeiner Form verpflichtet waren, mit allen Gerechthamen an den Bremer Ratsherrn Arden Schacht und seinen Schwieger Sohn Henrich Schacht und zwar für 20600 Spezialreichsthaler. Nachdem die Kaufsumme sofort bar, der „Kaufschamber“ bezahlt worden ist, wird den Käufern vom Grafen mitgeteilt, daß sie und ihre Erben, Erbnehmer und alle rechtmäßigen Inhaber der Verkaufsurkunde das Gut Weyhausen von nun an bis zu ewigen Zeiten „adelsfrei, Erb- und eigentümlich eingekauft, besitzen und daselbst zu wesen, zu veräußern und zu verkaufen berechtigt sein sollen. Wenn es allerdings an Militärs oder „höhere Herren-Stände“ übergehen soll, ist vorher um des Grafen bzw. seiner Nachfolger Einwilligung nachzugehen. Weiter wird ausdrücklich vermerkt, daß den Käufern gestattet wird auf den Gründen Höfen zu schießen, durch Anlegung von Deichen das Land zu „meliorieren“ und zu verbessern und falls die Feuerleute sich

Von der reitenden Post zu Ovelgönne im 18. Jahrhundert

Friedrich Wilhelm Stüve aus Ovelgönne war es unter Christian VI., dem Grafen zu Oldenburg, allergnädigst erlaubt worden, auf eigene Kosten eine reitende Post zu halten. Die Post nahm folgenden Weg: von Ovelgönne über Brake, Eschfeld und Huntedried. Eine andere Strecke führte von Ovelgönne weiter in das Land hinein über Solwarden, Schmalenfeld, Ehrwürden, Aße, Strophausen, Hartwarden, Eschwürden, Stollham und Wurhade bis Langwarden. Es wurden befördert werden Briefe, Pakete und Waren der Eingekessenen und der Fremden. Auch mußte die Post folgendes beachten.

Die Post sollte in folgender Ordnung wöchentlich zweimal abgehen und ankommen.

Am Montagvormittag um 9.00 Uhr mußte man in Ovelgönne abreiten und am selben Tage abends um 8.00 Uhr in Oldenburg eintreffen. Am nächsten Tage, am Dienstag, ritt die Post um 10.00 Uhr ab und mußte am Abend um 10.00 Uhr in Ovelgönne eintreffen. Am Donnerstage legte die Post dann das zweite Mal die Strecke nach Oldenburg zurück, von wo sie am Freitag heimritt.

Am Mittwochvormittag um 10.00 Uhr ritt die Post nach Langwarden ab, wo sie um 9.00 Uhr abends eintraf. Am Donnerstag ging es nach Ovelgönne zurück. Das zweite Mal in der Woche ging die Post am Sonntabend ab und kehrte am Sonntag nach Langwarden heim.

Der reitende Post war es auch erlaubt, von Huntedried nach dem Flecken Berne, nicht weniger von Eschwürden nach Regen und von Stollham nach Schwarden gehende Boien zu halten, die Briefe und andere Sachen der reitenden Post zu bringen sollten. Im Winter oder, wenn die Wege nicht passierbar waren, sollte man die Post auf trageneine Art und Weise fortzuschaffen.

Ferner mußte die Post alle Briefe der Verwaltung der Grafschaft auf der ganzen Strecke unentgeltlich befördern. Auch mußte sie sich verpflichten, alle Gelder aus den beiden Vogteien Moortiem und Oldenbrof von Eschfeld nach Oldenburg frei zu überbringen, Dagegen war der Post erlaubt, das Entgelt, das der Rote, der bisher dafür eingefordert war, erhalten hatte, in Zukunft in Empfang zu nehmen.

Allen Eingekessenen war es bei Strafe verboten, mit einer anderen Gelegenheit als mit der reitenden Post nicht freigemachte Briefe und Pakete befördern zu lassen. Die Strafe lautete: „Diejenigen, welchen die Briefe gehören, allemal sechs Reichsthaler, auch derselbe, der solche zu befördern annehmen, eben soviel davor verbrochen, und davon die Hälfte dem Angeber, und dem Impetranten die andere Hälfte verfallen, und im Fall der Schuldige nicht bezahlen kan, am Leibe gestraft werden soll.“

Als Quelle wurde benutzt: Otterfens „Verordnungen“ P. II. Num. X.

Die Ritter von Moilete und von Oldeneiche, ein altes Steidinger Geschlecht

Von Hans Wichmann, Schierbrof

Wer die aus dem 13. und 14. Jahrhundert stammenden Urkunden im Oldenburgischen Landesarchiv durchsieht, trifft nicht weniger als sieben Schriftstücke auf Träger des Namens Moilete (oder Moileite, Moillite) oder von Oldeneiche. Dieses Geschlecht war, wie die Urkunden erkennen lassen, nicht nur sehr begütert, sondern erfreute sich auch eines großen Ansehens und stellte mehrere Jahrhunderte hindurch einflußreiche Männer.

Schon bald nach der Katastrophe von Alteneich, im Jahre 1243, werden die Ritter von Moilete erwähnt, also vor bald 700 Jahren. Damals beurkundeten die Grafen Otto und Johann von Oldenburg einen Verkauf mit der Stadt Bremen, durch den allerlei politische und wirtschaftliche Angelegenheiten geregelt werden sollten. In dieser Vertragsurkunde von 1243 treffen wir als Zeugen unter anderen Ernhuis Moilete oder zu deutsch Ernst Moilete. (Die Urkunde ist lateinisch verfaßt). Die Träger des Namens Moilete, der in jenen Jahren gewiß einen hohen Rang hatte, waren Knappen und Ritter. Die Schriftstücke, in denen der Name Moilete oder von Oldeneiche, wie einzelne aus ihrem Geschlecht auch genannt werden, aufrtritt, datieren zwischen 1243 und 1246. Welches nun der Träger des Namens? Zwischen 1243 und 1254 hören wir von einem Ernst Moilete, 1289 bis 1334 erscheint ein Hinrich Moilete, 1416 bis 1436 ein Otto, 1391 wieder ein „Knapp“ Otto, Moilete genannt. 1394 hören wir von einem Arnold: 1305 bis 1336 ein Dietrich; zwischen 1299 und 1289 erscheint oft der Name Wemhard von Oldeneiche — handelt sich um Vater Wemhard und Sohn Wemhard. Ein anderes Mal wird ein Henrich erwähnt. Der Bruder des einen Wemhard nannte sich Willeken Glodestein (= Glodstein). Ein Glodstein war auch bekanntlich der schreibverfähige Wönch von Ratze. Die Tochter eines der beiden Wemhard war Cizele. Einmal ist auch von Frau Metede, seiner Hausfrau die Rede. Wer dem Namen Moilete nachgeht, trifft dann und wann auf den Begriff „Mollin = Moll“ (Moilete Gericht). Damit hat es folgende Bedeutung: Zu den höchsten Gerichten des Steidingerlandes gehörten in alter Zeit das Zehntgericht in Harmenhausen und das Zehntgericht in Barfschlut. Das es hier lag, scheint aus einer Urkunde von 1499 (Urkunde 119 O. U. V. III) Thüring) mit Bestimmtheit hervorzugehen. Der Chronist Voller aus Berne, der zur Zeit

des Dreißigjährigen Kriegs lebte, berichtet auf Seite 70 seiner Chronik (Landesarchiv), daß es keinen Namen bekommen habe, weil es hieße einmal im Jahr tage. Doch es hat mehr für sich, den Namen von den sieben Westfern abzuleiten. Die Bewohner der Westferne (das Gebiet links der Allen) gehörten in Gerichtsdingen nach Harmenhausen, während die Bewohner der Lederferne (rechts der Allen) in Barfschlut abgeurteilt wurden. Zu beiden Zehntgerichten gehörte eine Richtstätte. Der „Gagenberg“ der Lederferne lag auf dem Grundstück des Bauern Thede in Wüthhausen, derjenige der Westferne auf dem jenseits der Allen gelegenen Grundstück von M. W. Meier in Harmenhausen. Außer den Zehntgerichten gab es in Obersteidingen noch sechs „lokale Gerichte“, und zwar in Alteneich, Delchshausen, Eschbüttel, Barfschlut und Berne. In der Westferne (links der Allen) unterstand die Gerichtsbarkeit dem Hause Delmenhorst. Berne war der Hauptort in der Westferne; es gehörte also nach Delmenhorst. Eine besondere Bedeutung hatte es nun mit dem Alteneicher Gericht. Hier hatten die Herren von Moilete die erbliche Gerichtsbarkeit. In einer Urkunde vom 3. Mai 1460 wird es sogar „Wollen-Nichte“ genannt. Später wurde das Alteneicher Gericht dem Hause Delmenhorst unterstellt. Der Gerichtsbescheidne des Vorstehenden der Lokalgerrichte, die „Menne“ (= Westfer) legten das Urteil fest. Erst 1547, als Obersteidingen endgültig an Oldenburg fiel, sind dann auch die vier Lokalgerichte Barfschlut, Eschbüttel, Lemwerder und Delchshausen aufgehoben. Es blieben nur noch Alteneich und Berne. 1650 wurden auch diese aufgehoben, ihre Bezirke wurden dem Landgericht Delmenhorst unterstellt.

Ueber den Grundbesitz der Herren von Moilete geben uns einige Urkunden von 1299, 1313, 1334 und 1416 Auskunft: Ritter Henrich Moilete und seine Frau Hildegundis haben zu ihrem Eigenheim bei und seine Frau Hildegundis haben zu ihrem Eigenheim bei der Straße zum Hufe ein Viertel in Grafen Otto von Oldenburg, von dem sie dieses Viertel Land zu Leben tragen, für die Hände des Rates und des Konventes aufgelassen. Der Graf schenkt nun 1299 dem Ritter Hufe das Eigentumsrecht an diesem Viertel in Oldenburg.

1333 verkaufte Ritter Dietrich von Alteneich und Hinrich, genannt Moilete im Barfschlut im Bremischen Landgebiet

Land und zwar zwei Drittel eines Viertel. Das restliche Grundstück gehört den Nonnen im Kloster Altenthal.

1334 verkaufen die Brüder Wemhard und Henrich Land in Wetheringe an Bremer Bürger.

1287 bestätigt Graf Otto von Oldenburg, daß Ritter Wemhard von Alteneich in Trupe bei Altenthal gekauft hat für 16 Bremer Mark an das Kloster Altenthal verkauft hat.

In welchem Zusammenhang treten die Namen Moilete und von Oldeneiche nun in den anderen Urkunden auf? Sehr häufig sehen wir die Träger dieses Namens als Zeugen bei abgeschlossenen Verträgen oder als Bürge. So werden sie sehr häufig am Schluß von Verträgen, die die Grafen von Oldenburg untereinander, mit Bernwarden, mit Alsteren oder auch mit den Hansestädten abschließen, als Zeugen aufgeführt. So beurkundeten sie zum Beispiel 1289 zusammen mit anderen Rittern und Knappen wie Albert von Bremen, Olmann von Beverke, Helmerich Granß u. a., daß Gebrüder von Bremen eine Frau in Döllingen, die ihre Leibeigene ist, mit all ihren Anaben dem Kloster Zellgönne abgetreten haben und zum Tausch dafür eine Frau Wüburgis in Wadenstedt und 2¹/₂ Mark bremsisch von dem Propst erhalten haben. Von solchen „Zausgeschäften“ hören wir verschiedentlich in den Urkunden aus jenen Zeiten.

Auch in den ältesten uns über den Hufebruch erhaltenen Urkunden von 1258 und 1259, in denen sich die Freien von Blefstedt, Nordmimmen und Steintimmen mit dem Abt vom Kloster Hufe zu betragen, indem sie sich bereitwillig, den Forstort Riederle dem Kloster Hufe als Eigentum zu überlassen, zeichnet ein Ernst Moilete.

Weiter erscheinen sie als Zeugen und Bürden in Urkunden von Alsteren und der Kollegiativdele Delmenhorst. Ferner sehen wir Moiletes u. a. als Bürden in Stelbert und der Dompropst Frieden zwischen der Stadt Bremen von 1261 (Erneuerung des oben erwähnten Vertrages), in welchem es heißt, daß die Bürger mit ihren Schiffen zur Landung in Steidingen wenn es nötig sein wird, den Strafen gegen jedermann unterliegen müssen. Bei Urkundungen gegen den Erzbischof und die Freien. Bei Urkundungen sollen die Vertreter der Beteiligten in Cötum zusammenkommen. Auch bei rein bremsischen Angelegenheiten finden wir die Moiletes ab und an als Bürge, so z. B. in der Urkunde von 1305, die uns berichtet, daß Erzbischof Stelbert und der Dompropst Frieden zwischen der Stadt Bremen und der Stiftsmannschaft stützten. — Es sind nur einige Beispiele wahllos herausgegriffen, aber das Schicksal schon erkennen, daß dieses Geschlecht der Moiletes in den genannten Jahren ein bekanntes und bedeutendes gewesen sein muß.

Obrist Michael

Ein Volksstück von Max Geisenhauer
 Inszenierung: Gustav Wudob Selmer

„An den Ufern der Sabel lebte, um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts, ein Hofsöldner, namens Michael Kohlhaas, einer der rechtschaffenen zugleich und entschlichsten Menschen seiner Zeit. Die Welt würde sein Andenken segnen müssen, wenn er in einer Tugend nicht ausgeschweifert hätte. Das Rechtsgefühl aber machte ihn zum Räuber und Mörder.“ — Mit diesen Sätzen, die in lapidaren Worten das Problem einer tragischen Urschuld aufwerfen, beginnt Heinrich die Erzählung vom Michael Kohlhaas, der, ein Fanatiker des Rechts, dieses von den Menschen und der irdischen Obrigkeit vermeintlich verlegte Recht mit Gewalt wiederherstellen will und daran zum Landfriedensbrecher und Mordbrenner wird, dessen Haupt auf dem Schafot fällt. Es geht um zwei Pferde, prächtige Rapen, die ihm der Junter von Tronta entseignet, unter dem Vorwand, daß es zum Durchzug durch sein Gebiet eines Passes bedürfe, den Kohlhaas, schon siebenzehnjährig unbehelligt denselben Weges gezogen, nicht hat. Um dieser Tiere willen vertetelt sich Recht in Schuld, in wechselseitiger blutiger Vergeltung. Schließlich greift Zuther ein, den Kohlhaas um Vermittlung beim Kurfürsten bittet. Dem Gesandten wird sein Recht: in gutem Zustand, wohlgenährt und mit seidenen Rücken erährt er die Pferde wieder, und dem Junter wird eine zweiwöchige Freiheitsstrafe zuteil. Aber dann muß auch Kohlhaas, um des getränkten Rechts willen, die von ihm selber verübte größere Schuld büßen.

Bereits in der nobellisten Fassung bei Kleist, der den Konflikt aus dem Einzelfall ins allgemeine Menschliche hebt, indem hier irdisches und göttliches Recht, Recht des Einzelwesens und der Gesamtheit widereinander streiten, was der Handlung einen überirdischen Kern verleiht, eignes dem Stoff stark dramatische Züge. Und so erscheint es begründet, daß er Max Geisenhauer zu einer im ersten Vorwurf an Kleist angelehnten, dann aber doch frei verfahrenen Bühnengestaltung reizte. Sein Obrist Michael ist kein anderer als jener Michael Kohlhaas, wenn er auch aus dem hiederen Pferdehändler einen ehemaligen kaiserlichen Offizier gemacht hat, der auf glänzende Bausataten zurückblicken darf und sich nun als frieblicher Kaufmann in der Stadt Torgau niedergelassen hat, wo er sich unter den Bürgern hohen Ansehens erfreut.

Diesem redlichen und rechtlichen Manne werden von dem Grafen Jaschowitz zwei Pferde, Petra und Alia, für angeblich geschehene Zollvergehen. Nicht zwei beliebige Säule, sondern des einflussigen Obristen treue Gefährten in vielen Schlachten. Durch Spruch des Reichsgerichts, das die Forderung des Junters ablehnt, gehen sie an den Besitzer zurück. Aber hier hat damit den Haß des in dem Prozeß unterlegenen Gegners auf sich gelenkt. Es kommt zu einem Zusammenstoß, in dessen Verlauf der Graf in seiner Eigenschaft als kaiserlicher Hauptmann die wertvollen Tiere aus der Hand beschlagnahmt. Die Torgauer Bürger ergreifen für den Obristen Partei, so daß sich jetzt ein Aufbruch entbreitet. Im letzten Augenblick verweist ein tursfürstliches Dekret die Angelegenheit wiederum vor das oberste Gericht. Abermals erährt der Obrist seine Pferde zurück, doch soll er wegen verurteilter Rebellion empfindliche Buße zahlen. Auch dazu ist er bereit. Als nun aber die Pferde, mißhandelt wie Schindmären, vorgeführt werden, verweigert er jeden Vergleich und bringt die Tiere gewaltsam an sich. Und als sie dann gar von Knappen des Grafen vergiftet werden, ohne daß dieser selbst um die Schandtät weiß, gerät das Rechtsempfinden Michaels derart durcheinander, daß er, Vergeltung zu üben, den Frieden des Landes bricht.

Der Kurfürst, dem die Gerechtigkeit sein hohes Amt gab, den Bürger zu schünen, vermag es nicht; so hat sich die Faust das Flammenschwert von den Sternen. „Über meinem Haupte“, so hat der Obrist gemeint, „wölbt sich der Lorbogen des ewigen Rechts, den zehntausend Amtspersonen und hunderttausend Grafen nicht können zum Einsturz bringen, ohne daß sie dabei selbst erschlagen werden.“ Nun ist es so weit; er sagt sich los vom Gesetz, nachdem Gesetz und Ehre sich von ihm losgesagt haben.

Der Konflikt geht günstiger aus als bei Kleist. Auch bei Geisenhauer greift Zuther persönlich ein. Den Anspruch Michaels, sich selber Recht schaffen zu dürfen, verweist er. Dem Einzelnen steht nicht zu, sich mit dem Schwert gegen eine selbst falsche Obrigkeit zu erheben, denn auch sie ist von Gott geschild, um der wahren Obrigkeit den Weg zu bereiten. — Andererseits hält der Doktor Martinus über den Grafen strenges Gericht: „Ihr habt den Teufel aus ihm herausgeholt. Er ist kein Missetäter vom Bösen her.“ So bietet der Monch vom Wittenberg, indem er Recht und Schuld weise wägt, die Möglichkeit zur Versöhnung. Der schon zum Tode verurteilte Michael wird begnadigt und zieht — der ehemalige Obrist als einfacher Landsknecht — mit dem jungen Grafen gegen die Türken ins Feld.

Die Problematik liegt klar, die Handlung verläuft in überflüssigen Linien, so daß das Schauspiel durchaus den Anspruch erheben darf, ein Volksstück zu sein. Umal der abgemilderte Schluß entspricht nur dem Rechtsempfinden des schlichten Menschen. Durch den wiederholt gespannten Konflikt und die entsprechend entspannende Lösung hat der Gesamtverlauf einen starken dramatischen Auftrieb gewonnen, so daß der Zuschauer bis zuletzt in Anteilnahme gehalten wird. Außer zum Michael Kohlhaas find auch zu Goethes „Götz“ wie zu Hauptmanns „Florian Geher“ Parallelen nicht zu verkennen, doch bewahrt das Schauspiel genügend eigene Haltung und Selbständigkeit. Vor allem:

es schafft ein bunt bemagtes Zeitcolorit und darin lebhaft gefundene, lebendige Charaktere.

Für beides hatte die Inszenierung Gustav Wudob Selmer Eliners Sorge getragen. Gleich das farbige Treiben der ersten Bühnenszene führt in die Stimmung der von vielfältigen, einander widerstrebenden, einander feindlichen Mächten erzeugten geschichtlichen Weide hinein. Landsknechte, Bauern, Bürger und Ritter, fahrendes Volk und Schwärmer vermitteln in ständig gewandelten, von der Regie mit impulsivem Dasein erfüllten Auftritten eine hastende Anschaulichkeit, die sich in der Folge der späteren Bilder umfassend erweitert. Die Atmosphäre, intuitiv gegeben, erfährt ihre Steigerung, die immer wieder in heftigen Akzenten einen dramatischen Gipfelpunkt anstrebt, und ihre Vertiefung durch den persönlich herausgestellten Konflikt. Ein scharfes Tempo wird eingeschlagen, das die Vorgänge mit- und hochreißt. Zwischen den besinnlichen, seelisch seinen Szenen im Hause Frau Barbaras und zur Voderung und Lichtung des Gesanges ein in verschiedenartiger Schattierung herausgehobener Humor — bald derb, bald in fröhlichen Lichtern.

Dem Streben nach einer dem Stil des Volksstücks gemäßen, leicht fasslichen Wirklichkeit kommen die Bühnenbilder Eliners in ihrem sachlichen Realismus entgegen. Geschickt gebaut die niedere Gaststube mit Treppenaufgang und Galerie; Michaels Wohnung das freundlich schlichte, mit Liebe gepflegte Heim des zu Wohlstand gelangten Bürgers; das niedere gotische Schloß, aus schweren Eichen gesägt und tief eingebettet in massige Mauern, ein Zeuge mittelalterlicher trugiger Wehrhaftigkeit; praktisch aufgeteilt durch Schranke und Bobium der helle Kaisersaal zu Torgau; eine dühere Impression der nächste Wald. Diese Entwürfe sind mehr als nur Rahmen für das Geschehen; in ihrer malerischen und architektonischen Gegenständlichkeit fangen sie das zeitliche Colorit ins sichtbar Buhhafte ein.

Ein prachtvoll feuerbeachtliche Mann, Bürger und Ritter, treuherzig-friedsam und von leidenschaftlich jähem Temperament zugleich, Friedrich Schwarz ist in der Titelrolle, in der er die Gegenfächlichkeiten dieses niemanden als sich selber fürchtenden, aufrecht stolzen Charakters zu einer schledthin überzeugenden Ganzheit vereint. Ein im Grunde arglos heiteres Gemüt, nicht ohne welche, empfindsame Züge, die er zumal in den fast ergreifend gestalteten Auftritten mit Barbara gewinnend hervorbringt, aber im Kampf mit Welt und Leben zu klingendem Stahl gehärtet. Unübersehbar aufbrausend und nun ungemehmt in dem verletzten Rechtsgefühl, dann wiederum in einer zu Herzen gehenden kindlichen Einfalt sich demütigend unter Goethes Willen und Führung. Friedrich Schwarz verfügt über eine volle Stala starker und leiser Töne, die seiner ausgeprägten, erwardenden Leistung inneren Gehalt und geistige wie fitliche Größe geben.

Sein Gegner Graf Jaschowitz ist Gerhard Mittelhaus, ihm im Format gemachsen. Dies vor allem darum, weil der intelligente und wesentliche Darsteller den Sinn seiner Aufgabe richtig erfährt und dem Grafen bei allem

herausfordernden Herrenmenschenum eine stets gewahrte ritterliche Haltung und auch abelige Gesinnung verleiht. Dieser kaiserliche Feldhauptmann ist kein Gefrier. Er verkennt zwar die ihm anvertraute richterliche Befugnis und beugt das Recht, aber nur — weil er irrt. Und so haben wir bei Mittelhaus niemals den Eindrud der brutalen Gewaltfameit; sein Zunter ist nicht ohne menschlich sympatische Züge, die etwa hervorleuchten in der Sorge des Waters um das geliebte Kind oder in dem Verständnis, das er dem Obristen, von ihm halb überwandten, entgegenbringt. Die Umkehr zur besseren Einsicht kommt darum nicht unvermittelt und plötzlich, sie ist lang vorbereitet, in der Gesamtanlage begründet.

Eine hübsche, durchdacht ausgewogene Leistung gefinnt Jo Wegener als Barbara. Sie gibt sich natürlich, ist freundlich und herzhalt und von einer gemütvollen, schönen Befolgung, der ein sonnig heller Humor nicht fehlt, wie ihr andererseits der tragische Einschlagn nicht abgeht. Hart und reif, angelehrt von dem Wunder, das Erwachen des Weibes zur Mütterlichkeit. Die junge Künstlerin, die sich auch einer deutlichen Textbehandlung befleißigt, nahm vom ersten Auftreten an durch eine ersthafte Gediegenheit für sich ein. — Anschließend möchten wir gleich, als nicht minder erfreulich, den frischen, in seiner Spalkhaftigkeit drollig netten Musiker Helmut Ferreaus erwähnen. — Ein pompöser, wuchtig humoriger Landsknecht in rauher Schale Zimmann u. l. Mebenwald. — Unter den Bürgern tritt marfanter hervor der gelehrte Balbanus des Alexander Pontio, ein gutes Dürer-Profil, in seiner stillen, besinnlichen Art an Melanchthon gemahend.

Herbert Steinger als zerlumpter fanatischer Bunderprediger Storch und Karl Heinz Harder als verwahrlohter Bauer verunbildlichen den vom großen Weltgeschehen an den Rand gespielten „Trod von der Straße“; demgegenüber die solide gefestigte Bürgerlichkeit der Herren Orzh, Adelberger und Weber. — Franz Karisch als Witt in behender Gruntpof, Hans Hiller der treue Knecht Paul, Willy Jurasched, des Grafen Vetter, in einer distret getroffenen Maske, und Waldemar Keinecke eine würdlichste fühlige Amtsperson.

Der Eingriff des Doktor Martinus am Schluß ist für die Darstellung eine nicht ungeschickliche Klippe. Selbst für den gewiegten Kanner ist es nicht leicht, eine Gestalt von geschichtlich so überragendem Ausmaß derart forpferlich einzufleiden und geistig anzujustizieren, daß sie an das in uns fest verwurzelte Vorbild heranreicht. An einen Schöpfer mühte man schon etwa denken. Hans Mey fand sich mit der ihm von der Regie zugewiesenen Rolle, soweit es an ihm lag, taktvoll ab. Dank diesem erlichen Bemühen um eindrucksvolle Würde wurde er mit dem zu Anfang im Zuschauertraum merkbaren „Widerstandnis“ fertig.

Die im übrigen kraftvolle und gepflegte Inszenierung sicherte den Erfolg und erntete schon vom dritten Bild an starken Beifall, an dem neben den Hauptdarstellern auch die anderen verdienten Anteil hatten. Alfred Wien.

Kleines Schiff auf großem Meer

Von
 Willy Kramp

Es ist gut, daß die Seefrantheit nicht abgeschafft werden kann. Sonst würden die Reisenden der „Bremen“ und „Europa“ vollends glauben, daß das Meer nur dazu da sei, um von ihnen neit oder großartig gefunden zu werden. Hier auf unserem kleinen Frachtampfer, der sich bei Windstärke 8 mutig und eifrig durch Ost- und Nordsee vorwärts wühlt, erlebt man das Meer als eine harte, gefrenge Wirklichkeit, die Gehorsam fordert, als ein Element, das durch Feindschaft und Freundschaft Menschen formt nach seinem Bilde: hart und klar und tief und rätselhaft. Wir in den Städten wissen ja nicht mehr, was das eigentlich ist: die Elemente. Sie sind die Bausteine Gottes in der Welt.

Wir sprechen von der Seefrantheit: Ist die Seefrantheit schön? Gewiß nicht. Man sieht mißsam an Deck oder liegt in der Koj; Herbensübel ist einem in jedem Falle, das kleine Schiff rollt und stampft, und man kann mit dem lieben Verstand schlechterdings nicht begreifen, daß das bishigen Wiegen und Schaukeln eines Menschen so frant machen kann!

Dann schließlich gewöhnt man sich. Man „gewöhnt“ sich, ja, aber was heißt das? Ich glaube, es heißt: Man wird gehorham gegen das Element, gehorham, wie es die Seeleute sind. Seht euch die Seeleute an: Ihr Gang ist befreit, ruhig, prüfend, jede Bewegung geht richtig von der Körpermitte aus. Das haben sie von den Wellen gelernt, an deren Abhohnus sie sich gewöhnen mußten. Ihr Bild ist still und fernhin gerichtet: das haben sie von der Weite des Meeres. Ihre Gestik ist hart und wissend, ihre Rede ist küll und brüderlich: Das macht der Tob, den sie erkennen, weil er ihnen immer nahe ist.

Man kann „Passagier“, „Reisender“ sein wollen auch an Bord unseres kleinen Frachtampfers. Das sieht dann etwa so aus: Ein roher, fittlicher, eleganter Herr tritt zu mir auf die Fremdenbühne, wo ich mich mühsam auf den Beinen halte. Er begrüßt mich forsch, stellt fest, daß wir aufeinander die einzigen Passagiere an Bord seien, und erkundigt sich nach meinem Befinden.

Seefrant? Oho, das solle ich allerdings nicht passieren. Er nehme sich zusammen. Er lasse sich vom Meer nicht sein körperliches Befinden vorsehreiben. Wässer sei er auch noch nie krank gewesen, und nun gar „auf diesem Post!“ Na, zunächst gebe es jetzt einmal Mittag, und ich solle lieber mit ihm in die Kajüte kommen und einen

„ordentlichen Schlag“ essen, das sei besser, als hier zu stehen und auf die Seefrantheit zu warten. (Typische Einstellung eines „Passagiers“: Das Meer hat mir nichts zu bedeuten. Hier bin ich auf einem Schiff, das heißt: ich bin so gut wie an Land. Was ich mit dem Meer meinerseits anfangen, ist vollkommen meine Sache.)

Nach einer Weile kam er zurück. Jedoch er hatte sich etwas verändert. Er ging zwar noch stolz und aufrecht, aber etwas stimmte nicht mit ihm. — Ohne mich armen Seefranken eines Wides, zu würdigen, ging er schnurstraks ins Kartenhaus, öffnete er um mit dem Kapitän zu plaudern. Doch sehr bald stürzte er stumm und merkwürdig eilig wieder heraus. — roßig, staltlich noch immer, aber bei weitem nicht mehr so forsch wie zuerst. Er trat neben mich und brachte mühsam hervor: „Das ist ja zum Kotzen!“

Gesagt, getan. Der Kest waren Naturalien.

Ich stand dabei und dachte: Wie gut, daß die Seefrantheit nicht abgeschafft werden kann!

Der Kapitän trat aus dem Kartenhaus und sagte ruhig: „Man kann den Wind auf verschiedene Arten voll nehmen.“ Sicherlich dachte er dasselbe wie ich.

Wissen Sie, was eine Heulboje ist? Das ist ein metallenes großes Ding, das an bestimmten Stellen nahe der Küste im Meere herantert und in regelmäßigen Abständen einen heulenden Ton von sich gibt. Eine solche Heulboje kann einen selber zum Heulen bringen mit ihrem melancholischen Gesang. Da liegt eine solche Heulboje und heult. Heult wie ein Mensch, der von aller Welt verlassen ist. Tag und Nacht, und Jahr für Jahr muß sie da liegen und heulen! Bitte, stellen Sie sich das vor! Niemand denkt an die arme heulende Boje draußen auf See.

„Ooooooo...“ Aber die Heulboje hat Sehnsucht nach dem Land. ... Alles auf See hat Sehnsucht nach dem Land. Hört die Matrosen, sie sagen: „Ja, an Land —!“ Und lächeln dabei und meinen: ... Familie, stüles Zimmer, Braut, Lampe, Musik, Garten, Glöden am Sonntag, Feiertagen mit Kindern...“ Sie sagen: „Ja, an Land!“ — und ihre Augen leuchten. Aber sie wissen nicht, daß das Meer trotzdem ihr Schicksal ist, und daß auch diese Sehnsucht nach dem Lande zu ihrem Seemannsdestinal gebört.

Ich liebe dieses kleine Schiff, das sich immer aufs neue gebuldig und mutig den großen grünen Wellen binnigt; das unsere Wohnung und unsere Welt ist hier auf dem fremden Wasser.

Jetzt ist es Nacht, der Mond scheint über dem Meer, der Himmel ist voller Sterne. Die Sturmwolken sind ihres

Wer Musik
 liebt-
 wählt
MEUDE



Mehr als 120 000 Rundfunkhörer haben sich allein 1936 für einen MENDE entschieden. Das ist der beste Beweis für die Güte und Preiswürdigkeit aller MENDE-Geräte. Was aber MENDE-Empfänger besonders beliebt macht, ist die naturwahre Wiedergabe und der anerkannt schöne Klang,

deshalb: **MENDE** das Gerät von Weltruf!

Begeß gegangen, aber die Oberfläche des Wassers ist noch aufgewühlt von dem eben abgeklungenen Sturm. Schwere schaumige Wellen rauchen hoch von der Seite her, fassen unser Schiff und heben es schräg hoch, so daß man jedesmal fürchten muß, es werde die Balance verlieren und seitlich umschlagen. Aber das Schiff geht nicht unter. Es fährt munter weiter, immer von weißem Schaum umgeben. Und das

ist eine gute, richtige Sache: Ein Schiff nachts auf dem Meer. Der Himmel hoch, voller Sterne, das Meer vom Mondlicht glühend überglänzt, ein hebräisches, fauligewektes Säggeland. Nacht, tiefer Winter. Auf dem Lande brennen sie noch die Lampen und sitzen im Warmen, an süßen Tischen. Hier ist dunkles Wasser, Dienst, Wachsamkeit, Befehl und Gehorsam. Und so fährt unser kleines Schiff durch das große Meer. Mutig, munter und uner müdlich.

um und um, und die Dame oben hub zu drohen an: „Na, wollt ihr wohl den Handschuh lassen!“ Da feilte Ritter im winterlichen Zoo stand, der ihr wie in Schillers Ballade den Handschuh aus dem Äsfig holt, aus dem Äsfigrund.

Viertes Kammer-Konzert

Zum Galino-Saal

Die A-S-A-U-R-G-e-m-e-i-n-e veranstaltete am Freitagabend im Zivilcasino ihr viertes Kammerkonzert, zu dem sie das Dresdner Streichquartett verpflichtet hatte. Dem Quartett ging ein vorzüglicher Ruf voraus, und die Zuhörer zeigten sich für die ausgezeichneten Leistungen dankbar.

Eine recht schwierige und gegenläufige Spielfolge gab reiche Gelegenheit, die Künstler kennen zu lernen. In diesem Falle kam übrigens entgegen aller Regel das Vierte zuerst, da das Schwanquartett a-dur — Schumann hat nur drei Werke dieser Kompositionsgattung geschrieben — in einer vollendeten Tonhöflichkeit geboten wurde. Mit tiefer Befolgung und letzter Innerlichkeit schlopfen die vier Künstler die unendlichen romantischen Möglichkeiten des bekannten Werkes aus. Ein Instrument war immer flangvoller als das andere, der prächtige runde Ton des Cello (Georg Ulrich von Wilow), die führende Geige (Sustav Frischke), der fette Klang der Violine (Gottfr. Hofmann-Stirn) und die immer dienende zweite Violine (Fritz Schneider).

Nach dem hemmungslosen Genuß dieses Schumann kam das schwere Stück des Abends, eines der fünf „letzten“ Quartette Beethovens. Man sagt wohl, daß mit der Eroica (1804) ein neues Mußikzeitalter erfüllt wurde; nun, mit diesen fünf letzten Quartetten (1824—26) von sechzehn war auch die Eroica schon wieder historisches Denkmal geworden. Wenn wir diese unerhörte Themenbearbeitung, wie sie auch das hier gebrachte Opus 127 von Anfang bis Ende durchdringt, betrachten und auf uns wirken lassen, dann bleibt uns nichts anderes übrig, als sie mit der doch auch

letzten Kunst der Bachschen Polyphonie zu vergleichen, oder auch mit den Variationen eines Neger, die so herrlich in die unfaßlichen Funktionen des Kosmos eindringen. Doch hat dieser Beethoven das eine voraus; durch die filigran-geistige Ebnen-Struktur dieser Werke schimmert der Klang seiner eigenen Zeitperiode, die menschlicher als diejenige Bachs auf uns wirkt und auch als unfer, obgleich Neger noch ganz verhandlungsfähig ammutende Musikantenbegabung allerhand Wettbewerb der Komponisten um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert ausbilden kann. Neger war einer der letzten Ausläufer jener Generationen, denen Kunst ungewollter Schöpfungsakt einer unbegreiflichen Kraft bedeutete.

Die Wiedergabe des Beethovenquartetts stellte große Anforderungen an die Künstler; sie wurden ihrer Aufgabe aber durchaus gerecht, obgleich natürlich das Schwerste war, jene bei Schumann geübte Tonhöflichkeit möglichst zu bewahren, was in Anbetracht der gänzlich anderen Dynamik des Werkes in vollkommener Weise nicht erreichbar war und auch dem Charakter dieses Beethovens nicht angemessen ist. Er verlangt neben der Tiefe des Gemüts Herbeizug in den Auseinandersetzungen und zwingt die Künstler durch die Natur, den Kampf der Gefühle ohne Verschönerung darzustellen. Das Dresdner Quartett hinterließ mit der männlich-wichtigen Wiedergabe der Gesänge und auch mit dem nahe an Satire und Ironie grenzenden Scherzo den besten Eindruck. Er konnte natürlich durch den folgenden Haydn, der mit siebenundfünfzig Streichquartetten den Rekord in der Kammermusik hält, nicht etwa verflücht werden. Aber die Verführung der Elemente Schumann, Beethoven und Haydn wurde schließlich doch herbeigeführt, durch die Zugabe, die befähigende Serenade Haydns. Dr. Konrad Barths.

Orang-Utan spielt „Gespens“ Affen geben gern an. Aber nicht eingebildet wie Snobs. Es ist ein frischer Värm, den sie machen, wenn sie so angeben. Mancher Besucher des Zoo, der Affenart nicht kennt, hält das wohl für gefährliche Bosartigkeit, für ernstlichen Streit; aber das ganze Geschrei ist außer harmlos: sie machen Spaß, weiter nichts.

Es ist wunderbar zu sehen, wieviel Intellekt der Spaß hat, den Affen unter sich treiben. Bei Orang-Utans hat die Mama der Familie sich mit einem großen Zudruck als „Gespens“ beforiert und will Papa als spazierender Sad erschrecken.

Der verlorbene Bobby des Berliner Zoo machte das auch gern so, dann war er unter dem Tuch verführten, war Sad und spazierte derart auf einen Schimpanzen los, mit dem er spielte.

Nun spielt die Orang-Utan-Mama der Familie denselben Spaß vor. Aber der zottige Herr des Äsfigs acht langsam hin und zieht ihr mit einer lässigen Gebärde das Zudruck vom Kopf. So, als langweile es ihn nun bald, den wandelnden Sad immer wieder als Frau Orang-Utan zu entlarven: er weiß ja schon Bescheid!

Affen-Sport mit Zwischenfall Die Schimpanfen Lore ist eine Turnerin von einigen Graden; man mißt wohl eigentlich Sportberuflicher sein, wenn man ihre Leistungen sachgerecht würdigen wollte. Der Bericht könnte so etwa lauten:

Vor vollgeleitern Tribünen zeigte Lore am Trabez einen vollendeten Aufschwung aus dem Gang. Die folgenden Übungen waren wunderbar erst, dabei mit eleganter Leichtigkeit ausgeführt. Nicht ganz so forrest, dafür temperamentvoller waren die Liebtungen am Seil. Vor allem tadellos die Haltung beim Balkenklettern im Gang. Vor dem Zentimeter ausgerichtet. Griff um Griff genau.

Ein Zwischenfall im Käfig nebenan störte die sportliche Veranstaltung für eine Viertelstunde. Eine Meerkatze fand die Tür ihres Käfigs toder, und es wäre ihr beinahe gelungen, die Freiheit zu erreichen, wenn nicht ein älterer Herr die Geistesgegenwart gehabt hätte, ihr den Ausweg im letzten Augenblick noch zu versperrern, bis der Wärter den technischen Schaden behob.

Lore wurde, wie auch ihr Publikum, verständlicherweise aus dem Konzept gebracht und schaute, statt zu turnen, der aufregenden Begebenheit zu. Trotzdem litt die weitere Veranstaltung nicht unter dem Ereignis. Lore blieb in angemessener Form.

Affenstreiche

Von Christian Voth

Der Handschuh — nicht von Schiller

Es bläst ein winterlicher Wind um die Bäume des Zoo, aber mit hochgeflapptem Mantel erreicht man es immerhin, daß er einem nicht in den Stragenausschnitt schlüpft, er bläst an der Konfektion vorbei.

Mantelpaviane brauchen nicht einmal dies, sie tragen ohnehin den Stragen hochgeschloffen. Es ist ein prächtiger, grauer Pelz, den sie anhaben, nur hinten sind sie ein bißchen bloß. Aber dafür sitzen sie drauf.

Von der Steinbrüftung herunter verlor eine Dame ihren Lederhandschuh. Mitten unter die Paviane. Die Paviane stürzten sich darauf, aber zum Essen war das nichts. Immerhin besahen sie sich den Handschuh eine Weile. So und so herum. Sie sagen an den Fingern, süßelten ihn

Schlafen erbt einen Schrank. Viel zu groß für ihn — zu lang. Dieses Möbel wollte Schlafen einem anderen verkaufen. Leider fand sich niemand, der kaufen aufzutreten war, und so fand der Schrank noch immer Ständ in Herrn Schlafens Zimmer. Schlafen war tief befreundet, bis er eine Nacht rüstete. Angelegt für eine „kleine“ Nachtie sie dem Erbtritt Meine. Binnen vierundzwanzig Stunden hat ein Käufer sich gefunden. Schlafen aber denf bedient: „Aleinanzigen — wie beidem!“ Denn was in der Zeitung steht, Durch viel taufend Kopie geht.

Mietgesuche

4-Zimmer-Wohnung m. Bad in Neubau von rubia. Mietern (2 Pers.) zum 1. 4. oder früher gesucht. Angebote unter Z 359 an die Geschäftsstelle d. Blattes. Welt. Ober. (2 Pers.) sucht froh. Oberm. Mietz. bis 30 W. Ang. unt. Z 383 an d. Gesch. d. Bl. Mülb. Dame f. 1. April od. Mai 4-Zimmerige Oberwohnung in ruh. Lage. Ang. unt. Z 385 an die Geschäftsstelle d. Blattes. Ehepaar (2 Personen) sucht zum 1. 4. oder später 3rm. Wohnung. Angebote an W. Nachtigal, Raubedorf 67.

5-6-Zimmer-Wohnung

höbster Pension. Beamter sucht 5-6-Zimmer-Wohnung zum 1. 4., 1. 5. oder 1. 7. Ang. mit Preis unter Z 336 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Achtung!

Wer eine Wohnung zu vermietet, hat, meine ich, uns. Wir wollen Ihnen einen guten Mieter nach G. Hotes

Vermietungen

Zwei zu verm. in Oberm. Ang. unter Z 381 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Saubere, fleißige Frau sucht Reinmachestelle Büros, Laden od. sonst. Angeht. unt. Z 386 an d. Gesch. d. Bl.

Hausbesitzer!

Freiwerdende Wohnungen bitte gegen reger Nachfrage sofort bei mir anzumelden.

F. W. Deus, Bahnhofsplatz 8 / Teleph. 3741

Laden

ca. 150 Quadratm. groß, Heiligengeiststraße 25, zu vermieten. Hans Korms, Lednulfentstr. 40.

Werkstatt

30 Quadratm., auch als Lager. Rosenstraße 14c, Bernurl 4026.

Stellen-Angebote

Stenotypistin (Anfängerin) sucht sofort oder später Stellung. Angebote unter H 368 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zu Eltern luche befristete

in einem Büro. Reise für Oberfeldnda. Kurzschrit 140 Silben. Angebote unter H 381 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Reinmachestelle

Saubere, fleißige Frau sucht Büros, Laden od. sonst. Angeht. unt. Z 386 an d. Gesch. d. Bl.

Hauptvertreter

für Groß- und Kleinleben sowie Unfall für das Land Oldenburg. Derren, die eine erfolgreiche Agentenstätigkeit in den genannten Zweigen nachweisen können und persönlich zu werden bereit sind, sowie neue Vertreter heranzubilden und praktisch einarbeiten können, wollen ausführliche Bewerbungen an die **Witas-Lebensversicherungs-Affensgesellschaft, Ludwigshafen a. Rh.**, einreichen. Versicherungsbestand und Vorteile können gegen entsprechende Sicherheit übertragen werden.

Lehrling

(mannl. oder weibl.) mit guter Schulbildung, mit 1. 4. gesucht Central-Drogerie und Kräuterhaus P. Otte, Lange Str. 31

Füllhalter

(Wartennartitel) zum Besuch der Einzelst. gesucht. Höchstprovision. Angebote unter Za D 16774 Zeitungspedition, Berlin W 50, Warburger Str. 6.

Stellen-Gesuche

Männliche Gesucht auf sofort oder später e. landwirtschaftlicher Gehilfe von 15 bis 17 Jahren. Ang. vor Wob, Rauborf.

Vertreter für Lichtkrame

und Transparenze bei hoher Provision gesucht. Angebote unter W 394 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Vertreter für Lichtkrame

und Transparenze bei hoher Provision gesucht. Angebote unter W 394 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Vertreter für Lichtkrame

und Transparenze bei hoher Provision gesucht. Angebote unter W 394 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Vertreter für Lichtkrame

und Transparenze bei hoher Provision gesucht. Angebote unter W 394 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Guche zu Mai für ein neues Arbeiterhaus eine Landarbeiterfamilie Bauer J. Richards, Sannum bei Puntföfen.

Beiblische

Gesucht zum 1. April oder 1. Mai für landw. Hausarbeit ein ordentliches junges Mädchen das mit melten muß. G. Wever, Hoherfelde-Oldenbg.

Lehrling

(mannl. oder weibl.) mit guter Schulbildung, mit 1. 4. gesucht Central-Drogerie und Kräuterhaus P. Otte, Lange Str. 31

Füllhalter

(Wartennartitel) zum Besuch der Einzelst. gesucht. Höchstprovision. Angebote unter Za D 16774 Zeitungspedition, Berlin W 50, Warburger Str. 6.

Stellen-Gesuche

Männliche Gesucht auf sofort oder später e. landwirtschaftlicher Gehilfe von 15 bis 17 Jahren. Ang. vor Wob, Rauborf.

Vertreter für Lichtkrame

und Transparenze bei hoher Provision gesucht. Angebote unter W 394 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Vertreter für Lichtkrame

und Transparenze bei hoher Provision gesucht. Angebote unter W 394 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Vertreter für Lichtkrame

und Transparenze bei hoher Provision gesucht. Angebote unter W 394 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Vertreter für Lichtkrame

und Transparenze bei hoher Provision gesucht. Angebote unter W 394 an die Geschäftsstelle d. Blattes.



Stoffkauf

Im Spezialhaus Klauke und Pohn haben Sie die Gewisheit, gut und preiswert einzukaufen. — Unser großer Umsatz ermöglicht uns die überaus große Auswahl u. Preiswürdigkeit. Bitte, beachten Sie immer unsere Fenster und kommen Sie voll Vertrauen zum Stoffhaus

Klauke-Pohn

Heiligengeistwall 1

Kinderliebe Hausgehilfin

für dreiviertel Tage, später für den ganzen Tag gesucht. Studienrat Wäster, Gerichtstraße 20 I.

Berufsbüro sucht tüchtige Kontoristin

sicher in Büro- und Maschinen-Schrift und Buchhaltung, gewandt und unbedingt zuverlässig, für Vertrauensstell. Bevorzugt wird Kontoristin, die in einem Versicherungsbüro tätig war. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsanpr., erbeten unter W 393 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Freundliches jung. Mädchen

als ordentlich. Pause für halbe Tage (Morg. oder nachm.) gef. Dr. Farnhagen, Wardenburgstraße 1.

Gewandte Stenotypistin

zum baldigen Antritt gesucht Schriftl. Bewerbung unter Beifügung eines Lebenslaufes und Zeugnisabschriften erbetet Franz Berens, Das Haus für Bürobedarf Oldenburg (Oldb.), Kaiserstr. 16, Fernr. S.-Nr. 4055

Helfer unseres Alltags

Ein weiterer Helfer unseres Alltags, den jeder kennt und dem wir täglich begegnen, ist unser Kaufmann. Von seiner Arbeit, von seinem Leben für und berichtet der folgende Beitrag, mit dem wir heute unsere Neugierde „Helfer unseres Alltags“ stillen.

Der Kaufmann an der Ede

„Gibbe, lauf einmal schnell zum Kaufmann hinüber und hole...“ Die Mutter sagt es zu ihrem Nabel und drückt ihm dabei ein Geldstück in die Hand. Sicherlich ist sie etwas verlegen beim Einkauf. Vielleicht ist aber auch unerwarteter Besuch gekommen und man braucht noch etwas Auflage. Vielleicht kam sie aber auch auf der Einkaufsliste für Sonntagabend etwas Besonders zum Abendessen auf den Tisch zu stellen. Also kurz und gut, die Mutter sagt: „Gibbe, lauf einmal schnell zum Kaufmann hinüber und hole...“

Der Kaufmann macht als erster einen Laden auf, wenn irgendwo eine neue Siedlung entsteht. Und „Wo wohnt der Kaufmann?“ lautet die erste Frage, wenn man in eine neue Gegend oder Straße zieht. Denn, was wäre die Hausfrau, die Hausfrau in der Stadt ohne den Kaufmann an der Ede? Dieser er für sie und ihren Haushalt bedeutet, wie sehr er ein Helfer ihres Alltags ist, das lernt sie erst dann schätzen, wenn ein Unfall sie gelegentlich auf das Land, in eine entlegene Moor- und Heidegegend hinausführt. Eine Handlung gibt es auch da; es sind meistens Gemischtwarenhandlungen mit Wirtschaftsbetrieb verbunden. Hier draußen ist man aber nur auf die Bedürfnisse der Siedler eingestellt, die sich wesentlich von den Ansprüchen eines Stadthaushaltes unterscheiden. Hier draußen gibt es keinen Fernsprecher in der Nähe, mit dem die Siedlerfrau ihre Bestellung aufgeben kann, und der Händler, der die Ware sofort bringt. Mitunter über eine Stunde entfernt wohnt die Siedlerin im Moor von der nächsten Handlung. Da heißt es nachdenken und für Vorräte sorgen, damit die notwendigen Nahrungs- und Bedarfsmittel stets im Haus sind.

Die Hausfrau in der Stadt braucht das nicht. Sie hat den Kaufmann an der Ede, er bringt ihr ins Haus, was benötigt wird. Ein telefonischer Auftrag genügt, wenn man selbst gerade mal nicht ausgehen kann, und in kurzer Zeit ist da, was gebraucht wird: von Schuwbrotchen bis zur Auflage, von der Zensurkarte bis zu weißen Wollen und dem stets frischen Zuckerraut.

Es ist ungemein interessant, mit einem Kaufmann zu plaudern. Er kennt seine Kundinnen und Kunden. Der „mobilitierte“ Herr, der ewige Junggeselle, sie sind ihm so wenig fremd wie die Hausfrau oder das Mädchen „von nebenan“, womit er die Hausbesitzerin meint. Man lernt sie mit der Zeit alle kennen; so erzählt der Kaufmann, „man weiß schließlich, was die eine nicht mag und die andere gern hat, man lernt den Geschmack der einzelnen kennen und sogar den der Herren Männer, die übrigens gerne einkaufen. Der junge Frau, die eben erst anfangen zu wirtschaften, kann man allerdings keine Winke und Ratsehlagen geben, die sie dankbar annimmt. Man merkt übrigens schon beim Einkaufen die Verbindung durch eine Haushalts- oder Berufsschule bzw. die gute Schule „von Mutter her“. Unsere Mädels von heute sind viel gewandter und selbständiger. Das liegt an unserer Zeit, Arbeitsdienst, WDM und Frauenschaft haben hier eine segensreiche Tätigkeit entfaltet.“

Für knappe zehn Minuten hört uns ein kleiner Kunde. Frau Müllers Hanschen kommt zum Einkaufen. „Mutter hat vergessen Zucker mitzubringen, und ich soll zwei Pfund holen, aber nicht von dem ganz feinen...“ — Er bekommt keinen Zucker, dann bringt ihn der Kaufmann an die Tür, nicht ohne ihn zu ermahnen: „Kauf für über die Straße und hoch auf!“ — Dann bleibt der Kaufmann an der Ede unter der Laternenstange stehen, bis der kleine Hans sicher und heil die andere Straßenseite erreicht hat.

Dann haben wir noch Gelegenheit, mit dem Kaufmann über andere Aufgaben zu sprechen, die ihm heute gestellt sind. Wir wissen alle, daß nicht immer alles so da ist, wie wir es gerne haben möchten. „Daß die Führer im Winter nicht soviel Eier legen und die Kühe nicht soviel Milch geben, und daß demzufolge auch die Butter einmal etwas knapper geworden

und erheblich besser geworden. Wir haben heute noch Haushaltungen, die auf das Buch eintausen und monatlich abrechnen. Das ist eine für uns angenehme Einrichtung, und auch unsere Verpflichtungen liegen größtenteils „um den Erben“ herum. Was anderes ist es mit dem Vorgehen. Daß man strebt, sich selbst, das kommen Tage der Not und der augenblicklichen Verlegenheit, über die man fortbehalten muß und gerne fortbittet. Man weiß, daß die meisten bezahlen und es auch nicht am guten Willen fehlen lassen. Aber die „anderen“ und es gibt auch solche...“

Jeder Kaufmann weiß davon zu erzählen und mancher Bollen steht im Buch, der nicht mehr einbringen ist. Man laßt laßt bei dem Kaufmann an der anderen Ede, weil man sich geniert und die alte Schuld noch nicht bezahlen

konnte. Selbstverständlich, das Einkommen ist nur klein, man hat auch den festen Willen, aber das Geld hat man gerade immer zu etwas anderem nötig...“

Vertrauen gegen Vertrauen! — Das erwartet der Kaufmann, und er hat es auch verdient. Er hat es in der Tat nicht immer leicht, unser Kaufmann und dabei soll er doch immer für uns da sein...“

Nicht aufzugeben sind oft die Wünsche seiner Kunden. „Geben Sie ne große Waage, können Sie mir nicht mal wiegen?“ Gewiß, er kann das, er wiegt auch den kleinen Jungen mit dem Tadel, „Rabbi“. Er bejagt mit uns Briefmarken und gibt die Post dem Briefträger mit, wir dürfen bei ihm telefonieren, Kartei einstellen, und er selbst läßt sie uns ins Haus bringen. Und wenn Mutter ihrem Jungen ein Päckchen schicken will, dann geht sie zum Kaufmann. Dort bekommt sie eine Schokolade, Packpapier und Bindbänder und mitunter sogar einen recht „festen“ Gruß für den Bestellen, der in der Fremde weilt.

Ja, er ist wirklich ein Helfer unseres Alltags und einer seiner aufmerksamsten und besten dazu! **Heinz Meyer.**
Hilfsredakteur: „Nachrichten“ (D. Schütz)



Heute tritt das deutsche Volk wieder an die gemeinsame Tafel der Nation: Wir essen Eintopf. In allen Haushaltungen, in allen Gaststätten und Hotels wird diesem Tag Rechnung getragen, überall beherzigt das Eintopfgedicht den Küchengeist. Gemeinlich bekennen sich Millionen und aber Millionen durch diese Tat erneut zur Volksgemeinschaft und opfern die Gärten, die sie eingepflanz haben und noch einige darüber hinaus, dem Winterkrisiswert, um nach besten Kräften zum Kampf gegen Hunger und Kälte beizutragen. Keiner schließt sich an diesem Tag aus, der Eintopfsonntag ist längst zu einem Opfertag der Nation geworden. Auch heute gehen wieder die Helfer des WDM von Haushalt zu Haushalt mit ihren Pflichten. Tragt eure Spende ein, gebt euer Opfer freudig. Niemand vergesse den gemeinsamen Kampf, zu dem der Führer aufgerufen hat. Jeder trage seinen Kaufstein dazu bei, für ein besseres und glücklicheres Deutschland.

Aus Stadt und Land

• Oldenburg, 14. Februar 1937

Oldenburger Landestheater

Das Landestheater teilt mit: Heute abend geht noch einmal der „Zarewitsch“ von Franz Lehár, der sensationelle Operterfolg des Landestheaters in der Spielleitung von Ferdinand Schmidt unter der musikalischen Leitung von Pajo Hinzrichs in Szene. Die bisher immer ausverkauften Häuser bewiesen am besten, welche Jugendkraft die Operette auch in dieser Spielzeit wieder für Oldenburg besitzt. Immer wieder bezaubert die schönen Melodien beharischer Musik, die bunten Szenenbilder aus dem alten zaristischen Rußland und die rührende Liebesgeschichte zweier jungen Menschen. Rechtzeitige Kartenbesorgung sei empfohlen.

Heute 18 Uhr findet die Feierstunde im kleinen Schloßsaal mit dem Vortrag von Balladen statt.

In den letzten Wochen werden viele Oldenburger auf die schmucken grünen Paläste aufmerksam geworden sei, die zur Teilnahme an Petermanns Hochzeitsfesten einladen, die am 22. Februar in sämtlichen Räumen des Casino vor sich gehen soll. Diese Hochzeitsfeste — das ist das Motto unter dem die Hochschiff-Wühre ihren Hofball veranstaltet — verpricht natürlich ein großes Ereignis zu werden. Ist doch Herr Petermann seinen Oldenburgern von seiner fommisch-erhellen Madeirafahrt im Landestheater noch allzu bekannt, und wenn er nun mit seiner Heide die Meise nach der fühllichen Insel noch einmal unternimmt — nur nicht mehr als nödelndes Saageholz, sondern als glücklicher Ehemann, so wird es niemand veräumen wollen, ihn dabei zu begleiten. Ein großer Ozeandampfer mit allen Freuden eines Vegetation, erwarten jeden Besucher. Alle auch die einfachsten Kostüme — und für eine Seereise paßt alle — werden gern gesehen. Selbstverständlich werden auch die Künstler des Landestheaters mit einem reichhaltigen, bunten humoristischen Programm aufwarten.

Landesorchester

Morgen abend findet das 2. große Volkskonzert des Landesorchesters unter Leitung von Generalmusikdirektor Ludwig statt, auf das nachdrücklich hingewiesen sei. Das Programm sieht hervorragende musikalische Werke: Schumanns „Manfred-Overtüre“, Liszts „Mäxentanz E. Dur“ und die gewaltige „Räufte-Symphonie“ von Tschaiowski vor. Mit der jungen Pianistin Elisabeth Fischer ist ein Galt gewonnen, der bereits auf große Erfolge in den Konzertsälen Europas zurückzuführen kann. Jeder Volksgenosse, der ein Freund guter Musik ist, sollte dieses Konzert nicht verpassen; die Eintrittspreise sind denkbar niedrig gehalten, so daß jedem ein Besuch möglich ist.

„Krauß-buch-Preude“-Künstlerpreise

„Krauß-buch-Preude“ zweimal ausverkauft — Begünstigte Aufnahme Künstlerpreise der RfD sind bereits ein Begriff geworden, der einen Abend voll köstlichen Fröhlichlebens und artistischer Höchstleistungen bietet, ein Abend, von dem man lange in der Erinnerung zehren kann, und nur eins ist dem läubigen Besucher dieser Veranstaltungen ein Rätsel, wie es Kreiswart Büchelmann fertig bringt, stets wieder ein Programm zusammenzustellen, das alles bisher Gelernte in den Schauen zeigt. Das gilt in besonderem Maße von den jetzigen Künstlerpreisen.



Aufnahme: „Nachrichten“ (D. Schütz)

ist, damit haben wir uns abgefunden. Im übrigen haben wir dafür ausreichend und genügend gute andere Nahrungsmittel. Ich bin mit meinen Kunden gut zurecht gekommen“, erzählt uns der Kaufmann weiter. „Man weiß, wie groß der Haushalt ist und was jeder unbedingt braucht. Da teilt man dann entsprechend ein. Heute bekommen die, morgen jene, und gibt es wieder etwas mehr, dann verteilt man das rationellweise. Aber unsere Hausfrauen sind heute auch alle vernünftig. Sie wissen, um was es geht, und sie richten ihren Wünschenswerten mehr und mehr nach dem ein, was da ist, und nicht danach, was wir eben jetzt nicht haben. Und ist wirklich einmal eine unvernünftig, dann muß man ihr eben den Begriff „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ klarmachen.“

Der Kaufmann hat nicht viel Zeit. Man muß schon zur richtigen Stunde kommen, um mit ihm plaudern zu können. Wir finden aber noch Zeit, eine andere Frage anzuschneiden: das Anstreben. „Es ist vieles auch in dieser Hinsicht anders

Wer einmal so recht von Herzen lachen will, muß Harry Waleu gehört und gesehen haben, dessen Humor unverwundlich und dessen Komik unwinde ist. Die Schwanen-Melodien, das singende Rebellin, sowie Charles und Rebe bieten musikalische Glanzleistungen. Der fommische Erzentralfest von Ralph und Partner vereint artistische Höchstleistung mit wirkungsvoller Komik.

Spitzenleistungen bringen die übrigen drei Schläger der reichhaltigen Folge. Die Handwerkerleistungen der drei Großen sind atemberaubend in ihrer Kühnheit und von höchster Eleganz. Die Dialektspiele der zwei Klatts scheuen allen physikalischen Gesetzen zu spotten, und die artistischen Glanzleistungen der beiden Trechts lassen sich überhaupt nicht beschreiben. Die muß man gesehen haben, um zu verstehen, daß sie die Zensur des Berliner Wintergartens gewesen sind. Karten für die heutigen beiden Veranstaltungen sind noch an der Kasse (auch zu Vorkaufspreisen) zu haben. In Anbetracht der jubelnden Freude, die die Besucherinnen auslösen, hat sich Kreiswart Büchelmann angeschlossen, nach der heutigen Abendveranstaltung am 14. März zu verhandeln. Es spielt die Alfred-Schmidt-Kapelle. Das sagt alles!

* Gebanten zu den Reichsbewerbswettkämpfen. Heute werden die Reichsbewerbswettkämpfe örtlich aufgenommen und gelangen dann von heute bis zum 28. Februar, also in zwei Wochen, zur Durchführung. Die örtlichen Reichsbewerbswettkämpfe sehen, wie der Reichsbewerbswettkampf überhaupt, im Zeichen des Vierjahresplanes, nicht allein im Zuge der politischen Richtung, sondern in Würdigung der inneren Berechtigung der Anstrengungen zur Erweiterung unserer wirtschaftlichen Freiheit. In dieser Hinsicht hat sich nämlich immer wieder gezeigt, wie wichtig die Frage des Nachwuchses ist. Es gilt, nicht nur den Forderungen des Tages zu genügen, sondern darüber hinaus mit der Blick in die Zukunft gerichtet sein! Sollen die Fehler der Vergangenheit beseitigt und die innere Festigung des Handwerkes erreicht werden, so muß eine Jugend herangezogen werden, die sowohl praktisch als auch theoretisch höchste fachliche Leistungen zu vollbringen in der Lage ist, und die hier Erbfolge findet. Rund 900 Kinder werden von nun an in jedem Jahr im Waldheim der RfD, Kreis Oldenburg, zur Sebung eines frohen Aufenthalt nehmen.

* Das Waldheim der RfD in Sandbühl ist von den Handwerfern in allen seinen Teilen gründlich überholt worden und hat in der großen Schloßbarade eine Zentralbelegungsanlage erhalten, wie das für den Winterbetrieb notwendig ist. Die Bauarbeiten sind nach den Anweisungen des Stadtdirektors von Stadtdirektor Handwerksmeistern im Verein mit den ortsanfänglichen Handwerfern ausgeführt. Die Räume haben durch den Mauer ein einladendes Aussehen erhalten. So ist nun alles für den Empfang neuer „Kurgäste“ bereit. Am 1. März soll der Betrieb nun neu aufgenommen werden. Für die Winterzeit bis Anfang Mai sollen monatlich 50 Kinder hier einen angenehmen und gesunden Aufenthalt genießen. Von Mai bis September werden es dann monatlich 100 Kinder sein, die hier Erholung finden. Rund 900 Kinder werden von nun an in jedem Jahr im Waldheim der RfD, Kreis Oldenburg, zur Sebung eines frohen Aufenthalt nehmen.

* 60 WDM verschenkt die Deutsche Arbeitsfront an jeden Handwerker, der sich bei uns anstellen lassen möchte. Ende April findet der 60. Jahrestag fämtlicher Teilnehmer von unserer Stadt statt. Die Wandererschaft, deren Ziel sich jeder selbst bestimmt, dauert acht Wochen und führt somit während der schönsten Jahreszeit durch die herrlichsten Gegenden unserer Heimat. Es können sich sämtliche Handwerksgehilfen an diesem Fellowshipauswandern beteiligen. Die Arbeitsdauer bei den WDM am Wandertag beträgt neun Monate. Für die Bauhandwerker ist eine zwei- bis dreijährige Wander-

Möbelhaus Th. Müller am Wall

Heiligengeistwall 12-13 / Gegr. 1858

Große Auswahl, niedrige Preise bei bekanntester Qualität

Polstermöbel, nur eigene Anfertigung

zeit vorgehen; während dieser kann der Geselle beliebig wandern und beliebige arbeiten. Auch dem Bauhandwerker wird während dieser Zeit weitgehend durch Mai und Tat und finanzielle Beihilfe geleistet. Ammelungen und Auslieferung von Leuten durch das Deutsche Bandwerk. Kreis Oldenburg-Stadt, Peterstraße, Eingang Grüne Straße, Zimmer 6.

*** Bürgerfeuer.** Die Stadtkasse macht alle Arbeitseiner dort aufzuerhalten, doch die auf Grund der Feuerarten von den in der Stadtkasse einbezogenen Bürgerfeuern für den Monat Januar einbezogenen Bürgerfeuern bis spätestens 1.8. Februar an die Stadtkasse, Markt 6, abzuführen ist. Die bis zu diesem Zeitpunkt nicht abgeführten Bürgerfeuern wird alsdann unter Verechnung von Kosten im Wege des Verwaltungsverfahrens eingezogen werden. Jedoch, die Bürgerfeuern, die sich durch die Stadtkasse des Bürgerfeuern stellen, werden in der Stadtkasse eingezogen, werden in der Stadtkasse eingezogen, werden in der Stadtkasse eingezogen, werden in der Stadtkasse eingezogen.

*** Weihen für Kultivierung von Seeland.** Nach Mitteilung des Zieldienstes sind die Weihen für die Kultivierung von Seeland und Verbesserung durch Landbruch bereit zu vergeben. So daß weitere Anträge vorläufig keine Berücksichtigung finden können.

*** Neue Beschäftigten werden auf dem Seebestand und an der Abteilung Seefahrt.** Die Weihen für die Kultivierung von Seeland und Verbesserung durch Landbruch bereit zu vergeben. So daß weitere Anträge vorläufig keine Berücksichtigung finden können.

*** Die Aufbaubarbeiten an dem Dobbengelande** sind seitdem zum Abschluß gebracht worden. Die Arbeiten werden einmal der Neubearbeitung der vielen Anpflanzungen und Grünflächen, zum anderen der Aufbaubarbeiten der angrenzenden Eingangsungen. Das Gelände des Dobbengelandes im Hinblick auf die herrschenden Verhältnisse des Dobbengelandes ist durch die Arbeiten wesentlich verbessert worden.

*** Der Straßenbau im Lande ist jetzt auf den ganzen Linie wieder aufgenommen worden.** Es gilt, in diesem Jahre die letzten Strecken der nicht voll für den heutigen Verkehr verwendungsfähigen Fahrstraßen zeitgemäß auszubauen. Das Land Oldenburg erhält damit ein vorbildlich ausgestattetes Straßennetz. An der Spitzezeit waren die Straßen im Lande Oldenburg vielfach bei den Straßfahrern wenig beliebt. Zeit der Stadtkasse wurde der Nationalsozialismus ist hierin aber grundlegend Wandel geschaffen worden, und das Land Oldenburg kann in allen Richtungen auf die Hauptlinien auf beiden, dem heutigen Fahrten Straßensystemeverkehr werden. Die Straßen im Lande sind jetzt auf den ganzen Linie wieder aufgenommen worden. Es gilt, in diesem Jahre die letzten Strecken der nicht voll für den heutigen Verkehr verwendungsfähigen Fahrstraßen zeitgemäß auszubauen. Das Land Oldenburg erhält damit ein vorbildlich ausgestattetes Straßennetz.

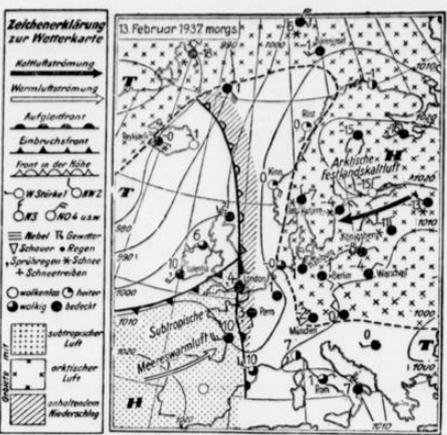
*** Der Granatfang der Küstlichler ist jetzt wieder in Gang gekommen.** Aam sind die letzten Wintermärkte beendet, da rüsst auch die Küstlichler sich, um ihrem nicht immer leichten Gewerbe nachzugehen. Zu auch der Ertrag der Granatfischerei anfangs noch nicht sehr groß, so ist jeder einzelne Mann doch gerade bei dem Vorfall, weil es sich um eine zufällige Gewinnung von Lebensmitteln handelt. Den Hausfrauen werden die nachfolgenden Granat eine willkommene Bereicherung des Speisezettels sein.

*** Der Weg über den Wochenmarkt.** Der geistige Bodenmarkt erfüllt nicht die Erwartungen, die man vielleicht aus dem Grunde gehabt hatte, weil nach Wochen endlich einmal der Markt günstig war. Für einen Sonnabendmarkt war ein festes Geschäft hat, war auch zum großen Teil ferngeblieben, so daß der Wochenmarkt nur eine zur Hälfte besetzt war. An der Marktfläche dagegen waren so ziemlich alle Stände besetzt. Hier spielte sich denn auch das Hauptgeschäft ab. Aber bei allem, lie es Fleisch, Gemüse, Obst, Butter, Eier oder sonstige Marktware, überwog das Angebot die Nachfrage. An der Art und der Preislage der Waren hat sich nichts geändert.

*** Diebstahlschronik.** Geschieden wird alles, was nicht nicht und nahezuf ist. Das letzte ist gestern wieder einmal am Dam, wo ein an einem Baum hängender Eimer aus weicher Emaille entwendet worden ist.

*** Verleumdung.** An der Galtstraße farmatobolieren gehen zwei Kraftfahrzeuge. Dabei gab es Sachschaden an beiden Fahrzeugen. Die Schuldfrage muß an Hand der von der Polizei angefertigten Ermittlungen noch festgestellt werden.

*** Zeitlicher Stillstand.** Der Unterfeld Oldenburg des Deutschen Schützenverbandes im Jahre hatte keine Vereinsführer und Schießwarte in einer Stellung gelassen. Hierzu war auch der Kreisverband, bei dem die Vereinsführer und Schießwarte in einer Stellung gelassen. Hierzu war auch der Kreisverband, bei dem die Vereinsführer und Schießwarte in einer Stellung gelassen. Hierzu war auch der Kreisverband, bei dem die Vereinsführer und Schießwarte in einer Stellung gelassen.



Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Am Sonnabend sind wir unter Hochdruckeinfluß gekommen. Die Schneefallhöhe der letzten Tage hat damit aufgehört, gleichzeitig hat in der Nacht zum Sonnabend leichter Schneefall ein. Es ist jedoch sehr unwahrscheinlich, daß dieser Hochdruckeinfluß ein. Es ist anzunehmen, daß die Schneefallhöhe der letzten Tage ein. Es ist anzunehmen, daß die Schneefallhöhe der letzten Tage ein.

Am 15. Februar 1937:
Sonnenaufgang 7.42 Uhr, Sonnenuntergang 17.37
Morgensonne 8.47 Uhr, Abendsonne 18.35
Wind in Ostwinde.

Ämthlicher täglicher Witterungsbericht
der Wetterstation Landesbauernschaft Oldenburg
Unterstützungamt und Fortschungsanstalt
Beobachtung vom 13. Februar, 3 Uhr nachm.
Barometer Lufttemperatur Windrichtung Niederschlag
mm Celsius und Stärke mm Erdober-Temp.
757,7 0,8 E 2 0,0 - 4,5
Lufttemperatur Sonnenleuchtdauer Temperatur
Söhnte Niederschlag in Stunden in 1 Meter Seehöhe
1,5 - 2,5 0,0 2,6
Sowasser: Oldenburg 6,28, 18,54; Bremen 5,45, 18,14;
Griffel 4,48, 17,14; Brake 4,23, 18,54; Wilschkeßoven 2,08, 18,24.

Der Rundfunk bringt morgen
Montag, den 15. Februar 1937:
Deutschlandsender: 6.30: Frühlied (22.00); 6.45: Norddeutscher Rundfunk (22.30); 7.00: Norddeutscher Rundfunk (23.00); 7.15: Norddeutscher Rundfunk (23.15); 7.30: Norddeutscher Rundfunk (23.30); 7.45: Norddeutscher Rundfunk (23.45); 8.00: Norddeutscher Rundfunk (24.00); 8.15: Norddeutscher Rundfunk (24.15); 8.30: Norddeutscher Rundfunk (24.30); 8.45: Norddeutscher Rundfunk (24.45); 9.00: Norddeutscher Rundfunk (25.00); 9.15: Norddeutscher Rundfunk (25.15); 9.30: Norddeutscher Rundfunk (25.30); 9.45: Norddeutscher Rundfunk (25.45); 10.00: Norddeutscher Rundfunk (26.00); 10.15: Norddeutscher Rundfunk (26.15); 10.30: Norddeutscher Rundfunk (26.30); 10.45: Norddeutscher Rundfunk (26.45); 11.00: Norddeutscher Rundfunk (27.00); 11.15: Norddeutscher Rundfunk (27.15); 11.30: Norddeutscher Rundfunk (27.30); 11.45: Norddeutscher Rundfunk (27.45); 12.00: Norddeutscher Rundfunk (28.00); 12.15: Norddeutscher Rundfunk (28.15); 12.30: Norddeutscher Rundfunk (28.30); 12.45: Norddeutscher Rundfunk (28.45); 13.00: Norddeutscher Rundfunk (29.00); 13.15: Norddeutscher Rundfunk (29.15); 13.30: Norddeutscher Rundfunk (29.30); 13.45: Norddeutscher Rundfunk (29.45); 14.00: Norddeutscher Rundfunk (30.00); 14.15: Norddeutscher Rundfunk (30.15); 14.30: Norddeutscher Rundfunk (30.30); 14.45: Norddeutscher Rundfunk (30.45); 15.00: Norddeutscher Rundfunk (31.00); 15.15: Norddeutscher Rundfunk (31.15); 15.30: Norddeutscher Rundfunk (31.30); 15.45: Norddeutscher Rundfunk (31.45); 16.00: Norddeutscher Rundfunk (32.00); 16.15: Norddeutscher Rundfunk (32.15); 16.30: Norddeutscher Rundfunk (32.30); 16.45: Norddeutscher Rundfunk (32.45); 17.00: Norddeutscher Rundfunk (33.00); 17.15: Norddeutscher Rundfunk (33.15); 17.30: Norddeutscher Rundfunk (33.30); 17.45: Norddeutscher Rundfunk (33.45); 18.00: Norddeutscher Rundfunk (34.00); 18.15: Norddeutscher Rundfunk (34.15); 18.30: Norddeutscher Rundfunk (34.30); 18.45: Norddeutscher Rundfunk (34.45); 19.00: Norddeutscher Rundfunk (35.00); 19.15: Norddeutscher Rundfunk (35.15); 19.30: Norddeutscher Rundfunk (35.30); 19.45: Norddeutscher Rundfunk (35.45); 20.00: Norddeutscher Rundfunk (36.00); 20.15: Norddeutscher Rundfunk (36.15); 20.30: Norddeutscher Rundfunk (36.30); 20.45: Norddeutscher Rundfunk (36.45); 21.00: Norddeutscher Rundfunk (37.00); 21.15: Norddeutscher Rundfunk (37.15); 21.30: Norddeutscher Rundfunk (37.30); 21.45: Norddeutscher Rundfunk (37.45); 22.00: Norddeutscher Rundfunk (38.00); 22.15: Norddeutscher Rundfunk (38.15); 22.30: Norddeutscher Rundfunk (38.30); 22.45: Norddeutscher Rundfunk (38.45); 23.00: Norddeutscher Rundfunk (39.00); 23.15: Norddeutscher Rundfunk (39.15); 23.30: Norddeutscher Rundfunk (39.30); 23.45: Norddeutscher Rundfunk (39.45); 24.00: Norddeutscher Rundfunk (40.00); 24.15: Norddeutscher Rundfunk (40.15); 24.30: Norddeutscher Rundfunk (40.30); 24.45: Norddeutscher Rundfunk (40.45); 25.00: Norddeutscher Rundfunk (41.00); 25.15: Norddeutscher Rundfunk (41.15); 25.30: Norddeutscher Rundfunk (41.30); 25.45: Norddeutscher Rundfunk (41.45); 26.00: Norddeutscher Rundfunk (42.00); 26.15: Norddeutscher Rundfunk (42.15); 26.30: Norddeutscher Rundfunk (42.30); 26.45: Norddeutscher Rundfunk (42.45); 27.00: Norddeutscher Rundfunk (43.00); 27.15: Norddeutscher Rundfunk (43.15); 27.30: Norddeutscher Rundfunk (43.30); 27.45: Norddeutscher Rundfunk (43.45); 28.00: Norddeutscher Rundfunk (44.00); 28.15: Norddeutscher Rundfunk (44.15); 28.30: Norddeutscher Rundfunk (44.30); 28.45: Norddeutscher Rundfunk (44.45); 29.00: Norddeutscher Rundfunk (45.00); 29.15: Norddeutscher Rundfunk (45.15); 29.30: Norddeutscher Rundfunk (45.30); 29.45: Norddeutscher Rundfunk (45.45); 30.00: Norddeutscher Rundfunk (46.00); 30.15: Norddeutscher Rundfunk (46.15); 30.30: Norddeutscher Rundfunk (46.30); 30.45: Norddeutscher Rundfunk (46.45); 31.00: Norddeutscher Rundfunk (47.00); 31.15: Norddeutscher Rundfunk (47.15); 31.30: Norddeutscher Rundfunk (47.30); 31.45: Norddeutscher Rundfunk (47.45); 32.00: Norddeutscher Rundfunk (48.00); 32.15: Norddeutscher Rundfunk (48.15); 32.30: Norddeutscher Rundfunk (48.30); 32.45: Norddeutscher Rundfunk (48.45); 33.00: Norddeutscher Rundfunk (49.00); 33.15: Norddeutscher Rundfunk (49.15); 33.30: Norddeutscher Rundfunk (49.30); 33.45: Norddeutscher Rundfunk (49.45); 34.00: Norddeutscher Rundfunk (50.00); 34.15: Norddeutscher Rundfunk (50.15); 34.30: Norddeutscher Rundfunk (50.30); 34.45: Norddeutscher Rundfunk (50.45); 35.00: Norddeutscher Rundfunk (51.00); 35.15: Norddeutscher Rundfunk (51.15); 35.30: Norddeutscher Rundfunk (51.30); 35.45: Norddeutscher Rundfunk (51.45); 36.00: Norddeutscher Rundfunk (52.00); 36.15: Norddeutscher Rundfunk (52.15); 36.30: Norddeutscher Rundfunk (52.30); 36.45: Norddeutscher Rundfunk (52.45); 37.00: Norddeutscher Rundfunk (53.00); 37.15: Norddeutscher Rundfunk (53.15); 37.30: Norddeutscher Rundfunk (53.30); 37.45: Norddeutscher Rundfunk (53.45); 38.00: Norddeutscher Rundfunk (54.00); 38.15: Norddeutscher Rundfunk (54.15); 38.30: Norddeutscher Rundfunk (54.30); 38.45: Norddeutscher Rundfunk (54.45); 39.00: Norddeutscher Rundfunk (55.00); 39.15: Norddeutscher Rundfunk (55.15); 39.30: Norddeutscher Rundfunk (55.30); 39.45: Norddeutscher Rundfunk (55.45); 40.00: Norddeutscher Rundfunk (56.00); 40.15: Norddeutscher Rundfunk (56.15); 40.30: Norddeutscher Rundfunk (56.30); 40.45: Norddeutscher Rundfunk (56.45); 41.00: Norddeutscher Rundfunk (57.00); 41.15: Norddeutscher Rundfunk (57.15); 41.30: Norddeutscher Rundfunk (57.30); 41.45: Norddeutscher Rundfunk (57.45); 42.00: Norddeutscher Rundfunk (58.00); 42.15: Norddeutscher Rundfunk (58.15); 42.30: Norddeutscher Rundfunk (58.30); 42.45: Norddeutscher Rundfunk (58.45); 43.00: Norddeutscher Rundfunk (59.00); 43.15: Norddeutscher Rundfunk (59.15); 43.30: Norddeutscher Rundfunk (59.30); 43.45: Norddeutscher Rundfunk (59.45); 44.00: Norddeutscher Rundfunk (60.00); 44.15: Norddeutscher Rundfunk (60.15); 44.30: Norddeutscher Rundfunk (60.30); 44.45: Norddeutscher Rundfunk (60.45); 45.00: Norddeutscher Rundfunk (61.00); 45.15: Norddeutscher Rundfunk (61.15); 45.30: Norddeutscher Rundfunk (61.30); 45.45: Norddeutscher Rundfunk (61.45); 46.00: Norddeutscher Rundfunk (62.00); 46.15: Norddeutscher Rundfunk (62.15); 46.30: Norddeutscher Rundfunk (62.30); 46.45: Norddeutscher Rundfunk (62.45); 47.00: Norddeutscher Rundfunk (63.00); 47.15: Norddeutscher Rundfunk (63.15); 47.30: Norddeutscher Rundfunk (63.30); 47.45: Norddeutscher Rundfunk (63.45); 48.00: Norddeutscher Rundfunk (64.00); 48.15: Norddeutscher Rundfunk (64.15); 48.30: Norddeutscher Rundfunk (64.30); 48.45: Norddeutscher Rundfunk (64.45); 49.00: Norddeutscher Rundfunk (65.00); 49.15: Norddeutscher Rundfunk (65.15); 49.30: Norddeutscher Rundfunk (65.30); 49.45: Norddeutscher Rundfunk (65.45); 50.00: Norddeutscher Rundfunk (66.00); 50.15: Norddeutscher Rundfunk (66.15); 50.30: Norddeutscher Rundfunk (66.30); 50.45: Norddeutscher Rundfunk (66.45); 51.00: Norddeutscher Rundfunk (67.00); 51.15: Norddeutscher Rundfunk (67.15); 51.30: Norddeutscher Rundfunk (67.30); 51.45: Norddeutscher Rundfunk (67.45); 52.00: Norddeutscher Rundfunk (68.00); 52.15: Norddeutscher Rundfunk (68.15); 52.30: Norddeutscher Rundfunk (68.30); 52.45: Norddeutscher Rundfunk (68.45); 53.00: Norddeutscher Rundfunk (69.00); 53.15: Norddeutscher Rundfunk (69.15); 53.30: Norddeutscher Rundfunk (69.30); 53.45: Norddeutscher Rundfunk (69.45); 54.00: Norddeutscher Rundfunk (70.00); 54.15: Norddeutscher Rundfunk (70.15); 54.30: Norddeutscher Rundfunk (70.30); 54.45: Norddeutscher Rundfunk (70.45); 55.00: Norddeutscher Rundfunk (71.00); 55.15: Norddeutscher Rundfunk (71.15); 55.30: Norddeutscher Rundfunk (71.30); 55.45: Norddeutscher Rundfunk (71.45); 56.00: Norddeutscher Rundfunk (72.00); 56.15: Norddeutscher Rundfunk (72.15); 56.30: Norddeutscher Rundfunk (72.30); 56.45: Norddeutscher Rundfunk (72.45); 57.00: Norddeutscher Rundfunk (73.00); 57.15: Norddeutscher Rundfunk (73.15); 57.30: Norddeutscher Rundfunk (73.30); 57.45: Norddeutscher Rundfunk (73.45); 58.00: Norddeutscher Rundfunk (74.00); 58.15: Norddeutscher Rundfunk (74.15); 58.30: Norddeutscher Rundfunk (74.30); 58.45: Norddeutscher Rundfunk (74.45); 59.00: Norddeutscher Rundfunk (75.00); 59.15: Norddeutscher Rundfunk (75.15); 59.30: Norddeutscher Rundfunk (75.30); 59.45: Norddeutscher Rundfunk (75.45); 60.00: Norddeutscher Rundfunk (76.00); 60.15: Norddeutscher Rundfunk (76.15); 60.30: Norddeutscher Rundfunk (76.30); 60.45: Norddeutscher Rundfunk (76.45); 61.00: Norddeutscher Rundfunk (77.00); 61.15: Norddeutscher Rundfunk (77.15); 61.30: Norddeutscher Rundfunk (77.30); 61.45: Norddeutscher Rundfunk (77.45); 62.00: Norddeutscher Rundfunk (78.00); 62.15: Norddeutscher Rundfunk (78.15); 62.30: Norddeutscher Rundfunk (78.30); 62.45: Norddeutscher Rundfunk (78.45); 63.00: Norddeutscher Rundfunk (79.00); 63.15: Norddeutscher Rundfunk (79.15); 63.30: Norddeutscher Rundfunk (79.30); 63.45: Norddeutscher Rundfunk (79.45); 64.00: Norddeutscher Rundfunk (80.00); 64.15: Norddeutscher Rundfunk (80.15); 64.30: Norddeutscher Rundfunk (80.30); 64.45: Norddeutscher Rundfunk (80.45); 65.00: Norddeutscher Rundfunk (81.00); 65.15: Norddeutscher Rundfunk (81.15); 65.30: Norddeutscher Rundfunk (81.30); 65.45: Norddeutscher Rundfunk (81.45); 66.00: Norddeutscher Rundfunk (82.00); 66.15: Norddeutscher Rundfunk (82.15); 66.30: Norddeutscher Rundfunk (82.30); 66.45: Norddeutscher Rundfunk (82.45); 67.00: Norddeutscher Rundfunk (83.00); 67.15: Norddeutscher Rundfunk (83.15); 67.30: Norddeutscher Rundfunk (83.30); 67.45: Norddeutscher Rundfunk (83.45); 68.00: Norddeutscher Rundfunk (84.00); 68.15: Norddeutscher Rundfunk (84.15); 68.30: Norddeutscher Rundfunk (84.30); 68.45: Norddeutscher Rundfunk (84.45); 69.00: Norddeutscher Rundfunk (85.00); 69.15: Norddeutscher Rundfunk (85.15); 69.30: Norddeutscher Rundfunk (85.30); 69.45: Norddeutscher Rundfunk (85.45); 70.00: Norddeutscher Rundfunk (86.00); 70.15: Norddeutscher Rundfunk (86.15); 70.30: Norddeutscher Rundfunk (86.30); 70.45: Norddeutscher Rundfunk (86.45); 71.00: Norddeutscher Rundfunk (87.00); 71.15: Norddeutscher Rundfunk (87.15); 71.30: Norddeutscher Rundfunk (87.30); 71.45: Norddeutscher Rundfunk (87.45); 72.00: Norddeutscher Rundfunk (88.00); 72.15: Norddeutscher Rundfunk (88.15); 72.30: Norddeutscher Rundfunk (88.30); 72.45: Norddeutscher Rundfunk (88.45); 73.00: Norddeutscher Rundfunk (89.00); 73.15: Norddeutscher Rundfunk (89.15); 73.30: Norddeutscher Rundfunk (89.30); 73.45: Norddeutscher Rundfunk (89.45); 74.00: Norddeutscher Rundfunk (90.00); 74.15: Norddeutscher Rundfunk (90.15); 74.30: Norddeutscher Rundfunk (90.30); 74.45: Norddeutscher Rundfunk (90.45); 75.00: Norddeutscher Rundfunk (91.00); 75.15: Norddeutscher Rundfunk (91.15); 75.30: Norddeutscher Rundfunk (91.30); 75.45: Norddeutscher Rundfunk (91.45); 76.00: Norddeutscher Rundfunk (92.00); 76.15: Norddeutscher Rundfunk (92.15); 76.30: Norddeutscher Rundfunk (92.30); 76.45: Norddeutscher Rundfunk (92.45); 77.00: Norddeutscher Rundfunk (93.00); 77.15: Norddeutscher Rundfunk (93.15); 77.30: Norddeutscher Rundfunk (93.30); 77.45: Norddeutscher Rundfunk (93.45); 78.00: Norddeutscher Rundfunk (94.00); 78.15: Norddeutscher Rundfunk (94.15); 78.30: Norddeutscher Rundfunk (94.30); 78.45: Norddeutscher Rundfunk (94.45); 79.00: Norddeutscher Rundfunk (95.00); 79.15: Norddeutscher Rundfunk (95.15); 79.30: Norddeutscher Rundfunk (95.30); 79.45: Norddeutscher Rundfunk (95.45); 80.00: Norddeutscher Rundfunk (96.00); 80.15: Norddeutscher Rundfunk (96.15); 80.30: Norddeutscher Rundfunk (96.30); 80.45: Norddeutscher Rundfunk (96.45); 81.00: Norddeutscher Rundfunk (97.00); 81.15: Norddeutscher Rundfunk (97.15); 81.30: Norddeutscher Rundfunk (97.30); 81.45: Norddeutscher Rundfunk (97.45); 82.00: Norddeutscher Rundfunk (98.00); 82.15: Norddeutscher Rundfunk (98.15); 82.30: Norddeutscher Rundfunk (98.30); 82.45: Norddeutscher Rundfunk (98.45); 83.00: Norddeutscher Rundfunk (99.00); 83.15: Norddeutscher Rundfunk (99.15); 83.30: Norddeutscher Rundfunk (99.30); 83.45: Norddeutscher Rundfunk (99.45); 84.00: Norddeutscher Rundfunk (100.00); 84.15: Norddeutscher Rundfunk (100.15); 84.30: Norddeutscher Rundfunk (100.30); 84.45: Norddeutscher Rundfunk (100.45); 85.00: Norddeutscher Rundfunk (101.00); 85.15: Norddeutscher Rundfunk (101.15); 85.30: Norddeutscher Rundfunk (101.30); 85.45: Norddeutscher Rundfunk (101.45); 86.00: Norddeutscher Rundfunk (102.00); 86.15: Norddeutscher Rundfunk (102.15); 86.30: Norddeutscher Rundfunk (102.30); 86.45: Norddeutscher Rundfunk (102.45); 87.00: Norddeutscher Rundfunk (103.00); 87.15: Norddeutscher Rundfunk (103.15); 87.30: Norddeutscher Rundfunk (103.30); 87.45: Norddeutscher Rundfunk (103.45); 88.00: Norddeutscher Rundfunk (104.00); 88.15: Norddeutscher Rundfunk (104.15); 88.30: Norddeutscher Rundfunk (104.30); 88.45: Norddeutscher Rundfunk (104.45); 89.00: Norddeutscher Rundfunk (105.00); 89.15: Norddeutscher Rundfunk (105.15); 89.30: Norddeutscher Rundfunk (105.30); 89.45: Norddeutscher Rundfunk (105.45); 90.00: Norddeutscher Rundfunk (106.00); 90.15: Norddeutscher Rundfunk (106.15); 90.30: Norddeutscher Rundfunk (106.30); 90.45: Norddeutscher Rundfunk (106.45); 91.00: Norddeutscher Rundfunk (107.00); 91.15: Norddeutscher Rundfunk (107.15); 91.30: Norddeutscher Rundfunk (107.30); 91.45: Norddeutscher Rundfunk (107.45); 92.00: Norddeutscher Rundfunk (108.00); 92.15: Norddeutscher Rundfunk (108.15); 92.30: Norddeutscher Rundfunk (108.30); 92.45: Norddeutscher Rundfunk (108.45); 93.00: Norddeutscher Rundfunk (109.00); 93.15: Norddeutscher Rundfunk (109.15); 93.30: Norddeutscher Rundfunk (109.30); 93.45: Norddeutscher Rundfunk (109.45); 94.00: Norddeutscher Rundfunk (110.00); 94.15: Norddeutscher Rundfunk (110.15); 94.30: Norddeutscher Rundfunk (110.30); 94.45: Norddeutscher Rundfunk (110.45); 95.00: Norddeutscher Rundfunk (111.00); 95.15: Norddeutscher Rundfunk (111.15); 95.30: Norddeutscher Rundfunk (111.30); 95.45: Norddeutscher Rundfunk (111.45); 96.00: Norddeutscher Rundfunk (112.00); 96.15: Norddeutscher Rundfunk (112.15); 96.30: Norddeutscher Rundfunk (112.30); 96.45: Norddeutscher Rundfunk (112.45); 97.00: Norddeutscher Rundfunk (113.00); 97.15: Norddeutscher Rundfunk (113.15); 97.30: Norddeutscher Rundfunk (113.30); 97.45: Norddeutscher Rundfunk (113.45); 98.00: Norddeutscher Rundfunk (114.00); 98.15: Norddeutscher Rundfunk (114.15); 98.30: Norddeutscher Rundfunk (114.30); 98.45: Norddeutscher Rundfunk (114.45); 99.00: Norddeutscher Rundfunk (115.00); 99.15: Norddeutscher Rundfunk (115.15); 99.30: Norddeutscher Rundfunk (115.30); 99.45: Norddeutscher Rundfunk (115.45); 100.00: Norddeutscher Rundfunk (116.00); 100.15: Norddeutscher Rundfunk (116.15); 100.30: Norddeutscher Rundfunk (116.30); 100.45: Norddeutscher Rundfunk (116.45); 101.00: Norddeutscher Rundfunk (117.00); 101.15: Norddeutscher Rundfunk (117.15); 101.30: Norddeutscher Rundfunk (117.30); 101.45: Norddeutscher Rundfunk (117.45); 102.00: Norddeutscher Rundfunk (118.00); 102.15: Norddeutscher Rundfunk (118.15); 102.30: Norddeutscher Rundfunk (118.30); 102.45: Norddeutscher Rundfunk (118.45); 103.00: Norddeutscher Rundfunk (119.00); 103.15: Norddeutscher Rundfunk (119.15); 103.30: Norddeutscher Rundfunk (119.30); 103.45: Norddeutscher Rundfunk (119.45); 104.00: Norddeutscher Rundfunk (120.00); 104.15: Norddeutscher Rundfunk (120.15); 104.30: Norddeutscher Rundfunk (120.30); 104.45: Norddeutscher Rundfunk (120.45); 105.00: Norddeutscher Rundfunk (121.00); 105.15: Norddeutscher Rundfunk (121.15); 105.30: Norddeutscher Rundfunk (121.30); 105.45: Norddeutscher Rundfunk (121.45); 106.00: Norddeutscher Rundfunk (122.00); 106.15: Norddeutscher Rundfunk (122.15); 106.30: Norddeutscher Rundfunk (122.30); 106.45: Norddeutscher Rundfunk (122.45); 107.00: Norddeutscher Rundfunk (123.00); 107.15: Norddeutscher Rundfunk (123.15); 107.30: Norddeutscher Rundfunk (123.30); 107.45: Norddeutscher Rundfunk (123.45); 108.00: Norddeutscher Rundfunk (124.00); 108.15: Norddeutscher Rundfunk (124.15); 108.30: Norddeutscher Rundfunk (124.30); 108.45: Norddeutscher Rundfunk (124.45); 109.00: Norddeutscher Rundfunk (125.00); 109.15: Norddeutscher Rundfunk (125.15); 109.30: Norddeutscher Rundfunk (125.30); 109.45: Norddeutscher Rundfunk (125.45); 110.00: Norddeutscher Rundfunk (126.00); 110.15: Norddeutscher Rundfunk (126.15); 110.30: Norddeutscher Rundfunk (126.30); 110.45: Norddeutscher Rundfunk (126.45); 111.00: Norddeutscher Rundfunk (127.00); 111.15: Norddeutscher Rundfunk (127.15); 111.30: Norddeutscher Rundfunk (127.30); 111.45: Norddeutscher Rundfunk (127.45); 112.00: Norddeutscher Rundfunk (128.00); 112.15: Norddeutscher Rundfunk (128.15); 112.30: Norddeutscher Rundfunk (128.30); 112.45: Norddeutscher Rundfunk (128.45); 113.00: Norddeutscher Rundfunk (129.00); 113.15: Norddeutscher Rundfunk (129.15); 113.30: Norddeutscher Rundfunk (129.30); 113.45: Norddeutscher Rundfunk (129.45); 114.00: Norddeutscher Rundfunk (130.00); 114.15: Norddeutscher Rundfunk (130.15); 114.30: Norddeutscher Rundfunk (130.30); 114.45: Norddeutscher Rundfunk (130.45); 115.00: Norddeutscher Rundfunk (131.00); 115.15: Norddeutscher Rundfunk (131.15); 115.30: Norddeutscher Rundfunk (131.30); 115.45: Norddeutscher Rundfunk (131.45); 116.00: Norddeutscher Rundfunk (132.00); 116.15: Norddeutscher Rundfunk (132.15); 116.30: Norddeutscher Rundfunk (132.30); 116.45: Norddeutscher Rundfunk (132.45); 117.00: Norddeutscher Rundfunk (133.00); 117.15: Norddeutscher Rundfunk (133.15); 117.30: Norddeutscher Rundfunk (133.30); 117.45: Norddeutscher Rundfunk (133.45); 118.00: Norddeutscher Rundfunk (134.00); 118.15: Norddeutscher Rundfunk (134.15); 118.30: Norddeutscher Rundfunk (134.30); 118.45: Norddeutscher Rundfunk (134.45); 119.00: Norddeutscher Rundfunk (135.00); 119.15: Norddeutscher Rundfunk (135.15); 119.30: Norddeutscher Rundfunk (135.30); 119.45: Norddeutscher Rundfunk (135.45); 120.00: Norddeutscher Rundfunk (136.00); 120.15: Norddeutscher Rundfunk (136.15); 120.30: Norddeutscher Rundfunk (136.30); 120.45: Norddeutscher Rundfunk (136.45); 121.00: Norddeutscher Rundfunk (137.00); 121.15: Norddeutscher Rundfunk (137.15); 121.30: Norddeutscher Rundfunk (137.30); 121.45: Norddeutscher Rundfunk (137.45); 122.00: Norddeutscher Rundfunk (138.00); 122.15: Norddeutscher Rundfunk (138.15); 122.30: Norddeutscher Rundfunk (138.30); 122.45: Norddeutscher Rundfunk (138.45); 123.00: Norddeutscher Rundfunk (139.00); 123.15: Norddeutscher Rundfunk (139.15); 123.30: Norddeutscher Rundfunk (139.30); 123.45: Norddeutscher Rundfunk (139.45); 124.00: Norddeutscher Rundfunk (140.00); 124.15: Norddeutscher Rundfunk (140.15); 124.30: Norddeutscher Rundfunk (140.30); 124.45: Norddeutscher Rundfunk (140.45); 125.00: Norddeutscher Rundfunk (141.00); 125.15: Norddeutscher Rundfunk (141.15); 125.30: Norddeutscher Rundfunk (141.30); 125.45: Norddeutscher Rundfunk (141.45); 126.00: Norddeutscher Rundfunk (142.00); 126.15: Norddeutscher Rundfunk (142.15); 126.30: Norddeutscher Rundfunk (142.30); 126.45: Norddeutscher Rundfunk (142.45); 127.00: Norddeutscher Rundfunk (143.00); 127.15: Norddeutscher Rundfunk (143.15); 127.30: Norddeutscher Rundfunk (143.30); 127.45: Norddeutscher Rundfunk (143.45); 128.00: Norddeutscher Rundfunk (144.00); 128.15: Norddeutscher Rundfunk (144.15); 128.30: Norddeutscher Rundfunk (144.30); 128.45: Norddeutscher Rundfunk (144.45); 129.00: Norddeutscher Rundfunk (145.00); 129.15: Norddeutscher Rundfunk (145.15); 129.30: Norddeutscher Rundfunk (145.30); 129.45: Norddeutscher Rund

Katholiken

aus der NSDAP, ihren Gliederungen und angegliederten Verbänden

Gewerkschaften der NSDAP, Kreis Oldenburg-Stadt. Am Montag, dem 15. Februar 1937, abends 20.15 Uhr, findet in der Gewerkschafts-Schule, Weststraße, Zant 107, vom Verband für autogene Metallbearbeitung...

Gewerkschaften der NSDAP, Kreis Oldenburg-Stadt. Vorbereitungsklasse nach Reichspräsidenten für Maurer und Zimmerer. Der Lehrgang beginnt am 19. Febr. 1937, abends 20.00 Uhr...

NSDAP, Kraft durch Freude, Kreis Oldenburg-Stadt. Ausflug! Ausflug! Die Sonderfahrt nach Berlin zur Automobil-Ausstellung findet in der Zeit vom 19. Februar bis 23. Februar 1937 statt...

NSDAP, Kraft durch Freude, Kreis Oldenburg-Stadt. Die erste große Veranstaltung in diesem Jahre findet am Freitag, dem 26. Februar d. J., in der Bismarck-Halle, Oldenburg...

Die deutsche Arbeiterfront, Oldenburg. Die erste große Veranstaltung in diesem Jahre findet am Freitag, dem 26. Februar d. J., in der Bismarck-Halle, Oldenburg...

die Hofdamen oder direkt an die Frauenschaftsleiterin, Frau Wehrns, abzuliefern. Die Auslieferung soll zunächst praktischen Anschauungsunterricht bringen...

Verammlung der Einzelhandelskaufleute. Die Kreisgruppe Cloppenburg der Unterabteilung Einzelhandel der Wirtschafts-kammer Niedersachsen führte am Mittwoch für den nördlichen Teil des Amtes Cloppenburg in Friesoythe eine Arbeits-tagung durch...

Die Kreisgruppe Friesoythe. Die Kreisgruppe Cloppenburg der Unterabteilung Einzelhandel der Wirtschafts-kammer Niedersachsen führte am Mittwoch für den nördlichen Teil des Amtes Cloppenburg in Friesoythe eine Arbeits-tagung durch...

fatorischen Aufbau. Diese Arbeits-tagung, so führte er u. a. aus, diene der Ausrichtung, damit alle Berufs-kameraden im gleichen Schritt marschieren. Die Berufsfragen des Einzelhan-dels können nicht allein gelöst werden, sondern nur im Zu-sammenhang mit der Gesamtwirtschaft...

Junge Gefolgschaft aus den Handelsbetrieben! Trete an zum vierten Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend! Guter Wettkampf! Freitag, Sonntag, der 14. Febr. 1937.

bet, sich über bestehende Preisfragen Aufschlüsse einzuholen. Am Anschlag hierzu wurde Aufführung über die Führung von Kundenlisten für Butter und die Bezugsgänge für Konsum-margarine gegeben. Auf das Verbot des offenen Wettbewerbs für Netto wurde besonders hingewiesen...

Die freiwillige hauswirtschaftliche Berufsschule, eine neu-ingerichtete Abteilung in der hiesigen Berufsschule, erfreut sich einer ständig wachsenden Beliebtheit, was besonders da-durch zutage tritt, daß für den neu beginnenden Kursus die Meldungen recht zahlreich eingingen.

Rundgang durch die Heimat

Oldenburg. Der Biochemische Verein, Oldenburg, nimmt Anmeldungen für die Kindererzählung nach Langenroger in das Kinderheim Dr. med. Siemens-Ostern 1937 entgegen.

Wardenburg. Die NS-Frauenschaft hat ihre Röh-a-be n d e für das Winterhilfswerk verteilt aufgenommen. Es wäre erfreulich, wenn sich noch mehr Frauen in den Dienst der guten Sache stellen würden.

Wardenburg. Mit militärischen Ehren und einem großen Gefolge wurde der SS-Wann-Weimer zu Grabe getragen. Nachdem Pfarrer Thorabe einige tröstliche Worte am

40 RM jährlich oder 1 RM für einen Hebungstag, wobei die Teilnehmerinnen das von ihnen bereitete Mitgebacken selbst verzehren können, wird hier den jungen Mädchen unter der Leitung der Gewerkschaftsleiterin Frau Hilberandt viel abboten. Der dabei die Wacht bat, sich an dem neu beginnenden Kursus noch zu beteiligen, muß sich alsbald melden, da sonst die Listen abgeschlossen werden.

Einem wahlberechtigten Elternabend veranstaltete die Schule Alteneich. Nachdem Hauptlehrer Doppel die Eltern begrüßt hatte, jagten unter seiner Leitung Jungen und Mädchen das Niederfachschied, wobei sie sich auf verschiedenen Instrumenten geüben. Zwei kleine Mädchen brachten auf Blodig und Geige Vorträge vor. Nach dem sehr lehrreichen Vortrag wurde ein kleiner Vortrag über die Bedeutung der Hauswirtschaftslehre gehalten...

Verammlung des Fischereivereins. Am Vereinsstapel Joh. Hoflage hielt der Fischereiverein unter der Leitung seines Vereinsführers Otto Barthe seine allmonatliche Zusammenkunft ab. Einleitend wurde der Arbeit des abgehenden Vereins-führers lobend anerkannt, die Eingänge bekanntgegeben und der Vorstand für 1937 mit dem Beiratsgastern mitgeteilt. Um den Jungaal besser aufziehen zu lassen, soll zur rechten Zeit eine Kalleiter erichtet werden...

Wildeschhausen. Am Vereinsstapel Joh. Hoflage hielt der Fischereiverein unter der Leitung seines Vereinsführers Otto Barthe seine allmonatliche Zusammenkunft ab. Einleitend wurde der Arbeit des abgehenden Vereins-führers lobend anerkannt...

Grabe gesprochen hatte, feierte Kreisführermeister P. Lehmann den verstorbenen Parteigenossen in einer pathetischen Gedächtnisrede.

Wardenburg. Jetzt ist die Zeit der Holzverkäufe. Neben dem Forstamt Althorn, das im Lützel-Fuhrtenkamp und im Lützel-Größe Holzverkäufe zur Durchführung brachte, sind es auch viele Bauern, die aus ihren Waldungen Holz zum Verkauf bringen.

Derlethe. Im Zuge der Wasserregulierung und der Schaffung einer besseren Fortführung hat der Kanal werden jetzt auch hier die Wasserröhre verbreitert und vertieft. Da die

Der ideale Einkreiser für jede Harmonie. OPTA 137. Der Allstrom-Einkreiser für Musikliebhaber. In Wechselstrom-ausführung RM. 163,- mit Einleuchten. RM 186,-. RADIO AG DS LOEWE BERLIN-STEGLITZ

RADIO AG DS LOEWE BERLIN-STEGLITZ

Verband für autogene Metallbearbeitung (V.A.M.). Lichtbilder-Vortrag. Ober-Ing. Halberstadt, Berlin. Röntgen-Untersuchung von Metallen. Montag, d. 15. 2. 37. Abends 20h, Uhr, Gewerbliche Berufsschule, Willersstr. 9. Eintritt frei!

Auktion. Gartenhof bei Altendunorf. Im Auftrage des Bauern Heinrich Müller und Sohn, daselbst, werden wir am Mittwoch, dem 3. März 1937, nachmittags 1 Uhr, das folgende lebende und tote Inventar öffentlich meistbietend versteigern.

Wer will im Frühjahr ein Fahrrad kaufen? Schreiben Sie an uns. Unser Vorschlag gefällt Ihnen. E. & P. Stricker, Fahrradfabrik Brockwade-Steinfeld 450.

Baupläne in Goerßen und Oldenburg zu verkaufen. Dr. Winters, Grundst.makler, Donn.fchw. Str. 29. Modernes Einfamilienhaus. 15-20.000 RM, an guter Lage, bei hoher Ansehlichkeit zu kaufen gesucht. Dr. Winters, Grundst.makler, Donn.fchw. Str. 29.

200 Geburtstagskinder gibt es jeden Tag in Oldenburg. die alle beschenkt werden. Es lohnt sich deshalb jederzeit Geschenkartikel zum Geburtstag, sowie zur Hochzeit-Verlobung und zum Jubiläum in den Nachrichten für Stadt und Land im Anzeigenenteil anzubieten.

Wüsting (Hahnenkamp). Johann Wandersloh Erben daselbst lassen herbeifalschdaler am Sonnabend, 20. Febr. 1937, nachm. 2 Uhr anfangend: 4 Milchkühe davon 2 hochtragend, 1 belegt und 1 frischm. 2 1/2-jährige Kinder 1 Ralb 1 hochtragende Gau 25 Hühner 1 Drehschmähne, 1 Göpel, 1 Staubmühle, 1 Schweine-transportschiffen, 1 Ferkelstiel, 1 Gage und andere kleinere landwirtschaftl. Geräte, 1 Partie Getr. Rüben und Strab; ferner: 2 eichene Kleiderchränke, 1 eichenes Koffer, 2 Tische, 6 Holztische, 4 Küchenstühle, 1 Sofa, 1 Kaffeezettel, 1 Vebulnbi, 1 amerikanische Wanduhr und was sich sonst vorfindet

freiwillig öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung 2 Stunden vorher. Das Jungpferd kann bis zum 15. April in Fütterung bleiben. Kaufliebhaber laden freundlich ein. Aug. v. Seegen, Versteigerer Schmelz i. Old. (Sonnabend's Hofe)

Gebrauchte Treibriemen wieder großer Vorrat in allen gängigen Breiten. Schröder, Bremen, Geeren 68, Ruf 50186.

Opel-Kofflielwagen garantiert in Ordnung, 200 RM. Rollenstraße 34c, Fernruf 4026.

Silbrihe Oldenburger Stute bestes Wagnispferd, sowie schwere hochtragende Kühe Georg Schwartzen, Reutenbort.

Kurz-schrift Gemein-schaft. Wir haben Montag und Donnerstag ab 20h Uhr in der Schule Briderstr. 25. Monats-beitrag 20 RM. Anmelden im Kurios und Peter, Gele Straße, Zimmer 4.

Gymnastik für Anfängerinnen. Montag, 19.30-20.30 Uhr OTB-Halle, Saarenerufer 9. Eintrittsk. 15. Februar 1937.

Fabrikneuer Gasherd 75 RM. Lange Straße 27 II.

Adler-Dienst. ANTONIUS HARMDIERS & REINHEIM OLDENBURG ERNR. 479

Reparaturen Fernruf 4741/42

Lebensmittelgeschäft an guter Lage der Stadt ist auf sofort oder später zu verpachten. Für die Uebernahme sind 4 bis 5000 RM erforderlich.

Georg Künemann, Makler Oldenburg, Hermannstraße 49.

Wohnhaus mit Garten an dem Ehnern als Ein- od. Zweifamilienhaus, bezugsfrei, mit baldig. Eintritt zu verkaufen.

Heinr. Hillje, Grundst.makler Radortter Straße 168

Kräfte neu aufbauen durch Vitamine. Sprechende Beweise: Herr Kaufm. Paul Schulze, Stuttgart-D. D. Oststraße 10, schreibt am 15. 12. 36 u. a.: Ich bin erkrankt über den mir durch die Panergon-Tabletten verschafften Zustand. Ich habe meine Lebensfreude und Leistungsfähigkeit bei meinen mehr als 76 Jahren, Herr Reichsbahn-Sekretär Körner, Kurh. Poststr. 2, schreibt am 8. 12. 36 wie folgt: Die Panergon-Tabletten haben vorzählg. Wirkung. Nach wenigen Tagen verlor ich schon Verhängung der überreizten Nerven. Nerven stärken! Blut reinigen! Rechtzeitig und in gewissen Umständen dem Körper durch Panergon die lebenswichtigen Vitamine B1, B2, C und D sowie andere wirksame Stoffe, wie physiol. wirkende Mineralsalze und Lecithin zuzuführen, das ist das Geheimnis der Lebensverlängerung! Gegen Anforderung mit Postkarte erhalten Sie kostenlos und portofrei eine Probe und eine hochinteressante illustrierte Broschüre. Bitte schreiben Sie nachkommen. - Schreiben Sie auch heute an: Medizinischer Versand G. m. b. H., Berlin W. 85 24

Tanzschule Witte Oldenburg, Kriegerstraße 24. Kleine Kurse und Einzelst. jederzeit

Altertümer geluch. Schränke, Truben, Kommoden, Tische, Sessel, Stühle, Ziegel, Silber, Silber, Zinn- und Messinggegenstände. Sauecke, Hof, Hamburg 22. Altonaer Unter 3 & 392 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Wohn- und Geschäftshäuser, Baupläne. Finke, Str.-Makler Bergstraße 5

Alte Briefmarken. tauscht Ländes-Geborn. Auswahl für Sammler.

Zu verkaufen junger wadhamer Hund (Bernhardiner). Bauer Albert Dier, Bögel, Altendunorf.

Geld u. Hypotheken

Erleichtern auch Sie sich doch die Anschaffung des neuen Anzuges und beschleunigen die in einigen Teiltagen bei Wilh. Geerten, Donnerlshwerer Straße 42

Darlehen (mindest u. unbedingd) auch zur Abholung von Zins-Überschüssen von 2 bis 50.000 RM mit einer Monatsrate von 1 bis 3 RM für je 1000 RM Darlehen während der Sparr- und Tilgungszeit. Schreiben Sie nach heute an die Geschäftsstelle d. Blattes. Deutsche Bau- u. Sparbank, G. m. b. H., Hamburg 1, Beratungsstelle: Th. Gerner, Oldenburg, Radortter Str. 100 (Zeitungsingang).

Kaufgesuche. Mah. Biergeßelbrand o. dgl., Sekretär, -Obernseffel, w. auch Bezug versch. zu ff. al. Ang. erd. unt. II 372 an d. Geschäftsst. d. Bl.

15.000 RM zu 5 Pr. auf 1. Stb. gef. Runtit. Zinsabg. Angest. unt. II 378 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Gutes Futterkroch zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis unter II 378 an die Geschäftsstelle d. Blattes

Rothenfelle Berata, nur auf schriftl. Anfrage

Möbel-Ankauf-Verkauf August Schmid, Altortterstraße 8, Ruf 4359 neben der Hauptpost

Ronarienvogel zugeflogen. Adorf-Hof-Platz 9.

Erhaltung des niederländischen Bauernhauses

Das niederländische Bauernhaus gilt seit langem als Weltwunder. Die Niederländer pflegen es sehr lieblich. Seit mehr als 200 Jahren läßt sich die niederländische Bauform als bei uns heimisch nachweisen. Das Haus selbst macht manche Veränderungen durch, es hat, um einfachen Anlagen zum heutigen Bau entwickelte. Dabei jedoch es sich immer wieder, eine wie erlauchtete Anpassungsfähigkeit ihm eigen ist. Allen Ansprüchen konnte es gerecht werden. Als architektonisches Gebilde ist es von jeder Vollkommenheit, daß man das Niederländische Haus zurechtfinden kann. In der unteren Hälfte der Häuser ist ein Raum, das Niederländische Haus ist nicht entzogen. Einmal, das Niederländische Haus in den letzten Jahrzehnten durch das ganz anders geartete Friesenhaus zurückgedrängt wird. Diesen Gründen gilt es nachzugehen und zu untersuchen, um das Niederländische Haus als volkstümliches und bodenständig wertvolles Gebilde in die Zukunft zu retten. Der Verein für Niederländisches Volkstum veranstaltet am 20. Februar in der Kunstbibliothek Bremen eine Vorlesung, um zu der angekündigten Frage Stellung zu nehmen. Einleitend wird Professor Schulz Dr. H. (Berlin), der zur Zeit das Buch vom Deutschen Bauernhof bearbeitet, grundsätzliche Ausführungen mit Lichtbildern bieten.

Armenrecht kann nachträglich bewilligt werden

Vermögenslosigkeit hindert niemand daran, ein gutes Recht durch eine gerichtliche Klage zu verfolgen oder sich gegen eine unberechtigte Klage zu wehren. Das Gericht stellt ihn dann durch die Bewilligung des Armenrechts frei von Kosten vorläufigen und ordnet ihm, wenn das nötig ist, auch einen Anwalt bei. Nicht immer wird jedoch über die Bewilligung des Armenrechts schnell entschieden. Manchmal ist wenn ein Rechtsanspruch sich freiwillig als Armenanwalt gefunden hat, über die Klage selbst schon früher als über die Bewilligung des Armenrechts entschieden. Dann ist es, nach einem Beschluß des Reichsgerichts vom 10. Oktober 1936 (I 361/34) zulässig, das Armenrecht mit rückwirkender Kraft zu gewähren. Der Wortlaut des § 114 der Zivilprozessordnung, der von einer „bedingten“ Bewilligung spricht, ist kein Hindernis. „Der entgegenstehende Grundpunkt würde formellen wenn ein ungeschätzter Bedeutung beilegen“, sagt das Reichsgericht. „Sind dem Rechtsanspruch entspricht es, dem Gläubiger mit rückwirkender Kraft zu entsprechen und damit Unbilligkeiten gegen die arme Partei auszugleichen.“

Der Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken

Eine Bekanntmachung des Staatsministeriums auf Grund des Artikels 1 Ziffer VII § 8 des Gesetzes zur Änderung der Bekanntmachung über den Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken vom 26. Januar 1937 bestimmt für die Landbestell Oldenburg: § 1: Die Entscheidung über die Genehmigung für die im § 2 Abs. 1 Satz 2 der Bekanntmachung über den Verkehr mit landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Grundstücken (Grundstücksverkehrsbescheinigung) vom 26. Januar 1937 bezeichneten Rechtsgeschäfte trifft der Amtshauptmann bzw. der Oberbürgermeister, in dessen Bezirk das Grundstück ganz oder zum größten Teil liegt. § 2: Die Entscheidung über die Genehmigung für alle anderen Rechtsgeschäfte, die nach der Grundstücksverkehrsbescheinigung der Genehmigungspflicht unterliegen, trifft das Zivilstandsamt. § 3: Der Minister des Innern entscheidet über die gegen die gemäß §§ 1 und 2 von den zuständigen Behörden getroffenen Entscheidungen eingelegten Beschwerden endgültig.

Spanien-Augenauge spricht in Oldenburg

Ein besonders politisches und kulturelles Ereignis für Oldenburg ist der Vortrag, der im Rahmen des Deutschen Volkshochschulwerks am kommenden Montagabend um 20.30 Uhr in der „Astorja“ von einem Spanien-Augenauge gehalten wird und durch eine Reihe von Lichtbildern wirkungsvoll unterstrichen wird.

Der Berichterstatter, Pa. Schütz, Oberstudienrat der Deutschen Oberrealschule in Madrid, die die Vorgänge dort in eigener Anschauung kennengelernt und an leitender Stelle beim Abtransport der Spanier aus Spanien mitgewirkt. Der Abend wird ein packendes Bild der politischen und der kulturellen Auseinandersetzungen des heutigen Spaniens geben. Es empfiehlt sich daher, Karten bereits im Vorverkauf bei der WEG „Kraft durch Freude“, Markt 3, oder in den bekannten Vorverkaufsstellen zu lösen.

Hochschule für Lehrerbildung Singen für Alle! (Offene Singstunden)

Am Rahmen der Sonderveranstaltungen für die Studentenschaft findet am Mittwoch, dem 17. Februar, abends 8.15 Uhr, im Refektor der Hochschule, Veterär, 42, ein Singen für alle mit Weisen von Karl Maria von Weber und mit Melodien aus seiner Zeit statt.

Die Form der „Offenen Singstunden“, die hier schon von anderen Organisationen mit gutem Erfolg und unter freundlicher Aufnahmebereitschaft in der Stadt durchgeführt wurde, setzt sich immer mehr als echte und sachgemäß richtige Belebung des Volkstiedens und der allgemeinen Musikpflege durch. Deswegen steht sie auch im Arbeitsprogramm unserer großen Sängerbünde an erster Stelle. Während gewöhnlich die Fest- und Jahreszeiten Anlaß und Stoff für einen großen Singabend geben, soll mit der Hochschulanstaltung die Erhebung eines Mannes nachgeholt werden, der wegen seines selbstwähliger Kampfes für eine deutsche Oper in der Zeit fremdländischer Vorkriegszeit — auch nach den Weltkriegen — einen Ehrenplatz in der deutschen Volks verdient. Am 18. Dezember 1936 konnte die 150. Wiederkehr des Geburtstages von C. M. von Weber gefeiert werden. Sein Schaffen ist tief im Volksleben verwurzelt. Märchen und Sagen werden in seinen Opern wieder lebendig, Leute aus dem Volk leben auf der Bühne. Sauer und Jäger. — Abre trüben Weisen und die zündenden Vaterlandslieder des Komponisten von „Fidelio“ und „Eurydice“ werden von allen gesungen und vom Hochschullehrer durch einige merkwürdige Beispiele ergänzt. Daneben erklingen das schlichte „Wiegenlied“ und der Lobpreis der „treuen Magd“ des sorglichen Familienvaters. — Zu diesem Singen für alle ist jeder Volksgenosse eingeladen, der Bereitschaft zum freundlichen Mithin im gemeinschaftlichen Singen hat. Eintritt frei. Ein Wiederblatt mit Bildern, Melodien und Lebensweg von C. M. Weber wird ebenfalls frei abgegeben.

Kameradschaftsappell der Eisenbahnpieniere in Hamburg

Das diesjährige große Treffen aller ehem. Eisenbahnpieniere findet in der Zeit vom 12. bis 14. Juni in Hamburg statt. Während der Sonnabend, der 12. 6., mehr im Zeichen des Empfanges der auswärtigen Gäste stehen wird und auch eine große Arbeitsagung vorsteht, bringt der Sonntag den Aufmarsch zum feierlichen Appell am Vormittag. Am Nachmittag findet in einem großen Gartenfest der allgemeine Mitarbeiterfesttag statt. In beschränktem Maße werden auch Damen und

Stadtrundfahrten besonders für diejenigen Kameraden zur Durchführung kommen, die am Sonntagabend die Heimreise nach Guxupaden oder Helgoland geplant; es werden weitere Damen- und Stadtrundfahrten, sowie Besichtigungen der Stadt und der Reich von Jagendbedürftig durchgeführt. Ferner sind Fahrten auf der Alster und nach Blankenese vorgesehen. Anmeldungen und Anfragen betr. Quartiere usw. sind an Kameraden Johannes Straße, Hamburg 21, Osterstraße 40, zu richten.

Versorgung mit Marmelade — kein Problem

Während eine ausreichende Beschaffung und Verteilung von Marmeladen für denjenigen Fragen unserer Ernährungsökonomie gehört, deren Lösung mit gewissen Schwierigkeiten verbunden ist und vielleicht auch für die nächste Zukunft verbunden sein wird, weil der Stand der Marmeladenwirtschaft und die Lage der Eigenherstellung in Marmeladen und Marmeladen aufzulegen, ist die Herstellung und Verteilung von Marmelade in dem erforderlichen Umfang gesichert. Und es wäre zu wünschen, daß die Marmelade in wesentlich höherem Umfang bei der Verbraucherschaft als Brotanferntmittel Verwendung findet als dies bisher der Fall war. In der Verbraucherschaft gerade auch in dieser Richtung erwacht dem Handel noch eine ebenso wichtige wie dankbare Aufgabe. Gerade jetzt also, in der selteneren Zeit, gehört die Marmelade zu den Nahrungsmitteln, die die Lücke im Bedarf ausfüllen helfen und für die es auch anderweitige Verwendungsmöglichkeiten im Haushalt gibt.

Die Meisterei von uns erinnert sich — sicherlich ohne rechte

Arbeit und Arbeitslosigkeit in Niederjachsen im Januar

Die Witterungsverhältnisse zwangen im Monat Januar 1937 im Landesarbeitsamtbezirk Niederjachsen zur zeitweiligen Stilllegung der meisten Außenarbeiten. In der ersten Monatshälfte beeinflussten starke Regenfälle, Schneefall und Stürme den Arbeitseinsatz der Außenberufe nachteilig, in der zweiten Monatshälfte harter Frost und reichliche Schneefälle. Die Zahl der Arbeitslosen stieg deshalb vorübergehend um 3132 auf 6833 an. Sie liegt damit Ende Januar immer noch um 21898 — also beträchtlich — niedriger als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres (90733), obwohl die Zahl der Reichsarbeiter zur Zeit nur noch 1326 beträgt gegenüber 13172



vor einem Jahre. Nach den Berichten der Arbeitsämter haben bereits unmittelbar nach den inzwischen eingetretenen Witterungsumschlag die Wiederereinstellungen eingeleitet. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit entfällt zu zwei Drittel auf Angehörige der Außenberufe und hat zum Teil ihren Grund in der Rückkehr von Volksgenossen aus berufsfremder Außenarbeit sowie in Entlassungen im Gatt- und Schanzstrickgewerbe, Nahrungsmittel-, Bekleidungs- sowie Holz- und Schmittstoffgewerbe. Gegenüber dem Zeitpunkt der Nachtübernahme (am 31. 1. 1933 gleich 344 123 Arbeitslose) beträgt der Rückgang der Ar-

beitslosigkeit trotz der gegenwärtigen vorübergehenden Erhöhung der Arbeitslosenzahl 80 %.

Die im übrigen weiterhin günstigen Beschäftigungsvoraussetzungen sind gekennzeichnet durch den immer noch anhaltenden Facharbeiterbedarf, 2721 Volksgenossen mußten aus anderen Bezirken heringewonnen werden, davon fast 7/8 aus anderen Landesarbeitsamtbezirken.

Mit der Erhöhung der Arbeitslosenzahl stieg auch die Inanspruchnahme der Unterfertigungsleistungen. Die Zahl der Hauptunterfertigungsleistungen von Arbeitslosen und Arbeitslosen im Vergleich mit dem Reichsanhalt unterliegt, 42 073. Am 30. Januar 1937 wurden 3141 anerkannte Wohlfahrtsleistungen gezahlt gegenüber 2581 im Vormonat.

Im Bezirk des Landesarbeitsamtbezirk Niederjachsen waren am 30. Januar 1937 von 1000 Einwohnern 15,4 arbeitslos. Davon wurden 9,4 von der Reichsanhalt unterfertigt, 0,7 bezogen als anerkannte Wohlfahrtsleistungen auf Unterfertigung. Die Zahl der Reichsarbeiter ging infolge vorübergehender Entlassungen laufender Maßnahmen weiter um 4212 auf 1326 zurück.

Die Entwicklung in den einzelnen Berufsgruppen gestaltet sich wie folgt:

In der Landwirtschaft trat bereits wieder härterer Bedarf für möglichst sofort zu besetzende Stellen auf. 778 männliche und weibliche Kräfte — zu einem großen Teil Landarbeiter — wurden aus anderen Landesarbeitsamtbezirken heringeholt.

Im Kohlenbergbau sowie der Erdölwirtschaft hat sich die Beschäftigungslage weiter gebessert.

In der Industrie der Zement- und Erden mußten Steinbrüche, Ziegeleien und Sandgruben vielfach stillgelegt werden, während die Kalkwerke noch Kräfte aufnehmen konnten.

In der Metall- und Eisenindustrie nahmen bei weiter gutem Auftragsstande fast alle Betriebszweige, soweit es sich nicht um Außenarbeiten handelte, Entlassungen vor. Die niederjachsenen Arbeitsämter haben im Berichtsmonat im Wege des Ausgleichs 911 Volksgenossen der Metallindustrie zugewiesen, davon 718 aus anderen Landesarbeitsamtbezirken.

In der Gummiindustrie kam es bei guten Auftragsbeständen zu zahlreichen Neueinstellungen.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe wirkte sich bei den Konfektfabriken der Kampagne- und Saisonfolge noch aus, während die Süßwarenindustrie für die Erledigung der Overtaufträge gut aufnahm.

Im Bekleidungs- und Textilgewerbe überwiegen infolge Beendigung der Saison die Zugänge.

Das Holz- und Schmittstoffgewerbe hat den Beschäftigungsstand des Vormonats im allgemeinen gehalten.

An der Industrie der Zement- und Erden kamen in der zweiten Berichtshälfte fast alle noch zu Tätigkeiten zum Erliegen. Ein gewisser Teil der freigesetzten Kräfte konnte bei Innenarbeiten weiter beschäftigt werden.

Im Bergbau überwiegen infolge der winterlichen Einflüsse die Entlassungen.

Besonders starke Zugänge — fast ausschließlich aus dem Baugewerbe und sonstigen Außenarbeiten — ergaben sich in der Berufsgruppe der ungelerten Arbeiter. Es ist damit zu rechnen, daß die wegen des Frostes freigesetzten Kräfte mit dem Eintreten offener Witterung bald wieder reiblos eingestellt werden.

Bei den Angestelltenberufen bestand gute Nachfrage nach bestimmten kaufmännischen und technischen Kräften.

Angriff auf den Landarbeitermangel

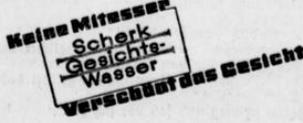
Zur Werberaktion der Hitler-Jugend vom 15. bis 21. Februar für die Landarbeiterschaft

Der Mangel an Arbeitskräften ist eine Erztage der Landwirtschaft und ihrer Erzeugungsstätte. Zu den 2,5 bis 3 Millionen Landarbeitern fehlen uns zum mindesten 300 000 ordentlich ausgebildete und handige Arbeitskräfte, die auf dem Lande ein schönes und gesichertes Leben führen könnten, und denen auch die Bahn eines gesellschaftlichen Aufstieges bis zu bürgerlicher Selbständigkeit offen stünde. Denn dafür wird gefordert, daß all die Vorurteile, die noch gegen den Landarbeiterberuf bestehen, gegenstandslos werden. Neue Ausführungsbestimmungen des Reichsbauernführers zu den am 7. April 1936 in Kraft getretenen „Grundbestimmungen des Reichslandvolkes“ bilden die Grundlage für eine neue gesellschaftliche Stellung des Landarbeiters. Vom 15. bis zum 21. Februar wird die Hitler-Jugend, stehend auf den neuen Regeln der Landarbeiterschaft, in einer besonderen Aktion aufziehend und werbend den Beruf des Landarbeiters der Jugend, die jetzt die Schulen verläßt, näher zu bringen suchen.

Nach den neuen Bestimmungen des Reichsbauernführers muß jeder hochschulreife Junge der Landarbeiterschaft werden mit einer vierjährige Ausbildung durchlaufen. Zwei Jahre gelten davon als Lehrzeit, zwei weitere Jahre, wenn nach der zweijährigen Lehrzeit die Landarbeiterschaft befanden wurde, als Gehilfenzeit. Erst nach Ablauf dieser mindestens vierjährigen Ausbildungszeit kann der Landarbeiterschaft bei der zuständigen Kreisbauernschaft den Antrag stellen, als Landarbeiter einzutreten und zugelassen zu werden. Wer diese vorgeschriebene Ausbildungszeit nicht durchmacht, kann sich in Zukunft niemals mehr Landarbeiter nennen, er gilt nur noch als landwirtschaftlicher Hilfs- oder Gelegenheitsarbeiter. Wenn aber jemand den Berufsamen Landarbeiter führt, dann soll

damit nach außen fundatun werden, daß er Angehöriger eines gelernten Berufsstandes ist. Damit ist zum ersten Male auch in berufsethischer Hinsicht die Bedeutung des Landarbeiters für das deutsche Volk- und Wirtschaftslieben einseitig gekennzeichnet.

Während der Landarbeiterschaft ist der Lehrzeit verpflichtet, zwei Jahre lang die landliche Berufsschule zu besuchen. Die gesamte Lehrzeit ist bei ein und demselben Lehrherrn abzuleisten. Lehrherr nur sein, wer deutschen oder arrierwandten Blutes ist, die bürgerlichen Ehrenrechte und die Betriebsführerfähigkeit nach dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit besitzt. Selbstverständlich werden vom Reichslandvolk nur solche Lehrherren zur Lehrzeitausbildung zugelassen, die sowohl in berufsethischer als auch in menschlicher Hinsicht vollkommen einwandfrei sind. Wer von den Landarbeiterschaften sich besonders auszeichnet, der wird von Reichslandvolk weiter gefördert. Er wird seine Gehilfenzeit bei einem bürgerlichen Lehrherrn ableisten, dabei während zweier Winterhalbjahre die bürgerliche Berufsschule besuchen und dann die bürgerliche Berufsprüfung ablegen können. Nach bestandener bürgerlicher Berufsprüfung steht dem Landarbeiterschaften die Laufbahn des Land-



wirtschaftlichen Angelegenheiten offen; auch gilt das Prüfungszeugnis als Nachweis für die vollständige Bekanntschaft mit dem Lande...

der neuen Ausbildungsordnung hat der Reichsnährstand die Möglichkeiten zum sozialen Aufstieg des Landarbeiters geschaffen...

möge sich jenes immer wieder vorkommenden Falles erinnern, der über die Schulter des anderen oder von der Seite her die Zeitung mit zu lesen sucht...

Ein häßlicher Vogel

Der Deutsche ist meist ein Vogelfreund. Kanarienvögel und andere häußliche Sänger, sprachkundige und spielfreudige Wellensittiche, Taubenställe an so manchem Dach und viele Freumböden mit Sperlingen, Amseln, Wöwen und anderen Vögeln sind der Beweis...

sonders unangenehme Abart sich meist nicht im eigentlichen Sumpf, sondern an anderer Stelle aufhält.

Bahnfährlich war der Bearbeiter des Lesers sein Statistiker. Denn in einem der großen volkswirtschaftlichen Grundwerke wird dem Stiebig nachgelobt, er sei fast, futternetisch und zärtlich, und deshalb wenig beliebt...

Aus dem Kleingarten

Die bereits angedeutet, möchte ich heute mit meinen Gartenfreunden über Gewürzkräuter sprechen, d. h. nicht über Petersilie, Sellerie usw. Vorrede, da diese wohl jedem bekannt sind...

die Möglichkeit einer richtigen Ernährung gegeben. Darum, liebe Leser, verwendet Gewürzkräuter. Als meine Tochter in Marburg lebte, ging sie, wenn sie einen Salat anrichten wollte...

1. Schnittlauch. Es ist eine kleine Zwiebelblanze, die in Büscheln wächst, im zeitigen Frühjahr das erste Grün liefert und auf gutem Boden wiederholt abgeschnitten werden kann...

Jedem 3. Anzug

oder Mantel auf der Strasse sieht man an, daß er mal ganz gründlich chemisch gereinigt werden müßte. Schon aus hygienischen Gründen. Wie neu wird alles.

HAYUNGS

Moderne Chemisch-Reinigung Bremen. L o d e n: Oldenburg: Schillingstraße 7 / Ruf 3636

Das große Australien-Geheimnis

Roman von Wolfgang Marken

(Urberrichtsbesitz: Korrespondenzverlag Fritz Mardix, Leipzig C 1) 38. Fortsetzung

Der Pirat sah ihn betroffen an. Die Worte verfluchten ihre Wirkung nicht. „Jetzt bin ich in Ihrer Gewalt, Cherbj! Ich weiß, daß Sie ein Gegner sind, mit dem ich rechnen muß. Hier nützen keine Spitzhündigkeiten. Ich könnte Ihnen fünfzig, hundert, auch zweihundert Millionen geben, aber... was nützte es. Hätte ich Schöpfung von Ihnen zu erwarten? Sie brauchen nichts zu sagen, Cherbj! Ich weiß, daß am Ende... früher oder später, doch der Tod steht.“

Dann sagte er hart: „Die Frau... hat aus mir... den Piraten gemacht! Sie... mögen es wissen. Und es war nicht Hangars Sohn... es war... mein Sohn, den ich mir geholt habe. Er lebt! Es geht ihm gut, und er ahnt nicht, daß sein Vater... Cherbj ist!“

Und er sollte recht behalten. Gegen 10 Uhr kam Cherbj zu ihm ins Zimmer und nahm ihm gegenüber Platz. „Wir haben genug geredet. Ich will mit Ihnen zu einem Abschluß kommen. Sie haben der Anglo-Siamischen Bank einen Goldschatz von zweihundert Millionen Dollar...“

von ein klein wenig Meerrettich mancher Kohlfloß einen besonders schönen Geschmack verleiht. Saum.

3. **Porreiß**, auch **Gurkenkraut** genannt, eine einjährige Gewürzpflanze, die man von April an wiederholt ausst. Die jungen, zarten Blätter geben, feil gewolgt (gebakt), dem grünen Salat zugefügt, diesem einen feinen, gurkenähnlichen Geschmack.

4. **W. 11**, eine einjährige Gewürzpflanze, die bei uns eigentlich nur beim Gurkeneinmachen verwendet wird. In anderen Gegenden febt man, wie oben schon erwähnt, die jungen Blätter feil gebakt dem Salat zu. Saum sehr empfohlen werden, doch muß man feil döffieren, d. h. wenig nehmen, damit der Geschmack nicht zu feil hervortritt. Man wirb gut mit, zweimal mit zu läsen, einmal Anfang April, das andere Mal Mitte Mai, damit man, wenn man Gurken einmachen will, auch passende Fruchtböden zur geeigneten Zeit ernten kann.

5. **Rümmel** ist eine zweijährige Pflanze, die in Marocko weiden an jungen Stellen wild wächst. Ich erinnere mich noch, daß wir als Jungen mit Rümmelwurz in unsern Marocko auszugehen wußten. Rümmel wird in manchen Gegenden Mitteldeutschlands wie auch in Ost- und Westpreußen angebaut. In Gärten anbauen wird man ihn hier wohl kaum.

Rümmelwurz wird gebraucht an Sauerkraut, an verschiedenen Brotarten und zur Verfeinerung des bekannten Rümmelknappes. In einigen Gegenden gebraucht man die jungen, zarten Blätter wie Salatblätter zum Würzen.

6. **Rajoran** oder **Burkufkraut**. Rajoranfrüchte sind sehr feil und wird Anfang April in seine Erde ausgefät. Im Freien geht der Samen nur bei gutem Wetter auf: am sichersten feimt er im Mistbeet. Man verpflanzt Rajoran einzeln oder zu drei Pflanzen zusammen, wenn die Pflanzen eine Handbreit hoch sind. Kurz vor der Blüte werden die Stiele abgetrennt, in Bündel gebunden und auf luftigem Boden zum Trocknen aufgehängt. In manchen Gegenden gehört Rajoran unbedingt zum Würzgewürz, so daß Würzmaschinen ohne Rajoran gar nicht denkbar ist.

7. **Thymian** wird ebenfalls beim Würzmaschinen gebraucht. Thymian ist eine Staube, von der ein paar Pflanzen genügen, um den Bedarf zu decken. Das Kraut wird wie bei Rajoran abgetrennt und getrocknet.

8. **R. 8111**, auch **Bodenkraut** oder wegen des scharfen Geschmacks auch **Wolff Pfefferkraut** genannt, ist eine einjährige Gewürzpflanze, die im April-Mai ausgefät wird und deren zarte junge Blätter man an Salaten und besonders großen Bohnen gebraucht; doch darf man nur recht wenig

nehmen, damit der Geschmack nicht zu feil durchdringt. Alte Blätter sind reichlich isarf.

9. **Stragon** darf nicht aus Samen gesogen werden, weil den Pflanzen dann das Wichtigste, das Aroma, fehlt. Man muß von einer guten, d. h. aromatischen Staube ein Stück mit Wurzel abtrennen und einpflanzen. Die Trieblippen der Pflanze werden den ganzen Sommer hindurch zum Würzen von Salaten und Suppen sowie beim Gurkeneinlegen benutzt. Außerdem liefert Stragon die edelste Würze für Essig und Mostich (Senf).

10. **Liebstöckel** findet man hier und da in allen Bauerngärten unter dem Namen **L. b. f. o. c.** Es ist eine Staube, deren junge Blätter gebakt zum Würzen von Bohnensuppe und Bohnensuppen gebraucht werden. Liebstöckel soll, wie mir erzählt wurde, von den Magagewerken in großen Mengen zum Würzen ihrer Präparate gebraucht werden.

Man könnte noch mehr nennen, aber mit dieser Auswahl mag es vorläufig genug sein. Es ist nun nicht so gebakt, daß jeder Kleingärtner gleich alle zehn anbauen soll. Nein, es soll nur eine Anregung gegeben werden, und ich bin sicher, daß der eine oder der andere doch Versuche anstellen wird. Das ist der Zweck dieses Artikels. 3. B.

Umtliche Bekanntmachungen Stadtkasse

Oldenburg, den 12. Februar 1937.

Deffentliche Mahnung

Die auf Grund der Steuerarten von den in der Stadtgemeinde Oldenburg tätigen Arbeitnehmern für den Monat Januar 1937 einzubehaltene

Bürgersteuer

war bis zum 5. Februar 1937 an die Stadtkasse abzuführen. Arbeitgeber, die die einbehaltenen Bürgersteuer bislang nicht überwiehen haben, werden aufgefordert, diese Beträge unter Angabe der Zahl der Arbeitnehmer bis spätestens 18. Februar 1937 an die Stadtkasse, Markt 6, abzuführen, andernfalls die Einziehung unter Berechnung von Zinsen im Wege des Verwaltungsverfahrens erfolgen wird.

Sir weisen darauf hin, daß Arbeitgeber, die eine Aufforderung des Stadtkassenamtes zur Ablieferung der Bürgersteuer erhalten haben, aber keine bürgersteuerpflichtigen Arbeitnehmer beschäftigen, dies der Stadtkasse schriftlich mitzuteilen haben.

Forstamt Oldenburg

Am Freitag, dem 19. Februar, sollen aus dem Revier Oldenburg, Forstort Wüldenoh, folgende Böder verkauft werden:

- Nr. 561-765 und 840-889.
- 65 Htm. Eichen, Eber- und Wadholz, s. Z. auch für Stellmacher geeignet.
- 25 Htm. Kiefern, Egelhölzer, Bauholz.
- 25 Htm. Kiefern, Nichten, Tonglasnichten und Edelstannen, Sparren und Verhänger.
- 3 Htm. Buchen, s. 4. Klasse
- 30 Am. Laub- und Nadelholz-Verbrennholz.

Vorzeigen am Verkaufstage von 8 Uhr ab von der Wirtschaftstraße am Wüldenoh aus. Beginn dabei um 14 Uhr.

Forstamt Barel

Starkholz-Verkauf

aus dem Revier Barel, Schuldistrikte Jungesholz, Seehorn und Büffel, und dem Revier Neuenburg, Schuldistrikte Neuenburgerholz, am Dienstag, dem 23. Februar 1937, 13 Uhr, im Rathaus Wüldenoh bei Barel.

Belles Schiffbau, Möbeler, Stellmacher, Drechsler, Bau- und Schneidholz, ausgeleichte, zurecht- und gefundgeschmittenen Bäre.

- a) Jungesholz, Forstorte Ahrendshöfer, Schwermers Anlagen, Seehorn, Nr. 1-15, 96-99, 142, 143, 156-176, 283, 284.
 - 5,09 Htm. Eichen Stämme Klasse 3
 - 14,25 Htm. " " " " " "
 - 28,50 Htm. " " " " " "
 - 10,62 Htm. " " " " " "
 - 2,90 Htm. Eichen Langholz, Klasse 2b
- b) Seehorn, Forstorte Doffersloh, Gortischhagen, Wadentisch, Eickentage, Marienfont, und Rüdber.
 - Nr. 179-186, 206-209, 218-224, 241-268, 305-313, 329-334, 343, 344, 417-423, 431-434, 598-625.
 - 19,37 Htm. Eichen Stämme Klasse 3
 - 23,54 Htm. " " " " " "
 - 8,05 Htm. " " " " " "
 - 10,44 Htm. " " " " " "
 - 7,50 Htm. Kiefern Langholz u. Mittelstücke Klasse 2a
 - 2,42 Htm. " " " " " "
 - 6,94 Htm. " " " " " "
 - 4,77 Htm. " " " " " "
 - 1,49 Htm. " " " " " "
 - 1,89 Htm. Nichten Langholz Klasse 4
 - 2,84 Htm. Eichen Langholz Klasse 2a
 - 3,14 Htm. " " " " " "
 - 4,20 Htm. " " " " " "
 - 2,63 Htm. " " " " " "
- c) Revier Neuenburg, Schuldistrikte Neuenburgerholz, Forstorte Ahterfamp, Himmelreich, Haberland, Steinbf.
 - Nr. 101-129, 240-308, 1043-1072, 1313-1325.
 - 1,12 Htm. Eichen Stämme Klasse 3
 - 64,99 Htm. " " " " " "
 - 64,65 Htm. " " " " " "
 - 17,52 Htm. " " " " " "

Zumitdes Holz ist in einem roten Arena versehen. Aufnahmen gegen rechtliche Einmündung von 2 Uhr durch das Forstamt Barel in Barel. Vorzeigen des Holzes am Sonntag, dem 21. Februar, Montag, den 22. Februar und am Verkaufstage von 9 Uhr ab. Sir Jungesholz vom Waldhölzer Klotz, Barel, für Seehorn vom Seehorn Wüldenoh und für Neuenburg vom Seehorn Seehorn aus.

Es werden nur Käufer aus Ostfriesland, dem Landesteil Oldenburg und vom rechten Westufer gegenüber der Oldenburg-Grenze von Weelad bis Debedorf zugelassen.

Der Forstmeister.

Hauswirtschaftl. Berufsschule Oldenburg

Su Eltern 1937 können noch auswärtige Schülerinnen aufgenommen werden. Anmeldungen sind bis zum 15. März 1937 zu richten an das Schulamt der Stadt Oldenburg, Markt 23, Oldenburg. Näheres über die Aufnahmebedingungen geben die genannten Stellen Auskunft.

Die Direktin.

90 Jahre HAPAG

JEDEN DONNERSTAG

Schnelldienst

HAMBURG NEW YORK

über Southampton und Cherbourg mit den Dampfern „HAMBURG“ / „NEW YORK“ / „DEUTSCHLAND“ / „HANSA“



Erholungs- und Studienreisen NACH AMERIKA

Fahrpreise ab RM 537,- einschließlich achtstägigem New York-Aufenthalt mit interessantem Programm.

Es reist sich gut mit den Schiffen der **HAMBURG-AMERIKA LINIE**

Oldenburg I. O.: Pa. M. Nimmeyer, Lange Str. 86
Brake I. O.: Otto Spark, Reite Str. 6a
Cloppenburg: Bernhard Coldewey, Osterstr. 21
Rastede I. O.: Walter Deem, Am Denkmalpl. 4
Varel: Fr. Eilers I. Fa. J. W. Aquilaspaco, Ad.-Hilfer-Str. 12
Veesta I. O.: Reinebro Frz. Lemeyer, Falkenroter Str. 76
Wardburg: Johann Aug. Willers, Westertiede, Johann Wokau, Poststr. 2
Bad Zwischenahn: Karl Neunaber, Bruno-Bode-Str.

Dückerhaus Oldenburg

Unser Schaufenster zeigt: Beldeiwand für Trägerecke, handgewebte Stoffe für Röcke und Jacken, Leinen und Blaudruck, handgewebte Schals, handgearbeiteter Schmuck

Evangelisation in der Friedenskirche zu Oldenburg

Sonntag, 14. Febr., 20 Uhr: Eröffnungsversammlung.
Von Montag, den 15., bis Sonntag, den 21. Februar: Vorträge von Missionsfeldprediger M. Funk, Leipzig, über:

„Die Frage nach Gott“

Beginn 20 Uhr. Mitwirkung der Gesangchöre. Jeder ist willkommen!

10 Käuferchweine und 1 Rindbocke zu verkaufen
S. Fröttje, Eshorn 2.

Junge Ziegen zu verkaufen
April kommend
Nab. in der Seelshofstr. d. Btl.

H. Schättgen Färberei, chemische Reinigungsanstalt
Tel. 3713 - Kurwickstraße 11 - Lange Straße 18 (Passage)

Forstamt Hasbruch

verkauft am Mittwoch, dem 17. 2. 1937, aus dem Revier Reiderholz, Forstorte Schmitthagen und Dolzwaterplaten.
Nr. 1600-1756, 1816-1865, 1940-1965:

- 110 Htm. Kiefern, Sparren, Balken und Egelhölzer.
- 2 Htm. Eichen-Buchholz.
- 2 Htm. Eichen-Stämme Kl. 5 (1 Stamm).
- 4 Htm. Nichten-Stämme Kl. 4-5.
- 8 Htm. Eichen-Spahlholz (1,8 Meter lang).
- 200 Stück Eichen-Verblangen Kl. 1.
- 230 Stück Eichen-Kiefernklagen Kl. 3 und 4.
- 105 Am. Buchen-, Eichen-, Kiefern- und Eichen-Brennholz.

Beginn: 14 Uhr in Knubens Wirtshaus in Lintel.
Vorzeigen am Verkaufstage von 9 Uhr ab von der Ghauffee-Gade am Schmitthagen aus.
Holzhändler und Sägewerksbesitzer sind nicht zugelassen.
Der Forstmeister.

Modernes Einfamilienhaus

erstklassig, mit allen neuzeitl. Einrichtungen, Zottenbierhof, von schnellverschlossenem Selbstkäufer bei sofortiger voller Auszahlung zu kaufen gesucht. Angebote mit genauer Beschreibung, Preis, Baujahr usw. unter Nr. 291 an Hüttmers Annoncen-Expedition, Sandeshof.

Wöchentlich häusliche Reinigung
deshalb schnellste Lieferung
Ruf 3421 **Sörensen Lippowdt**

Möbel- und Holzversteigerung
in Katernumer (am Röhlfen) bei Gehrard Brügel am **Gonabend, 20. Febr. 1937**, nachm. 1 1/2 Uhr anfangend. Welche ich noch nicht hat. Es werden zunächst die 100 bis 120 Kauf. Tannen und Föhren verkauft und dann anschließend, um etwa 4 Uhr die übrigen bekanntgemachten Möbel und Hausgeräte. Der Holzverkauf beginnt pünktlich um 1 1/2 Uhr. Es sind noch zur Versteigerung nachdem 17 Uhr, 10 bis 11 Herberben und 3 weitere Seiten, 5 Stößen, 3 Steppdecken sowie 1 Stütziger Kleiderstanz.

Kaufliebhaber sind ein August Winters, bereid. Versteiger. Oldenburg.

Streck b. Sandkrug
Bäcker Johannes Gorath, dort, falls wegen Aufgabe der Pacht freibleibig am

Mittwoch, 3. März 1937, nachm. 2 Uhr anfangend:
2 belegte Kühe
20 junge Legehühner

1 Ackerwagen mit Aufzug, 2 Füllge, 1 Kühen, 1 Schneid-, 1 Staubmiste, 1 Dezimalwaage, m. Gewicht, 1 Ringreißer, 1 Pferdegehör, Milchkanne, 1 Milchsch, 1 Schleifstein, Rindebäume, 1 Weiler, Torfheiden, 1 Perlestein, Garten, Forten, Schuppen, Sparren, Lichte, 1 Verb., 1 Riechfessel, 1 Kartoffel-querhöl, sonstige ll. Gegenstände;

ferner: 1 Hühner, Kleiderstanz, 1 ll. Küchenstanz, 1 eiserne Bettstelle, 1 Regulator meistbietend mit Zahlungstritt an zahlungsfähige Käufer verkaufen. Besichtigung 2 Stunden vorher.

Heinr. Ripken, bereid. Verstl. Oldenburg.

Jünglingsauszug, Finanzhofe und Sommermotel preiswert zu verkaufen. Brunsstr. 5.

N. Perner, Heiligengeiststr. 24

Stempel in Gummi und Metall
In allen erdenklichen Verwendungszwecke
Stempelklassen Stempelfarben
Stempelmaschinen - Taschenstempel

M. Hering, Stempelfabrik
Oldenburg i. O., Achternstr. 34/Ruf 2821

Stoewer-Kundendienst Gebr. Linnemann
4182 Auto-Vermietung - Fabrikstraße 4182
Kraftfahrzeug-Reparaturwerkstatt 4182
Großbankstelle Garagen
Leihauto mit Personelleiher für Überfahrungsarbeiten

STAHLGARAGEN
Dreieckige Stahlgarage ist billiger!

Generalvertreter: Peter Großhans, Brauer, Cuxhavener Straße 1, Lemsförder, Hansa 40 954

Möbel-Pralle Casinoplatz 2 führt gute und preiswerte Möbel

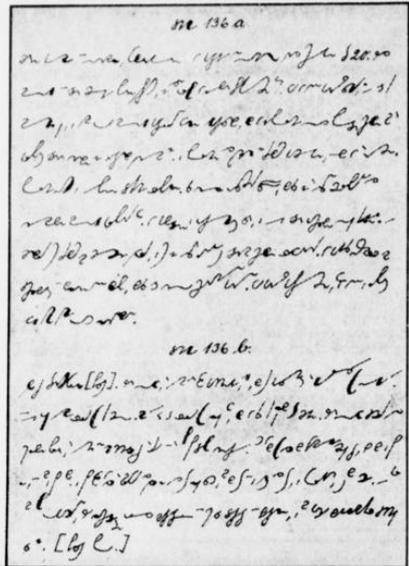
Ruf 3909

Kurzschrift- und Maschinenschreibede

Zu den Aufgaben 134a und b gingen nachträglich Lösungen ein von Maria Probie, Eustach Probie, Wilhelm Deeren, August Gohort, Annu Hölle, Hans Jäger, Wilma Kühne, Hildegard Nordmann, Ursula Schulz, Eva Stechmann, Gaea Wolk, sämtlich in Oldenburg, ferner von Günter Weiners, Ercel, Adna Ziehlenders, Ebdorn.

Nichtige Lösungen zu den Aufgaben 135a und b fanden ein: Fritz Wargels, Hans Wargels, Hermann Wod, Heinz Witting, Werner Darms, Heinz Schulken, Annu Hölle, Heinz Fremier, Hanna Baumgard, Dorothea Zib, Gerda Müller, Gertr. Müller, Dore Müller, Gertrud Wolf, Die Wittke, Ernst Wiggert, Adolf Schneider, Helmut Schneider, Hans Schweitmann, Otto Zoller, Renate Ziraatmann, Werner Zappert, Herbert Zolig, sämtlich in Oldenburg, ferner Zippie Gards, Clemerdie, Ernst Gerdes, Schwimmler, Amanda Großkopf, Clemerdie, Samuelea Bodekamp, Gundaminien, Adna Ziehlenders, Ebdorn, Herbert Wams, Clemerdie.

Heute veröffentlichten wir die kurzschriftlichen Lösungen zu den Aufgaben 136a und b und geben Ihnen die neuen Aufgaben 137a und b.



Aufgabe 137a
 Derren Müller und Bertel, Augsburg, Franzstraße 5.

Aufgabe 137b
 Ich erlaube Ihr Schreiben vom 3. d. M. mit besten Anhalt ich mich nicht einverstanden erklären kann. Wie schon in meinem letzten Briefe angedeutet, habe ich nicht die Ehre gebührt, Ihren Vertreter Herrn Weismann zu besuchen, bzw. ihm einen neuen Auftrag zu erteilen. Wenn Ihr Vertreter in meiner Abwesenheit in meinem Geschäft angetroffen ist und mit einem meiner Angestellten sprechen darf, so ist für mich belanglos. Denn aus unierem bisherigen Geschäftsverhältnis weißte Herr Weismann genau, daß ich keinen Briefwechsel habe und alle Aufträge selbst erteile.

es ist also ganz ausdiesfallen, daß ich eine solche Bestellung anerkenne. Sonderbar darüber es mich auch, daß in diesem Falle kein Befehlchen ausgereicht sein soll, wie das bei allen übrigen Bestellungen blöder der Fall war. Ich bitte Sie, von weiteren Schreiben in dieser Sache abzusehen, da sowohl Sie als auch ich wenig Zeit haben, ausstehende Sachen zu betreiben.

(28 Zeilen je 10 Silben, insgesamt 275 Silben.)

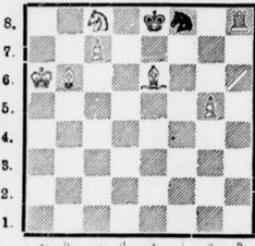
Aufgabe 137b
 Gedanken zum Briefwechselplan (Fortsetzung).
 Die heutige Auffassung weist der Briefwechsel den Briefwechsel auf eine andere Stellung zu. Die Briefschicht ist nur eine unter den vielen Lebens-

berufungen eines Volkes, wie etwa die Kunst, die Wissenschaft, das Rechtswesen oder sonst eine der vielen Tätigkeiten des menschlichen Zusammenlebens. Damit wird in feiner Weise die Bedeutung der Briefschicht abgegrenzt, es soll nur getagt werden, daß sie wie alle die anderen Lebensberufungen des menschlichen Zusammenlebens nur einem Zweck zu dienen hat, daß Schreiben, das Lesen des Briefes, zu erhalten und zu fördern. Auch die Auffassung von der übertragenden Bedeutung und Stellung des Briefwechsels hat grundlegend geändert. Es erscheint angebracht, den Briefwechselkapitel in den Grundlagen zu erläutern. Woher stammt das Kapitel, wodurch ist es entstanden? Was sind die ersten Fragen, die mir an beantwortet werden müssen. (Fortsetzung folgt.)

(26 Zeilen je 10 Silben, insgesamt 254 Silben.)

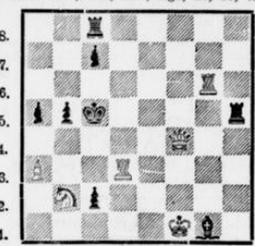
Schach

Aufgabe Nr. 11 (Urdruck von Benno Strauß, Dellshausen)
 Schwarz: Kc8, Sf8, Sf8 (2)



Weiß: Ka8, Th8, Lb6, Le6, Sg8, e7, g5 (7)
 Matt in drei Zügen.

Aufgabe Nr. 12 von M. Belli (L'Italia Scacchistica 1929)
 Schwarz: Kc8, Tc8, Th8, Lg1, a3, b5, e2, e7 (8)



Weiß: Kf1, Df4, Ta3, Tg6, Sb2, a3 (6)
 Matt in zwei Zügen

Zur Aufgabe Nr. 9 (vorige Schachspalte) hat sich herausgestellt, daß das Matt schon im dritten Zuge herbeigeführt werden kann.

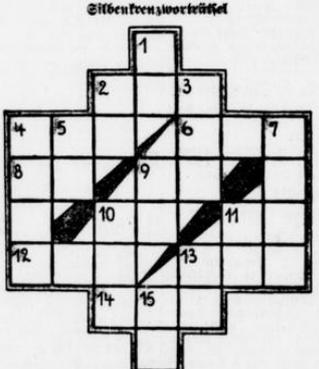
Indische Verteidigung
 (Gespielt im Schacholympia zu München)

Weiß: Vukovic, Jugoslawien Schwarz: Endzelius, Lettland

1. d2-d4, Sg8-f6; 2. c2-c4, e7-e6; 3. Sh1-c3, Lf8-b4; 4. e2-e3 (stärkere Fortsetzungen sind hier 4. Dd3 oder Dd2 oder a2-a3), 0-0; 5. Lf1-d3, c7-c6; 6. Sg1-e2, d7-d6; 7. c4xd5, c5xd4; 8. e3xd4 (die Vereinzelung des weißen d-Bauern ist hier für Schwarz vorteilhaft, weil das Feld d5 von schwarzen Figuren beherrscht wird, so daß d4-d5 ausgeschaltet ist, Zweckmäßiger wäre deshalb 8. Sxd4, Sxd5; 9. Dc2, Sf6xd5; 9. 0-0, Sd8-c6; 10. a2-a3, Lb4-e7; 11. Dd1-b3, Sd5-f6; 12. Tf1-d1, b7-b6; 13. Le1-c3, Le8-b7; 14. Dd3-a2 (Weiß will die Dame nach b1 bringen, um b7 anzugreifen, und so die Schwächung h7-h6 zu veranlassen, Le7-d6; 15. h2-h3 (besser sofort Tc1), Sc6-e7; 16. Ta1-c1, Se7-d5; 17. Da2-b1, Sd5xc3; 18. Se2xc3, h7-h6 (um den Sf6 beweglich zu machen. Weiß erhält allerdings jetzt Gelegenheit zu einem Königsangriff); 19. Dd1-c2, Ta8-c5; 20. Dc2-d2, Ld6-b5; 21. Le3xh6 (dieses Opfer dürfte bei richtiger Verteidigung nicht ausreichen. Weiß ist aber sonst ohne Gegenspiel gegen die Drohung Dd5-d6), Dd8-b6f (Schwarz sollte den Läufer nehmen, da sich nach 21... g7xh6; 22. Dxc6, Te8! die weiße Stellung wohl kaum verstärken läßt und die beiden schwarzen Läufer alle Zugstraßen beherrschen); 22. g2-g3, Dd6-c6; 23. d4-d5! (Verteidigung und Angriff zugleich), e6xd5; 24. Sc2-d2 (die schwarze Dame muß nun ihre Angriffsstellung aufgeben, während Weiß Zeit gewinnt, seinen Springer zur Unterstützung heranzuführen), Dd6-e6; 25. Lh7-c7! (damit führt Weiß neue Verwicklungen herbei, worin er als Rückversicherung immer das Remis durch ewiges Schach hat), Kg8xg7; 26. Dd2-g5f, Kg7-h8; 27. Dg5-h4f, Kh8-g7f (richtig ist Kg8, damit der weiße Springer nicht mit Schach nach f5 gelangt. Schwarz könnte sich dann wohl halten, z. B. 28. Sd4, Txc1; 29. Txc1, Dc5; 30. Sf5, Se4 und Weiß mühte sich mit ewigem Schach begnügen); 28. Se2-d4 (andernfalls führt S5f+ zu Matt oder Damengewinn); 29. Dd4-e5f, Kg7-f8; 30. Sd4xe6f, Kf8-e7; 31. Se6-g7f, Tg5xg7; 32. Dg5xg7, Tc8-g8; 33. Td1-e1f. Schwarz gab auf. — (Ann. von L. Rellstab im Buch „Schach-Olympia München 1933“).

Lösung der Aufgabe Nr. 7: 1. Ta4-a8, Kb1; 2. Td8f, Ka1; 3. Sb7, Kb1; 4. Sc5f, Ka1; 5. Sb3f, Kb1; 6. Sd4f, Ka1; 7. Se2+ oder auch 4. Sd6f, Ka1; 5. Sb5f, Kb1; 6. Sd4f, Ka1; 7. Se2+ — Nr. 8: 1. ... Dd2xc2+; 2. Dd2xc2+; 3. Ka2 (auf Ka1 folgt Matt in zwei Zügen durch Sx2e2+ nebst Td3, Txc2+; 4. Ka1 (auf Kxa3 folgt Sc4f, Ka4, Ta2#), Ta2; 5. Kxa2, Td2f; 6. Kxa3, Se4f; 7. Ka4, b7-b5#. Ein findiger Löser (Herr Raes) hat ermittelt, daß Schwarz schon im 6. Zuge Matt setzen konnte (durch 3. ... Th6-b2f; 4. Te2xb2, Tg2xb2f; 5. Ka2, Sc4f; 6. Ka4, b7-b5#). — Die Aufgabe Nr. 5 wurde gelöst von S. Heeren, Osternburg.

Rätsel-Ecke



Worträtsel
 Waagrät: 2. Ober von Berdi, 4. Gebirgsstier, 6. Gewässer, 8. Dohlmak, 9. Fruchtbaum, 10. inneres Organ, 11. Bezeichnung, 12. weiblicher Vorname, 13. Pflanze, 14. Berufsbereich.

Senkrecht: 1. Mondgöttin, 2. Laubbaum, 3. griechische Caengeheit, 4. italienischer Wäffler, 5. Damenreitpferd, 7. Sternbild, 9. Niederstglaß, 10. Reitbahn, 11. Einnesorgan, 13. Wortzug, 15. Stadt in der Niederlausitz.

Das neue Rätselbild
 Befessenheit — Anweilosen — Kanaille — Manneswürde
 Wobtruden — Kornenbrunnen — Niffstafel — Schweinskopf
 Die Wörter sind ohne Rücksicht auf Trennung und Rechtschreibung in die nachfolgenden Sätze einzufügen, daß sich ein Sinn ergibt.

1. Wenn Ella Geld hätte, würde sie sich ein Paar Seidenstr — — — — —
 2. Der Suber trinkt so gern Bier, dem wird läbel, wenn er — — — — — liebt.
 3. Die Feier war sehr ausgelassen, aber am nächsten Tag hatten alle Gäste infolge des vielen Ei — — — — — weh.
 4. Dar deine Freundin sich so verdammt, oder ist das der — — — — — tuch?
 5. War sagt, er kann bei dem Ta — — — — — fge Waren liefern.
 6. Der Einfluß eines rechtshaffenen — — — — — den Spibuben beffern.
 7. Der Ernst hat ein schönes Auto — — — — — haben sie's ihm gekohlen.
 8. Dand und der — — — — — sich im Baren.



Silben-Austauschrätsel
 Aufzarten — Freitag — Diana — Raubtier — Göttingen
 Berlin — Sommer — Eimilis — Traubsort — Reigen
 Bodum — Unfall — Athens — Kamin — Grotte — Delische
 Weisagung — Bürgerkrieg — Brennen — Urfache — Jugend
 Oboe — Freueid — Vorbild

Den obigen Wörtern ist je eine Silbe zu entnehmen und gegen eine der folgenden Silben auszuwechseln, die so einzulegen sind, daß neue Wörter von bekannter Bedeutung entstehen. — Die neuen, ausgetauschten Silben ergeben im Zusammenhange gelesen ein Einheitswort, von Th. Reinhold, dank — dank — dank — das — dem — bei — grand — zu — hat — her — im — ist — lang — mein — mit — mit — mund — nig — tat — tat — ter — we — sen

Einwärtsrätsel
 Ente — Gans — Dord — Kater — Meier — Oran — Rand — Ring — Saake — See — Eden — Reich — Tram — Post —
 den — ebe — el — for — ge — heb — im — in — u — nd — od — by — re — te — toi —

In die (alphabetisch geordneten) Wörter sind die Buchstabenruppen zu einzulegen, daß Wörter nachstehender Bedeutung gebildet werden.

Bei richtiger Lösung nennen die Anfangsbuchstaben der einzulegenden Gruppen von unten nach oben gelesen eine Einrichtungsart für das Winterhilfswerk. Bedeutung der Wörter:
 1. Gartenammer, 2. Kerkstuhl, 3. Niederstglaß im Winter, 4. durchgebildeter Handwerker, 5. Eintritt, 6. Schiffsländer, 7. Strom in Vorderindien, 8. Stadt in Belgien, 9. gemeiner Fußbodenbelag, 10. chinesische Wäfflerfigur, 11. Schiffsfahnen, 12. Fußbedeckung, 13. österreichischer Volkslied, 14. asiatische Hauptstadt.

Auflösung zum Kreuzworträtsel
 Waagrät: 1. Salat, 4. Orion, 7. Amu, 8. Rum, 9. Rad, 11. Rat, 12. Mut, 14. Zeit, 15. Beer, 16. Wo, 17. Garen, 19. Wa, 21. 24, 25. Rat, 24. Ana, 25. Co, 26. Wa, 27. Soa, 29. Uis, 31. 2er, 33. Zirk, 34. Senf, 36. Rade, 38. Col, 34. Uhu, 40. Har, 42. Wp, 43. Wat, 44. Senat, 45. Arion.

Senkrecht: 1. Ean, 2. Rade, 3. Zurbau, 4. Ortler, 5. Anne, 6. Not, 10. Wae, 13. Uran, 16. Platin, 18. Radie, 20. Kelen, 22. 2er, 24. Was, 28. Cais, 29. Srpst, 30. Struma, 32. Unes, 35. Eian, 37. Wat, 38. Coa, 41. Nien.

Auflösung zum Bilderrätsel
 W um „Wiesch an 3“ — Krummenhans

Auflösung zum Streichrätsel
 Wärfel, Saage, Zurnier, Reicher, Wärfel, Bremen, Kausch, Spot, Kausch, Garbe, Westen, Tropfen, Dampf, Platin, Gerb, — Kausch (Porsfeld).

Auflösung zum Bilderrätsel
 1. Segeflatter, 2. Tennisspieler, 3. Jastlan, 4. Loge, 5. Voh, 6. Eichel, 7. Zeeber, 8. Aluminium, 9. Karaffe, 10. Zaitelpatme, 11. Jastel — Stillstand ist Ausgang.

Auflösung zu: Die überflüssigen Buchstaben
 1. (Sch)wer(t), 2. (G)ibt, 3. (W)ird, 4. (W)ird, 5. (G)eh(e)t, 6. (H)und, 7. (W)ird(e), 8. (W)ird(e), 9. (G)eh(e)t, 10. (J)er(t)um, 11. (D)er, 12. (L)off(e), 13. (G)eh(e)t, 14. (W)ird(e), 15. (W)ird(e) — W(e)rt ist mehr liebt und nicht mehr lirt, der lisse sich begraden.

Auflösung zum Bilderrätsel
 1. Samum, 2. Seie, 3. Salat, 4. Riper, 5. Doorn, 6. Ramin, 7. Wlene, 8. Rante, 9. Arieis — Welpome.